JAHRESBERICHT 1983/84

STIFTLAND-GYMNASIUM TIRSCHENREUTH

Umschlagbild: „Lesen“ (Terrakotta) Roland Buhr, K 13

Buchdruckerei und Verlag Nickl, Inhaber: Gg. Meiereder, 8593 Tirschenreuth

STIFTLAND-GYMNASIUM TIRSCHENREUTH

MATHEMATISCH NATURWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM

NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM

OFFENES GYMNASIUM

⁂

JAHRESBERICHT 1983/84

Redaktion: OStR Heß

Denk es, o Seele

Ein Tännlein grünet wo,
wer weiß, im Walde,
ein Rosenstrauch, wer sagt,
in welchem Garten?
Sie sind erlesen schon
denk es, o Seele,
auf deinem Grab zu wurzeln
und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden
auf der Wiese,
sie kehren heim zur Stadt
in muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
mit deiner Leiche;
vielleicht, vielleicht noch eh'
an ihren Hufen
das Eisen los wird,
das ich blitzen sehe.

Eduard Mörike

Unmittelbar vor Drucklegung dieses Jahresberichts erreichte uns die erschütternde Nachricht vom tragischen Tod des Schülers

Edmund Bauernfeind

* 12. 3. 1969 † 21. 7. 1984

Mitschüler und Lehrer werden einem ruhigen und freundlichen Kameraden und hoffnungsvollen jungen Menschen im Gedächtnis behalten.

Zum Abschluß des Schuljahres

Das Gelingen eines Schuljahrs hängt von vielen Dingen ab, die sich nicht durch Paragraphen einfordern lassen, ohne die aber menschliches Leben in der Schule eine Wüste wäre.

Allen, die dazu beigetragen haben, danke ich von Herzen. Ich danke meinem Stellvertreter und meinen Mitarbeitern für die stets zuverlässige Beratung und eigenverantwortliche Unterstützung in den vielfältigen Aufgaben der Verwaltung,

- den Kolleginnen und Kollegen für das gute Arbeitsklima und die gewissenhafte Pflichterfüllung,
- den Eltern für das erwiesene Vertrauen und die schulfreundliche Einstellung,
- den Damen und Herrn des Elternbeirats für die harmonische Zusammenarbeit und verständnisvolle Hilfe,
- der SMV für den lobenswerten Einsatz und die gelungene Organisation von Schulveranstaltungen,
- den Schülern für einen spannungsfreien Ablauf des Schuljahrs,
- den Sekretärinnen, dem Hausmeister und dem übrigen Personal für umsichtige und sorgfältige Arbeit in der Verwaltung und im Hause.

Dank sei an dieser Stelle auch dem Aufwandsträger unseres Gymnasiums gesagt, dem Landkreis Tirschenreuth und dessen Verantwortlichen, für alle Unterstützung, die uns zuteil geworden ist.

Ich wünsche Schülern und Lehrern schöne und erholsame Ferien. Die Schüler, die heuer keinen Erfolg hatten, mögen die nötige Kraft aufbringen, damit fertig zu werden. Allen, die uns verlassen, wünsche ich Glück und Erfolg für ihren persönlichen und beruflichen Werdegang.

Tirschenreuth, im Juli 1984

Dr. Heigl
Oberstudiendirektor

Grußwort

Die Lehrkräfte des Stiftland-Gymnasiums Tirschenreuth haben sich auch im vergangenen Jahr wieder bemüht, den Schülern zur Vorbereitung auf den Berufs- und Lebensweg nicht nur Sachhilfen zu vermitteln, sondern die Ausbildung auf eine breite Basis zu stellen. Eine umfassende Allgemeinbildung ist heute wichtiger denn je im Hinblick auf Ausbildungs- und Berufschancen. Der Landkreis Tirschenreuth hat alles getan, um am Stiftland-Gymnasium eine optimale Schulbildung zu gewährleisten. Für dieses Ziel werden in den nächsten Jahren noch beträchtliche Investitionen erforderlich.

Für das Hallenbad beim Stiftland-Gymnasium, das im Interesse des Breitensports als Doppelübungsstätte mit einem Becken von 12,5×25 m mit Teilhubboden errichtet werden soll, wurde die Planung erstellt. Diese Bauplanung für die Errichtung eines Hallenbades mit Betriebsräumen wurde am 5. 12. 1983 von der Regierung der Oberpfalz genehmigt. Ein zustimmender Beschluß des Kreistages liegt ebenfalls vor. Nach der vorliegenden Kostengliederung werden die Kosten 7.624.500,– DM betragen.

Nach einer Änderung des Schulfinanzierungsgesetzes muß der Landkreis außerdem als Träger des Sachaufwandes für Staatliche Gymnasien ab 1. 1. 1984 auch den Aufwand für den Hausmeister und den gesamten schulischen Sachbedarf übernehmen.

Mit dem Hallenbad wird beim Stiftland-Gymnasium eine Sportanlage zur Verfügung stehen, die hervorragende Möglichkeiten zur körperlichen Ertüchtigung bietet und keinen Vergleich mit anderen Bildungsstätten zu scheuen braucht.

Ich darf der gesamten Lehrerschaft im Namen des Landkreises Tirschenreuth für ihre geleistete Arbeit herzlich danken. Den Abiturienten gratuliere ich herzlich zu dem erlangten Reifezeugnis und wünsche ihnen für den weiteren Ausbildungs-, Berufs- und Lebensweg alles Gute.

Weigl, Landrat

INHALT: Seite

Grußwort 3
Personalstand 5
Personal (Foto) 13
Klassenlisten 14
Abiturienten 1984 (Foto) 33
Verabschiedung der Abiturienten 34
Kollegstufe 36
Statistiken, Verzeichnisse 38
Rahmenthema „Der Wald“ 56
Berichte aus dem Schulleben 88
Jahresbericht des Elternbeirates 106
Schließung des Studienseminars St. Peter 108
Schulchronik 109
Termine und Anschriften 113
Zum Abschluß des Schuljahres 114

Termine, Anschriften

Der Unterricht beginnt im neuen Schuljahr am Dienstag, 18. September 1984 um 8.00 Uhr.

Die Sprechstunden des Direktorats finden während des Monats August jeweils Mittwoch von 10.00–12.00 Uhr und im Monat September jeweils Dienstag und Donnerstag von 10.00–12.00 Uhr statt.

Das Sekretariat ist ebenfalls zu den genannten Zeiten geöffnet.

Anschrift der Schule:

Stiftland-Gymnasium, Stiftlandring 1, 8593 Tirschenreuth, Telefon: (0 96 31) 14 31

Anschrift des Herrn Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in der Oberpfalz:

Albertus-Magnus-Gymnasium, Hans-Sachs-Straße 2, 8400 Regensburg,
Telefon: (09 41) 50 76 60

Anschrift des staatlichen Schulberaters im Regierungsbezirk Oberpfalz:

Herr OStR Helmut Jüngling, Albertus-Magnus-Gymnasium, Hans-Sachs-Straße 2, 8400 Regensburg, Telefon: (09 41) 2 66 01

14. 5. –
25. 5. 1984 Schriftliche Abiturprüfung
18. 5. 1984 Klassensprecherversammlung; Filmvorführung (SMV)
30. 5. 1984 Tagung der Beratungslehrer im Stiftland-Gymnasium
4. 6. 1984 Tuberkulin-Test für die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe
5. 6. 1984 Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfung
7. 6. –
8. 6. 1984 Freiwillige mündliche Abiturprüfung
8. 6. 1984 Nachschau des Tuberkulin-Tests (9. Jahrgangsstufe);
Bekanntgabe der Ergebnisse der freiwilligen mündlichen Abiturprüfung;
Tonbild „KZ Flossenbürg" (Siegert,) für alle 10. Klassen und Lk Geschichte
26. 6. 1984 Klassensprecherversammlung
29. 6. 1984 Entlassungsfeier für die Abiturienten
2. 7. 1984 Bundes-Jugendspiele für die Jahrgangsstufen 5–7
3. 7. 1984 Bundes-Jugendspiele für die Jahrgangsstufen 8–11
12. 7. 1984 Klassensprecherversammlung
16. 7. 1984 2. Fachsitzung Sport
16. 7. 1984 Besuch einer Gerichtsverhandlung am Amtsgericht Tirschenreuth, Leistungskurs 2 Wirtschafts- und Rechtslehre (G. Schiller)
17. 7. 1984 Klassenkonferenzen für die Jahrgangsstufen 5–8
18. 7. 1984 Klassenkonferenzen für die Jahrgangsstufen 9–11;
6. Sitzung des Elternbeirates;
Öffentliches Konzert mit dem Schulchor und der „Plebs Cantorum"
19. 7. 1984 Waldbegehung für alle Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe (Dr. Arbter)
20. 7. 1984 Schulsportfest in Verbindung mit dem Schulfest der SMV
20. 7.–28. 7. 1984 bzw.
21. 7.–27. 7. 1984
Abiturfahrten der Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe
23. 7. 1984 Probealarm; 3. Lehrerkonferenz
26. 7. 1984 Besichtigung der Firma Hutschenreuther in Tirschenreuth, Leistungskurse 1 und 2 Wirtschafts- und Rechtslehre (Ehstand, G. Schiller)
26. 7. –
30. 7. 1984 Informationsfahrt der Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe nach Berlin
26. 7. 1984 Abnahme der Schülerverkehrspaßprüfung in den Jahrgangsstufen 6 und 9
27. 7. 1984 2. Wandertag
31. 7. 1984 Schlußgottesdienste; Zeugnisausgabe

Personalstand

1. **Schulleitung:**

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor, Schulleiter, Mathematik, Physik, Bezirksfachgruppenleiter für Mathematik und Physik im Bay. Philologenverband (Oberpfalz)
Moser	Gerd, Studiendirektor, Ständiger Stellvertreter des Schulleiters, Deutsch, Englisch,
Minssen	Wolfgang, Oberstudienrat, Mitarbeiter des Schulleiters, Mathematik, Physik, Fachbetreuung Mathematik
Heidler	Walter, Oberstudienrat, Mitarbeiter des Schulleiters Latein, Griechisch, Geschichte,

2. **Hauptamtliche Lehrkräfte:**

Adler	Horst, Oberstudienrat, Sport männl., Chemie Neigungsgruppe Volleyball
Dr. Arbter	Klaus, Studiendirektor, Chemie, Biologie, Erdkunde, Fachbetreuung Biologie, Sammlungsleitung Biologie, Arbeitskreis Umweltschutz
Brenner	Karl Herbert, Oberstudienrat, Geschichte, Englisch, Kollegstufenbetreuer, Obmann des Bay. Philologenverbandes, stellv. Delegierter des Bay. Philologenverbandes,
Buhl	Ernst, Studienrat z. A., Kunsterziehung
Christl	Adolf, Oberstudienrat, Englisch, Latein, Fachbetreuung Englisch, Verbindungsstelle zum ISP
Dürrschmidt	Maria, Gymnastiklehrerin, Sport weibl.
Ehstand	Alfred, Studienrat, Wirtschaft und Recht, Erdkunde, Neigungsgruppe Leichtathletik, Schulobmann der Oberpfalz für Leichtathletik
Fronhofer	Ottmar, Studienrat z. A., Englisch, Französisch

Grombach	Heinz, Oberstudienrat, Englisch, Französisch
Grüneis	Karl, Studienrat z. A., Musik
Günther	Gerd, Studiendirektor, Sport männl., Latein, Fachbetreuung Latein
Hausner	Gerhard, Oberstudienrat, Latein, Griechisch, Geschichte
Hecht	Georg, Studienrat, Mathematik, Physik, Fotolabor
Herlt	Karl, Studiendirektor, Sport männl., Englisch, Fachbetreuung Sport
Herold	Otto, Studiendirektor, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Fachbetreuung Geschichte, Fachbetreuung Sozialkunde
Heß	Johann, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Jahresbericht
Hirsekorn	Günter, Studiendirektor, Kunsterziehung, Stufenbetreuer Unterstufe
Huber	Erhard, Studienrat z. A., Kath. Religionslehre, Latein
Jobst	Elisabeth, Oberstudienrätin, Kath. Religionslehre, Latein, Sozialkunde, Schülerlesebücherei
Kirner	Karl Heinz, Studienrat, Chemie, Biologie
Konrad	Dieter, Oberstudienrat, Deutsch, Englisch, Schulspiel
Kraus	Mariele, Fachlehreranwärterin, Handarbeit
Kunz	Franz, Oberstudienrat, Latein, Englisch, lernmittelfreie Bücherei
Kunz	Gottfried, Studienrat, Latein, Französisch, Schüleraustausch
Kürzdörfer	Helmut, Oberstudienrat, Sport männl., Mathematik, Stundenplan

31. 1. 1984	Klassensprecherversammlung
1. 2. 1984	3. Sitzung des Elternbeirates
8. 2. 1984	Fachsitzung Kunsterziehung
10. 2. 1984	Informationsveranstaltung für K 12
10. 2. –	
17. 2. 1984	Skikurse der Klasse 9 d (Taubensteinhaus; Dölle, Herlt, Czech)
13. 2. 1984	Klassenkonferenzen
14. 2. 1984	2. Lehrerkonferenz
17. 2. –	
24. 2. 1984	Skikurs der Klasse 9 b (Taubensteinhaus; Günther, Schellerer, Rautenberg)
20. 2. 1984	Klassensprecherversammlung
24. 2. 1984	Schulfaschingsfest der SMV
2. 3. –	
9. 3. 1984	Skikurs der Klasse 9 a (Taubensteinhaus; Adler, Dölle, Ehstand)
13. 3. 1984	4. Sitzung des Elternbeirates
15. 3. 1984	Fahrt des Schulchores nach Nürnberg (Langheinrich, Dr. Arbter)
20. 3. 1984	Informationsveranstaltung für Eltern der Schüler der 6. Jahrgangsstufe
21. 3. 1984	Ankunft der Schüler aus Bonnières; Informationsabend für die Eltern neuanzumeldender Schüler
30. 3. 1984	Abreise der Schüler aus Bonnières
2. 4. –	
13. 4. 1984	Anmeldung zur 5. Jahrgangsstufe
4. 4. 1984	2. allgemeiner Elternsprechtag
11. 4. 1984	Gesamtprüfungskonferenz
13. 4. 1984	Verkehrsunterricht für die 9. Jahrgangsstufe (Wenisch)
24. 4. –	
5. 5. 1984	Schüler aus Tirschenreuth in Bonnières
3. 5. 1984	Vorbereitende Sitzung des Aufnahmeausschusses
4. 5. 1984	Kollegstufenversammlung
7. 5. –	
9. 5. 1984	Colloquium
8. 5. –	
10. 5. 1984	Probeunterricht
10. 5. 1984	Schlußsitzung des Aufnahmeausschusses; 5. Sitzung des Elternbeirates
11. 5. 1984	Bekanntgabe der Ergebnisse des Colloquiums; Hausmusikabend 1984

12. 10. 1983	1. Sitzung des Elternbeirates
18. 10. 1983	Fachsitzung Latein
26. 10. 1983	Fachsitzung Erdkunde/Wirtschaft und Recht; 1. Fachsitzung Sport
8. 11. 1983	Klassensprecherversammlung; Fachsitzung Deutsch
9. 11. 1983	Elternsprechtag für die 5. Jahrgangsstufe
14. 11. 1983	Aussprachetagung der Schülersprecher in Regensburg (Kopp, K 12)
15. 11. 1983	Besuch der Kunstausstellung „aktuell 83" im Lenbachhaus und Besuch der Pinakothek in München (Lk K, K 12 und K 13, Buhl, Hirsekorn) Beginn des Erste-Hilfe-Kurses für Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 8 (Hirschmann)
17. 11. 1983	Besuch der Universität Regensburg (K 13, Dr. Arbter, Brenner); Fachsitzung Neuere Sprachen; Beginn des Erste-Hilfe-Kurses für Schüler der Jahrgangsstufen 9–11 (Hirschmann)
23. 11. 1983	Fachsitzung Chemie/Biologie; Klassenelternversammlungen für die Jahrgangsstufen 8 und 9
24. 11. 1983	Vortrag Dr. Pröls über Probleme der Gesundheit, 11. Jahrgangsstufe
30. 11. 1983	Berufskundlicher Vortrag für K 13; 1. allgemeiner Elternsprechtag
2. 12. 1983	Völkerballturnier der Jahrgangsstufen 5 und 6 (SMV)
5. 12. 1983	Nikolausfeier für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (SMV, Tutoren)
6. 12. 1983	Fachsitzung katholische Religionslehre
7. 12. 1983	Klassenkonferenzen über das Bestehen der Probezeit in der 5. Jahrgangsstufe; 2. Sitzung des Elternbeirates
9. 12. 1983	Klassensprecherversammlung
13. 12. 1983	Klassenelternversammlungen für die 11. Jahrgangsstufe mit Informationen zur Kollegstufe
14. 12. 1983	Klassenelternversammlungen für die Jahrgangsstufen 7 und 10
16. 12. 1983	Filmvorführung (SMV)
21. 12. 1983	Fachsitzung Geschichte/Sozialkunde; Fachsitzung Mathematik/Physik
14. 1. – 21. 1. 1984	Skikurs der Klassen 8b und 8d (Aschau; Adler, Bulin, Czech, Hirschmann, Stauber) Skikurs der Klasse 8a (Söll; Bauer L., Herlt, Minssen)
20. 1. 1984	Filmvorführung (SMV)
21. 1. – 28. 1. 1984	Skikurs der Klasse 8c (Söll; Hirschmann, Leipold, Maurer)

Langheinrich	Edwin, Oberstudienrat, Musik
Lauterbach	Hans Heinrich, Studiendirektor, Mathematik, Physik, Kollegstufenbetreuer
Lindner	Renate, Fachlehrerin, Handarbeit
Mack	Rudolf, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Lehrerbücherei, stellv. Obmann des Bay. Philologenverbandes
Maurer	Ernst, Oberstudienrat, Mathematik, Sport männl., Neigungsgruppe Schach
Pfeifer	Gustav, Oberstudienrat, Chemie, Biologie, Fachbetreuung Chemie, Sammlungsleitung Chemie, Stundenplan, Personalrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat, Mathematik, Physik, Medien, Systembetreuer, Personalrat
Rautenberg	Max Josef, Studienrat z. A., Deutsch, Geschichte, Erdkunde
Reber	Ernst, Studienrat z. A., Erdkunde, Mathematik
Reil	Erich, Studiendirektor, Mathematik, Physik, Fachbetreuung Physik, Sammlungsleitung Physik
Rex	Peter, Studienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde
Sangl	Wolfgang, Studienrat, Mathematik, Physik
Schiller	Günter, Oberstudienrat, Wirtschaft und Recht, Erdkunde, Sozialkunde, Fachbetreuung Erdkunde, Fachbetreuung Wirtschaft und Recht, Referent der RLFB
Schiller	Viktor, Studiendirektor, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Schulberater, Personalrat

Schwarz	Gerhard, Studienrat, Chemie, Biologie, Drogenberater
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, 2. Fachbetreuung Deutsch, Personalrat
Stadler	Hubert, Studienrat z. A., Latein, Französisch
Stauber	Paul Otto, Oberstudienrat, Mathematik, Physik, Stufenbetreuer Mittelstufe
Supguth	Karl, Oberstudienrat, Englisch, Französisch, Fachbetreuung Französisch, Sprachlabor
Walter	Günther, Studiendirektor, Kath. Religionslehre, Fachbetreuung kath. Religionslehre, Personalrat
Weinhofer	Peter, Studienrat z. A., Deutsch, Englisch
Wenisch	Hubert, Studienrat z. A., Biologie, Chemie, Verkehrserziehung
Wettinger	Gertrud, Fachoberlehrerin, Kurzschrift, Maschinenschreiben
Winkler	Werner, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, 1. Fachbetreuung Deutsch
Wörle	Tatjana, Studienrätin z. A., Musik

3. **Studienreferendare im Zweigschuleinsatz:**

Bauer	Franz, Erdkunde, Mathematik	ab 15. 2. 1984
Benecke	Franziska, Kunsterziehung	ab 15. 2. 1984
Bulin	Eva, Latein, Französisch	bis 13. 2. 1984
Czech	Alfred, Kunsterziehung	bis 17. 2. 1984
Dölle	Claudia, Englisch, Sport weibl.	
Duschl	Maria, Erdkunde, Physik	bis 13. 9. 1983

zu den geistlichen Berufen eine Rolle. Kirchliche Internate haben die besondere Verpflichtung, über die Möglichkeit für den unmittelbar kirchlichen Dienst mit den Jugendlichen zu sprechen und ihnen in der Entscheidung für den Beruf Hilfe zu geben.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der Internate liegt in der sozialen Erziehung. Gerade die heutige Kleinfamilie braucht hier eine notwendige Ergänzung. Gewiß besteht die Gefahr, daß die Person des einzelnen evtl. zu kurz kommen und daher beim einzelnen eine Gemeinschaftsmüdigkeit eintreten kann. Hier gilt es entsprechende Gegenakzente zu setzen, damit das Spannungsfeld Individualität und Gemeinschaft zu einem gerechten Ausgleich kommt. Einer der Grundsätze der Internatserziehung muß daher sein: „Soviel Gemeinschaft wie nötig und soviel Individualität wie möglich!" Es bleibt dabei noch hinreichend Spielraum für Rücksicht und Einfühlungsvermögen.

Internatserziehung kann heute jedoch nur dann gelingen, wenn der Schüler sein Internat annimmt und sich dort wohl fühlt. Dies bedeutet nicht, daß er sich nicht kritisch mit den Erziehern auseinandersetzt und es nicht zu Konflikten kommen kann. Doch auch Konfliktbewältigung muß heute ein Erziehungsanliegen sein. Freilich muß jeder sich dabei fragen, der in der Erziehungsarbeit steht, wie weit er auf alle Fälle die Basis des Vertrauens sichern muß. Der Maßstab, Vertrauen zu sichern oder zu gewinnen, bildet eine der Grundlagen für die Internate heute. Die Frage der Ordnung ist diesem Ziel einzugliedern. Bekanntlich hat ja Ordnung nur eine dienende Funktion. Sie soll einerseits das Spannungsfeld Gemeinschaft-Individuum regeln und andererseits helfen, die Person des einzelnen in seiner Gesamtheit zu entfalten.

Mit dem 31. Juli schließt das Seminar St. Peter. Die Steyler Missionare bleiben weiterhin hier. Das Bestehen der Missionsbuchhandlung ist von dieser Entscheidung nicht berührt. Immer wird es Aufgabe der Steyler Missionare bleiben, der Welt- und der Ortskirche zu dienen, wobei freilich die Erstverkündigung des Evangeliums das Grundziel bleibt.

P. Dr. Josef Utz

Schulchronik

8. 9. 1983	Besondere Prüfung in Deutsch
9. 9. 1983	Besondere Prüfung in Mathematik; Nachprüfung
12. 9. 1983	Besondere Prüfung in Englisch; Nachprüfung 1. Lehrerkonferenz
13. 9. 1983	1. Schultag
14. 9. 1983	Schulanfangsgottesdienste
15. 9. 1983	Probealarm
28. 9. 1983	Wahl der Schülersprecher und der Verbindungslehrer
30. 9. 1983	1. Wandertag
6. 10. 1983	Klassenelternversammlungen für die Jahrgangsstufen 5 und 6
7. 10. 1983	Klassensprecherversammlung

Schließung des Studienseminars in St. Peter

Als der „Neue Tag" am 17. Mai den Artikel über St. Peter mit den Worten einleitete „Eine Ära geht zu Ende", hat er gerade für den Landkreis Tirschenreuth einen sehr wichtigen Gesichtspunkt hervorgehoben. Ist doch St. Peter das einzige Schülerinternat des 1. Bildungsweges hier im Landkreis. Nach fast 70 Jahren wird das Seminar mit Ende des Schuljahres geschlossen. Manche Gründe können für diesen Entschluß angeführt werden; doch der entscheidende liegt in der Neuorientierung der Steyler Missionare in ihrer Arbeit in Deutschland. Von dieser Schließung sind natürlich vor allem die Schüler betroffen, die bisher im Seminar wohnten. Nicht alle können weiterhin das Stiftland-Gymnasium besuchen, und einige müssen nun einen langen Schulweg in Kauf nehmen. 3 Jugendliche werden jedoch weiterhin hier in St. Peter wohnen, denen ein Schulwechsel oder ein zu langer Schulweg kurz vor dem Abitur unzumutbar gewesen wäre.

1968 schloß sich das damalige altsprachliche Missionsgymnasium St. Peter dem Stiftland-Gymnasium an, und seither besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Erziehungsinstitutionen. In den Jahren 1968 bis 1975 waren sogar mehrere Klassen des Stiftland-Gymnasiums in St. Peter untergebracht.

Nach Tirschenreuth kamen die Steyler Missionare im Jahre 1917. Den Schulbetrieb begannen sie in der heutigen Stadtkämmerei. Bald darauf wurde das Kloster- und Schulgebäude errichtet. Allerdings führte das Missionsgymnasium nur bis zur 10. Klasse. Die letzten drei Jahre bis zum Abitur verbrachten die Schüler im Steyler Missionsseminar in Ingolstadt. Erst durch den Zusammenschlüß mit dem Stiftland-Gymnasium war es den Schülern möglich, in St. Peter bis zum Abitur zu wohnen. In den besten Jahren bevölkerten bis zu 130 Schüler die Räume des Hauses.

Wie schon angeführt, sind es viele Gründe, die zur Schließung führten. Ein Grund liegt u. a. in der Personallage des Ordens. Er betrachtet seine Hauptaufgabe vor allem in der Erstverkündigung des Evangeliums. Die Mitglieder des Ordens sind daher vor allem in den Ländern der Dritten Welt tätig. Während auf den Philippinen, in Indien und Indonesien der Orden stark anwächst, ging hier in Europa mit Ausnahme von Polen die Zahl der Eintritte stark zurück. Dies führte nun zu der schon oben genannten Neuorientierung.

Wir bedauern die Schließung des Seminars in St. Peter, geht doch damit das Angebot einer Internatserziehung mit den ihr eigenen Werten verloren.

Auch wenn die Gründe der Eltern, ihr Kind in ein Internat zu schicken, oft verschieden sind, so spielen bis heute der Schulweg und die Lernbetreuung eine wichtige Rolle. Allerdings reichten die Erziehungsanliegen von St. Peter über die schulischen Ziele hinaus, dürfen doch selbst die Schulen nicht bei einer reinen Wissensvermittlung stehen bleiben. Erziehung will den ganzen Menschen erreichen und ihn in seiner ganzen Person ansprechen. Dabei darf Internatserziehung nie den Versuch wagen, die Eltern zu ersetzen, sondern muß die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen. Dort, wo sich Eltern dieser ihrer Verantwortung entziehen, wird ein Internatsaufenthalt fragwürdig. Der religiösen Erziehung und der Hinführung zum Glauben gilt natürlich in einem kirchlichen Internat die besondere Aufmerksamkeit. Dabei spielt die Hinführung

Fehr	Reinhard, Deutsch, Geschichte, Erdkunde	ab 15. 2. 1984
Grauham	Waltraud, Englisch, Sozialkunde	
Hellerbrand	Uta, Englisch, Französisch	
Herpich	Gerhard, Chemie, Biologie	ab 15. 2. 1984
Hierl	Karl, Chemie, Biologie	bis 14. 2. 1984
Hirschmann	Dorothea, Biologie, Sport weibl.	bis 13. 2. 1984
Jvers-Tiffée	Bettina, Deutsch, Englisch	bis 14. 2. 1984
Kelber	Andrea, Deutsch, Englisch	ab 15. 2. 1984
Leipold	Joachim, kath. Religionslehre, Sport männl.	
Lukas	Dieter, Deutsch, Geschichte, Erdkunde	bis 14. 2. 1984
Mayer	Anna-Maria, Mathematik, Physik	
Reiser	Wolfgang, Mathematik, Physik	ab 15. 2. 1984
Ruder	Josef, Erdkunde, Mathematik	bis 14. 2. 1984
Schellerer	Ingrid, Biologie, Sport weibl.	ab 15. 2. 1984
Simbeck	Josef, kath. Religionslehre, Latein	bis 14. 2. 1984
Weigl	Alfons, kath. Religionslehre, Deutsch	ab 15. 2. 1984

4. **Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte:**

Bauer	Luitgard, Sport weibl.
Bittig	Jobst, Pfarrer, evangelische Religionslehre
Dr. Grunewald	Heidemarie, evangelische Religionslehre
Lemberger	Carola, Lehramtsassessorin, Französisch, Sport weibl.
Schmaus	Bernhard, Pater, kath. Religionslehre, Erdkunde
Schuch	Anton, Pater, kath. Religionslehre

Supguth	Edith, Instrumentalunterricht
Dr. Utz	Josef, Pater, kath. Religionslehre

5. **Verwaltung:**

Buchwald	Roswitha, Verwaltungsangestellte
Franz	Rita, Verwaltungsangestellte
Mark	Max, Hauptamtsgehilfe
Scharf	Brigitte, Verwaltungsangestellte
Schmidkonz	Gabriele, Laborantin

6. **Schularzt:**

Dr. med. Fuchs Maximilian, Medizinaldirektor

7. **Personalrat:**

Walter	Günther, Studiendirektor (Vorsitzender)
Pfeifer	Gustav, Oberstudienrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat
Schiller	Viktor, Studiendirektor
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat

8. **Schülermitverantwortung**

	1. Halbjahr	
Weigl	Thomas,	K 13
Kopp	Michael,	K 12
Fischer	Margit,	K 13
	2. Halbjahr	
Kopp	Michael,	K 12
Zimmert	Franz,	K 12
Kreuzer	Stefanie,	K 12

9. **Elternbeirat:**

Bodenstein	Baldur, Tirschenreuth
Brech	Erich, Tirschenreuth
Brückner	Christl, Tirschenreuth (Kassenverwalterin)
Deinzer	Hans, Waldsassen
Faulhaber	Ursula, Tirschenreuth (Schriftführerin und Pressereferentin)
Fichtner	Tamara, Bärnau
Fiedler	Walter, Tirschenreuth

rat Heidler mit den Herren Prockl und Rupprecht von der Firma ESKA konnte eine annehmbare Regelung gefunden werden. Nach wie vor hält jedoch der Elternbeirat die Schülerbeförderung für verbesserungsbedürftig. Die Landeselternvereinigung (LEV) hat sich ebenfalls dieses Themas angenommen und in einer Resolution an die bayerische Staatsregierung eine Senkung der zulässigen Fahrgastzahl in den Schulbussen gefordert. Daneben besteht noch die Forderung, die Schulwegkostenfreiheit wieder herzustellen.

Ein Erfolg bei der Senkung der Richtzahlen für die Klassenstärke der Jahrgangsstufen fünf bis sieben vom Schuljahr 1984/85 an von 38 auf 35 Schüler war dem ständigen Bemühen der LEV beschieden. Diese Verbesserung kommt gerade unserer Schule zugute. Infolge des Rückgangs der Neuanmeldungen hätten nach den derzeit geltenden Bestimmungen im kommenden Schuljahr nur drei fünfte Klassen gebildet werden können, während nun wieder vier Klassen zustandekommen. Diese Tatsache mag zeigen, wie notwendig die Mitgliedschaft in der LEV ist.

Mit der Einrichtung eines Leistungskurses Sport im nächsten Schuljahr geht ein lange gehegter Wunsch der Elternschaft in Erfüllung. Leider mischt sich in die Freude auch ein Wermutstropfen. Aufgrund des nicht vorhersehbaren Wahlverhaltens der künftigen Kollegiaten drängen sich im Biologieleistungskurs 27 Schüler. Der Elternbeirat hat sich deshalb an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte, diesen starken Kurs zu teilen. Auch MdL Bruno Ponnath und Landrat Franz Weigl unterstützen unser Vorhaben. Das Ministerium hat zugesagt, zu Beginn des Schuljahres, wenn die Schülerzahlen endgültig feststehen, eine sachgerechte Entscheidung zu treffen.

Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehört auch die Verwaltung und Verteilung der Elternspenden. Aus Mitteln der Kasse konnten wieder zahlreiche Wünsche erfüllt werden, die der Unterrichtsverbesserung dienten. Auch für Schulfahrten, Sport- und Neigungsgruppen wurden Mittel zur Verfügung gestellt. Das Gremium ließ sich von Sinn und Notwendigkeit des Einsatzes von Computern überzeugen und finanzierte zwei Geräte. Diese finanzielle Hilfe konnte nur erfolgen, weil die Elternschaft dem Aufruf zur Elternspende sehr zahlreich Folge leistet. Mit dem Dank an alle Spender ist die Bitte verbunden, auch künftig die Elternspendenkasse kräftig zu unterstützen. Einzahlungen werden auf das Konto der Elternspendenkasse bei der Sparkasse Tirschenreuth Konto-Nr. 447 227 (BLZ 781 510 80) erbeten.

Am Ende des Schuljahres besteht Grund zur Freude über ein erreichtes Ziel. In dieser Freude gilt allen ein herzlicher Dank, die mitgeholfen haben, das Ansehen unserer Schule zu erhalten und zu steigern. Wir danken den Schülern und Eltern, den Lehrkräften sowie den Damen und Herren von der Verwaltung und Schulleitung. Ein besonderer Dank gilt dem übrigen Personal, das für Ordnung und Sauberkeit im Hause sorgt und sich um das leibliche Wohl unserer Schüler kümmert. Weiter danken wir den Bürgermeistern, Gemeinde-, Stadt- und Kreisräten und dem Landrat.

Abschießend wird auf die nächste Elternbeiratswahl hingewiesen, die Mitte Oktober 1984 stattfinden wird. Bereits heute bitten wir um einen guten Besuch der Wahlversammlung. Die schriftliche Einladung hierzu ergeht zu Beginn des nächsten Schuljahres.

(Scheidler)

drei Filme gezeigt werden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der persönliche Einsatz dieser Schüler mit höheren Besucherzahlen belohnt worden wäre. Die Mitglieder hatten auch für Filmwünsche der Schüler offene Ohren und werden auch in Zukunft diese im Rahmen der Möglichkeit zu verwirklichen versuchen.

Nach längeren Beratungen Franz Zimmerts mit den Schülern der 9. Jahrgangsstufe und einer schließlich knappen Entscheidung der Schüler dieser Klassen wurde dieses Jahr erstmals nach längerer Pause wieder die Tanzschule Wolf für den traditionellen Tanzkurs der 10. Klassen im Schuljahr 1984/85 verpflichtet.

Für die Oberstufe wurde eine Faschingsveranstaltung im Kühnsaal und für die Unter- und Mittelstufe eine in der Aula des SGT organisiert, wobei Franz Zimmert, kräftig unterstützt von den Tutoren, sein Talent als Entertainer unter Beweis stellte und damit dieser Veranstaltung zu großem Erfolg verhalf (Bild).

Für eine Gruppe französischer Austauschschüler arrangierte die SMV eine erfolgreiche Begrüßungsfeier mit original bayrischer Brotzeit. Zum Ausklang des Schuljahres fand ein Schulfest im Zusammenhang mit dem Schulsportfest statt. Dieses Jahr konnten von Franz Zimmert zwei Schulbands verpflichtet werden, die das vielfältige Programm musikalisch umrahmten. An dieser Stelle möchten wir dem Elternbeirat für die finanzielle Unterstützung unseren Dank aussprechen, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre.

Eine Nachhilfeaktion konnte große Erfolge verzeichnen. In diesem Zusammenhang danken wir Herrn OStR Stauber, dem Initiator dieses Unternehmens, Steffi Kreuzer, die die Organisation übernahm und den Schülern, die sich als Helfer zur Verfügung stellten, für ihre tatkräftige Unterstützung.

Die SMV versuchte das ganze Schuljahr hindurch, ihren Mitschülern bei Problemen jeder Art hilfreich zur Seite zu stehen, und hofft, ihrer Vermittlerposition gerecht geworden zu sein. Außerdem möchten wir die gute Zusammenarbeit im nächsten Jahr erfolgreich fortsetzen.

Wir wünschen dem Lehrerkollegium und den Schülern erholsame Ferien.

(Sabine Zintl, K 12)

Jahresbericht des Elternbeirats

Der Elternbeirat trat in fünf Sitzungen zusammen und fuhr jeweils mit einer Abordnung zu zwei Treffen der Elternvertreter der Gymnasien der nördlichen Oberpfalz nach Weiden. Daneben fand eine Reihe von Gesprächen mit den Herren der Schulleitung und des Lehrkörpers statt. Anstehende Probleme konnten in einer guten Atmosphäre besprochen und gelöst werden.

In der ersten Sitzung am 12. 10. 1983 wurde Frau Renate Demleitner, die mit ihrer Familie aus beruflichen Gründen nach Regensburg verzogen war, verabschiedet. In den Elternbeirat rückte Frau Tamara Fichtner aus Bärnau nach.

Die reibungslose Schülerbeförderung war und ist ein Anliegen des Elternbeirats und der Schulleitung. Dank der guten Zusammenarbeit von Herrn Oberstudien-

Gimler	Franz Josef, Tirschenreuth
Rieß	Martin, Mitterteich
Scheidler	Karl, Tirschenreuth (1. Vorsitzender)
Steinberger	Manfred, Wiesau
Wenkel	Irene, Mitterteich (2. Vorsitzende)

10. **Schulforum:**

Vorsitzender:

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor

Vertreter des Lehrerkollegiums:

Brenner	Karl Herbert, Oberstudienrat
Kirner	Karl Heinz, Studienrat
Mack	Rudolf, Oberstudienrat

Vertreter der Eltern:

Scheidler	Karl
Steinberger	Manfred
Wenkel	Irene

Vertreter der Schüler:

Kopp	Michael
Zimmert	Franz
Kreuzer	Stefanie

11. **Verbindungslehrer:**

Schwarz	Gerhard, Studienrat, Klassen 5–10
Hirsekorn	Günter, Studiendirektor, Klassen 11–13

12. **Disziplinarausschuß:**

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor
Moser	Gerd, Studiendirektor
Günther	Gerd, Studiendirektor
Heidler	Walter, Oberstudienrat
Herold	Otto, Studiendirektor
Heß	Johann, Oberstudienrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat
Walter	Günther, Studiendirektor

Ersatzleute:

Adler	Horst, Oberstudienrat
Sangl	Wolfgang, Studienrat

Veränderungen im Lehrerkollegium

1. **Zuweisungen:**

Fronhofer	Ottmar, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 1. 9. 1983
Grüneis	Karl, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 1. 12. 1983
Kraus	Mariele, Fachlehreranw.;	mit Wirkung vom 12. 9. 1983
Lemberger	Carola, Lehramtsass.;	mit Wirkung vom 15. 9. 1983
Lindner	Renate, Fachlehrerin;	mit Wirkung vom 12. 9. 1983
Rautenberg	Max Josef, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 1. 9. 1983
Stadler	Hubert, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 15. 2. 1984
Supguth	Edith, Musiklehrerin;	mit Wirkung vom 26. 9. 1983
Welnhofer	Peter, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 1. 9. 1983

2. **Beurlaubungen:**

Frömmer	Brigitte, Studienrätin z. A.;	mit Wirkung vom 3. 10. 1979
Güntner	Christine, Studienrätin;	mit Wirkung vom 18. 2. 1984
Lieb	Friedrich, Studiendirektor;	mit Wirkung vom 1. 9. 1980
Rosu	Nicolae, Studienrat z. A.;	mit Wirkung vom 1. 9. 1982

3. **Ernennungen:**

Zum Studienrat z. A.:

Fronhofer	Ottmar;	mit Wirkung vom 12. 9. 1983
Grüneis	Karl;	mit Wirkung vom 8. 12. 1983
Rautenberg	Max Josef;	mit Wirkung vom 12. 9. 1983
Stadler	Hubert;	mit Wirkung vom 17. 2. 1984
Welnhofer	Peter;	mit Wirkung vom 12. 9. 1983

Zum Studienrat:

Güntner	Christine;	mit Wirkung vom 1. 11. 1983
Hecht	Georg;	mit Wirkung vom 1. 9. 1983
Kunz	Gottfried;	mit Wirkung vom 1. 3. 1984
Rosu	Nicolae;	mit Wirkung vom 1. 10. 1983

Zum Oberstudienrat:

Kunz	Franz;	mit Wirkung vom 1. 8. 1983
Maurer	Ernst;	mit Wirkung vom 1. 4. 1984
Ramisch	Rainer;	mit Wirkung vom 1. 10. 1983

4. **Versetzungen:**

Wörle	Tatjana, Studienrätin z. A.;	mit Wirkung vom 1. 10. 1983

Personal am Stiftland-Gymnasium (nebenstehendes Bild, von links nach rechts)

6. Reihe: Kunz Fr., Heß, Huber, Weigl, Langheinrich, Kürzdörfer, Maurer, Reil, Jobst, Schiller V., Brenner, Bauer F., Sangl
5. Reihe: Kirner, Christl, Schwarz, Reiser, Herpich, Pfeifer, Grombach, Seidenglanz, Kunz G., Stadler, Fehr, Bauer L., Rautenberg, Benecke
4. Reihe: Mack, Stauber, Herold, Schellerer, Lemberger, Fronhofer, Reber, Wenisch, Lauterbach, Günther, Adler, Dr. Arbter, Rex
3. Reihe: P. Schmaus, Pfr. Bittig, P. Schuch, P. Dr. Utz, Dölle, Leipold, Herlt, Ehstand, Buhl, Schiller G., Hausner, Supguth, Hecht
2. Reihe: Winkler, Konrad, Kelber, Grauham, Welnhofer, Hellerbrand, Mayer, Grüneis, Ramisch, Mark
1. Reihe: Minssen, Walter, Dr. Heigl, Moser, Franz, Buchwald, Scharf, Schmidkonz, Heidler

Man konnte auch Wetten abschließen, zum Beispiel darüber, ob denn an einem bestimmten Tag eine „Ex" geschrieben würde. Allerdings durfte der Sieger seinen Gewinn nicht behalten, sondern mußte ihn in die Spendenkasse geben. Auf diese Art kamen 201,20 DM zusammen, für die sich die Welthungerhilfe mit der abgedruckten Urkunde bedankte. (Welnhofer)

Tätigkeitsbericht der SMV

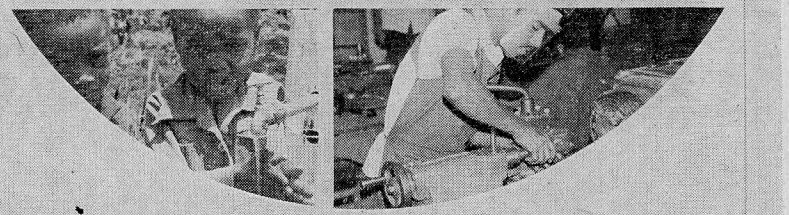
Die Mitglieder der SMV konnten dieses Schuljahr mehrere nennenswerte Erfolge verzeichnen. Die SMV beschloß am Anfang des Schuljahres, erstmalig das Tutoren-System am SGT einzuführen. Nachdem sich einige Schüler aus der Ober- und Mittelstufe zur Verfügung gestellt hatten, wurden sie mit den Schülern der 5. und 6. Klasse bekannt gemacht. Jeweils zwei Tutoren betreuten von nun an eine Klasse. Gemeinsam richteten die Tutoren ein Völkerballturnier aus und organisierten eine Nikolausfeier, bei der vom Elternbeirat gestiftete Päckchen verteilt wurden. Es bleibt zu hoffen, daß das Tutorensystem ein fester Bestandteil unserer Schule wird und somit einerseits den Schülern der 5. Klasse der Start erleichtert und die Kameradschaft in der Klasse gefördert wird und andererseits das Verantwortungsbewußtsein der Oberstufe gegenüber den Unterstufenschülern gesteigert wird.

Als weitere Bereicherung der schulischen Aktivitäten wurde von einigen engagierten Schülern das Filmforum ins Leben gerufen. Dieses Schuljahr konnten

DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE

Adenauerallee 134 · 5300 Bonn 1 · Konto Nr. 101 · PschA Köln

Ihre Spende kommt an!



Wir danken

der Kl.7a Stiftlandgymnasium

herzlich für die erfolgreiche Mitarbeit
und die Spende in Höhe von

201,20 DM

Bonn, den 11.10.1983

Bernd Dreesmann
Generalsekretär

Aus der eigenen Zerstreutheit Kapital für eine gute Sache zu schlagen – das war der erfreuliche Gedanke, der einige Klassen (unter „Anstiftung" der Klasse 7 a – 6 a im Schuljahr 1982/83) darauf brachte, kleine Verfehlungen mit „Strafgebühren" zu belegen. So mußte beispielsweise jeder, der eine Hausaufgabe oder ein Heft vergessen hatte, 10 Pfennige in eine Kasse einzahlen.

Schülerverzeichnis

Reihenfolge der Einträge: Name, Vorname. Geburtstag.
*** Während des Schuljahres in die Klasse eingetreten.**
**** Während des Schuljahres aus der Klasse ausgetreten.**

Klasse 5a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Heß*

Klassensprecher: *Schedl Monika* *Hösl Mariella*
Stellvertreter: *Riedl Bernhard* *Konrad Matthias*

1.	Arneth Michael	26. 5. 73
2.	Breidenbruch Manfred	3. 11. 71
3.	Burger Klaus	9. 2. 73
4.	Christ Robert	7. 4. 73
5.	Göhl Manfred	22. 7. 73
6.	Goerke Susanne	9. 5. 73
7.	Hösl Marielle	15. 12. 72
8.	Haberkorn Ilona	10. 9. 72
9.	Heyd Gerald	2. 7. 72
10.	Huber Florian	13. 7. 73
11.	Kohl Christine	31. 3. 73
12.	Konrad Matthias	14. 1. 73
13.	Kraus Stefan	26. 12. 72
14.	Kulzer Jörg	1. 8. 72
15.	Münchmeier Kerstin	15. 2. 73
16.	Mayer Sabine	6. 8. 73
17.	Mehler Angela	10. 7. 72
18.	Merz Julia	4. 2. 73
19.	Prast Anja	21. 6. 73
20.	Protschky Tanja	16. 8. 72
21.	Rieß Joachim	29. 6. 73
22.	Riedl Bernhard	14. 10. 72
23.	Rothenaichner Ulla	28. 7. 72
24.	Schedl Monika	15. 8. 72
25.	Schroll Jutta	14. 7. 72
26.	Schultes Edith	25. 12. 72
27.	Steffen Tobias	9. 6. 73
28.	Stingl Christian	24. 10. 72
29.	Supguth Sybille	30. 1. 73
30.	Svejda Andrea	3. 10. 71
31.**	Warkuß Bernhard	19. 7. 72
32.	Weigl Roland	30. 6. 73
33.	Wenkel Birgit	14. 2. 73

Bericht des Schularztes

Bezugnehmend auf die Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 12. 10. 1983 über die Neuordnung der Schulgesundheitspflege (Vollzug des GemBek vom 12. Oktober 1983 Nr. I E 1 - 5340/5 - 1/83, Nr. A/1 - 8/118805 und Nr. VII/5340 - 5/51/83) sollen jährlich alle 5. Klassen untersucht werden. Dies war im Schuljahr 1983/84 nicht erforderlich, da im Schuljahr 1982/83 alle 4. Klassen untersucht wurden. Ab Schuljahr 1984/85 werden wieder alle Schüler der 5. Klassen untersucht.

Ebenso soll lt. oa. Verordnung jährlich in allen 9. Klassen der Tuberkulintest durchgeführt werden.

Dieser wurde im Schuljahr 1983/84 im Stiftland-Gymnasium Tirschenreuth in vier 9. Klassen bei insgesamt 107 Schülern am 4. 6. 1984 vorgenommen.

Positive Reaktion aufgezeigt haben von diesen 107 Schülern 18. Laut Schreiben der Regierung der OPf. vom 7. 5. 1984 brauchen Schüler, die nach der Geburt BCG-geimpft wurden und nach der Testung auf Tuberkulose in den 9. Klassen positiv reagiert haben, nicht zum Röntgen vorgeladen zu werden. Deshalb wurde von diesen positiven Reagenten nur bei 2 Schülern, die nicht BCG-geimpft waren, eine Röntgenaufnahme der Lunge angefertigt. (Dr. Fuchs)

In der Pausenhalle

Oliver Höfer 5d

Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland wurden erstmalig nicht nur Ausflugsfahrten unternommen (Eindrucksvoll waren in Frankreich die Besichtigung der Gärten des Malers Claude Monet in Giverny und in Bayern die Fahrt nach Regensburg!), sondern auch Partys für die jeweiligen Gäste organisiert, so in Bonniéres vom Elternbeirat der Schule und am Stiftland-Gymnasium von der Schülermitverantwortung.

Diese Veranstaltungen sowie ein Basketball- und ein Volleyballspiel ‚Frankreich-Deutschland', wobei die Franzosen das Basket-, die Deutschen das Volleyballspiel zu ihren Gunsten entschieden, dienten der intensiveren Kontaktpflege der Angehörigen beider Länder.

Die herzliche Aufnahme unserer Schüler in den gastgebenden Familien und das Gefühl, sich durch die im Unterricht erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten wenigstens verständlich machen zu können, sorgten dafür, daß sich viele in Bonniéres sogar ein wenig heimisch fühlten.

Eine persönliche Bereicherung stellte nicht nur das Leben in den französischen Familien dar, sondern auch der Besuch des Unterrichts zusammen mit den französischen Freunden. Auch wenn der Aufenthalt in der Schule dem einen oder anderen nicht schmeckte, so hat er doch die seltene Möglichkeit geboten, den Unterricht einer ausländischen Schule mitzuverfolgen, das Verhalten von Schülern und Lehrern, die Mitarbeit und das Interesse der Schüler zu beobachten und das Schulsystem (in Frankreich z. B. die Ganztagsschule) gleichsam von innen her kennenzulernen und dies alles mit den Erfahrungen an der eigenen Schule zu vergleichen. Dieser Vergleich läßt Vor- und Nachteile des eigenen Schulsystems deutlicher zutage treten und kann zu einer einsichtigeren Stellungnahme führen.

Bleibt zu hoffen, daß sich auch im nächsten Schuljahr wieder viele unserer Französischschüler am Austausch beteiligen und so von diesem Angebot profitieren.

(Kunz G).

Verkehrserziehung

Auch in diesem Schuljahr wurde der Verkehrsunterricht wieder in Vertretungsstunden und Blockveranstaltungen durchgeführt.

Am 13. 4. fand ein zweistündiger Vortrag für die 9. Klassen unter dem Motto „Sicherheitsaspekte für motorisierte Zweiradfahrer" statt, Dabei wurde auch der Verkehrsfilm „Yesterday when I was young" gezeigt und ein Mofapreisausschreiben bearbeitet.

Vom 3.–30. 5. fand ein zehnstündiger Vorbereitungskurs auf den Erwerb der amtlichen Prüfbescheinigung für Mofafahrer statt. Adressaten waren die Schüler der 8. und 9. Klassen. Die Prüfung wurde am 1. 6. durch Herrn Ing. Schmidkonz von der örtlichen TÜV-Prüfstelle abgenommen. Alle 26 Kursteilnehmer haben bestanden.

Zum Schuljahresende werden noch einzelne Veranstaltungen stattfinden.

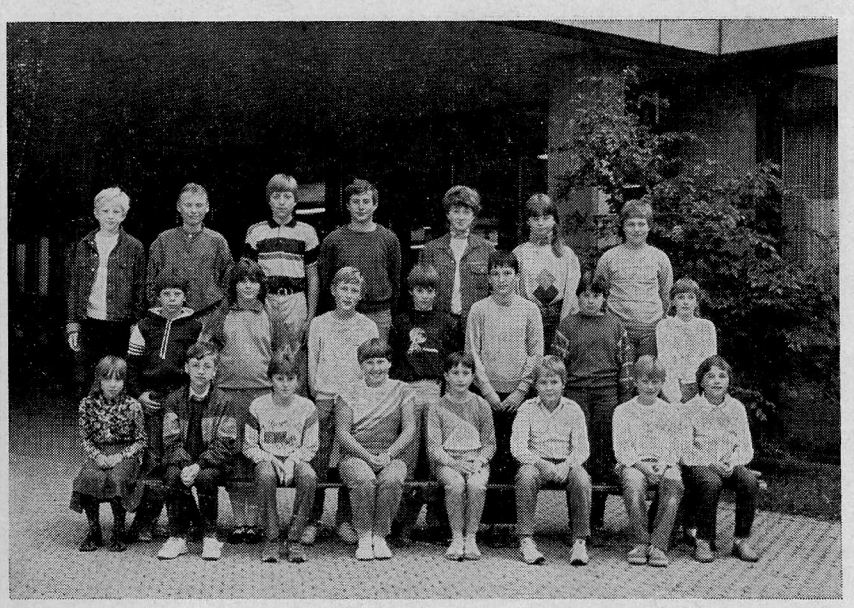
(Wenisch)

Klasse 5b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Sangl*

Klassensprecher: *Astaschenko Diana* Stellvertreter: *Christl Thomas*

1.	Astashenko Diana	8. 7. 72	14.	Heimerl Gerlinde	14. 6. 73
2.	Baumann Sandra	30. 1. 73	15.	Klarner Anja	12. 12. 72
3.	Christl Thomas	4. 10. 72	16.	Klinger Martin	7. 8. 71
4.	Dickert Astrid	24. 6. 73	17.	Märkl Andrea	10. 1. 73
5.**	Eckstein Daniela	27. 11. 72	18.	Meiler Thorsten	14. 11. 72
6.	Edl Heidi	15. 5. 72	19.	Schiener Wilhelm	10. 9. 71
7.	Fürnrohr Oliver	21. 9. 71	20.	Weiß Tobias	25. 8. 73
8.	Fichtner Gerhard	8. 12. 72	21.	Weiser Norbert	13. 1. 72
9.	Fritzmann Thomas	23. 8. 73	22.	Wenning Franz	11. 11. 72
10.	Gebhard Uwe	13. 6. 72	23.	Wolfrum Michael	7. 12. 72
11.	Gelbert Alexander	12. 9. 72	24.	Zapf Marco	27. 10. 72
12.	Hamann Carsten	19. 7. 72	25.	Zwack Daniela	8. 12. 72
13.	Hautmann Alexandra	9. 7. 72			



Klasse 5 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Maurer*

Klassensprecher: *Weiß Carola* Stellvertreter: *Häckl Hubert*

1.	Ascherl Stephan	19. 3. 73	16.	Merle Claus	19. 12. 71
2.	Fischer Thomas	26. 10. 72	17.	Reiter Christian	19. 7. 72
3.	Franz Birgit	10. 2. 73	18.	Rosner Katrin	15. 3. 73
4.	Göhl Tanja	8. 9. 72	19.	Rosner Maria	25. 2. 73
5.	Häckl Hubert	26. 10. 72	20.	Süß Peter	30. 11. 72
6.	Höcht Susanne	17. 8. 72	21.	Schmid Kerstin	28. 2. 73
7.	König Birgit	27. 11. 72	22.	Schnurrer Niko	23. 9. 72
8.	Kohl Michael	14. 6. 73	23.	Schoefl Reinhard	7. 2. 72
9.	Kraus Angelika	2. 2. 72	24.	Thoma Martina	12. 9. 72
10.	Kreuzer Birgit	19. 10. 72	25.	Trapp Jürgen	10. 7. 72
11.	Kuchenreuther Alexandra	18. 2. 72	26.	Weiß Carola	3. 5. 73
12.	Kunz Tanja	31. 7. 72	27.	Wenger Tobias	23. 2. 72
13.	Leberkern Markus	8. 11. 72	28.	Wickl Thomas	13. 3. 73
14.	Müller Michaela	23. 3. 73	29.	Wittich Claus	7. 9. 72
15.	Mahner Tina	21. 9. 73	30.	Wuttke Carmen	5. 1. 73

Theatergruppe

Kurz vor den Osterferien übernahm ich die Theatergruppe des Stiftland-Gymnasiums, die bisher unter der Leitung von Herrn Konrad stand. Auf Vorschlag der Schüler wurde Friedrich Dürrenmatts hintergründig-bissige Komödie „Die Ehe des Herrn Mississippi" ausgewählt. Da dieses Stück jedoch größere Anforderungen in schauspielerischer und aufführungstechnischer Hinsicht stellt, waren umfangreichere Textarbeiten wie Kürzungen und Umarbeitungen notwendig; auch mußte das relativ hohe abstrakte Niveau schülergerecht zugeschnitten werden.

Es macht Spaß, mit den Schülern zusammenzuarbeiten, zumal sie sich gut motiviert zeigen. Dennoch war es nicht möglich, in der uns zur Verfügung stehenden Zeit das Stück noch vor Schuljahresende aufzuführen. (Rautenberg)

Schüleraustausch mit Frankreich

An dem im Schuljahr 1983/84 zum 2. Mal mit unserer französischen Partnerschule, dem C.E.S. ‚Marcel Pagnol' in Bonnières-sur-Seine, durchgeführten Schüleraustausch nahmen insgesamt 14 deutsche und 17 französische Schüler (Alter 13–17 Jahre) teil. 3 Familien erklärten sich dankenswerterweise bereit, kostenlos französische Gastschüler aufzunehmen. Bei den am Austausch Beteiligten handelte es sich um Schüler der Klassen 8–11.

etwas befremdend anmutet; und doch weist sie auf die historische Wurzel unseres ganzen Schulsystems hin!

Schulchor und Schulorchester als Treffpunkt wirklich aufgeschlossener junger Leute sind dagegen heute aktueller denn je. Wer mit einem der beiden Ensembles zu tun hat, sei es in Probe oder Konzert, sei es auf einer vergnüglichen Bildungsreise, merkt sehr schnell, daß er eine gewisse Elite der Schule vor sich hat. (Langheinrich)

Konzert mit alter Musik

Am Mittwoch, dem 18. Juli fand nun schon zum fünften Mal ein Konzert mit Musik aus Renaissance und Frühbarock statt. Die Bedeutung dieser Veranstaltung liegt einerseits im Zusammenwirken des Schulchors mit außerschulischen Kräften, nämlich der auf historischen Instrumenten musizierenden Gruppe „Plebs Cantorum" sowie einer Abordnung von Männerstimmen des Gymnasiums St. Josef, Fockenfeld. Zum anderen ist ihr besonderer Reiz in der Herstellung des historischen Klangbildes einer Zeit zu sehen, in der das professionelle wie auch das gesellige Singen einen viel höheren Stellenwert als heute hatte.

Hausmusikabend

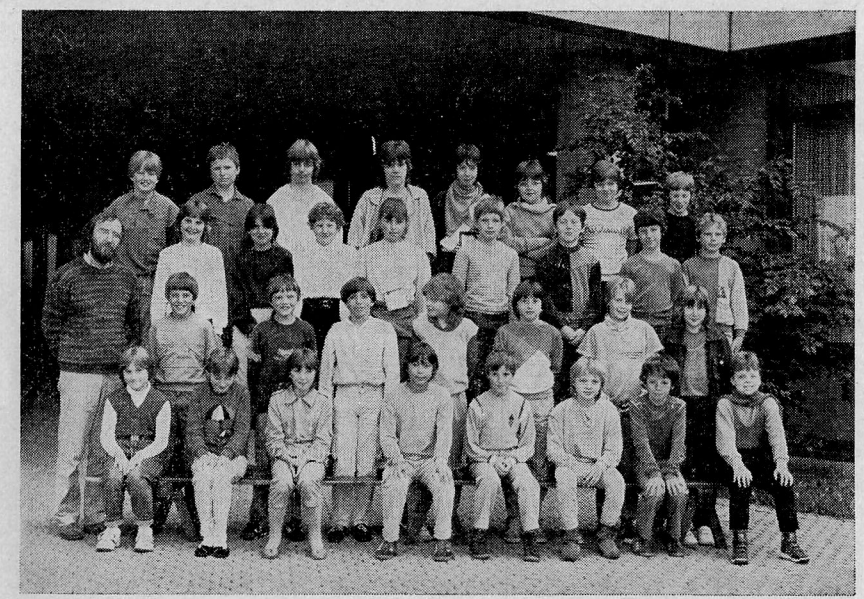
Der diesjährige Hausmusikabend fand am 11. Mai statt und bot einen interessanten Einblick in die Arbeit des Instrumental-Gruppenunterrichts. Dabei zeigten sich bereits die Früchte der Arbeit von Frau Supguth, der neuen Violinlehrerin; einige Gruppen stellten sich in wesentlich verbesserter Form vor. (Langheinrich)

Klasse 5 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Rautenberg*

Klassensprecher: *Schiffmann Lars* *Dill Simone*
Stellvertreter: *Malzer Daniela* *Janko Robert*

1.	Danhof Melanie	3. 7. 72	17.	Lindner Claus	28. 8. 72
2.	Dill Jutta	2. 5. 73	18.	Malzer Daniela	15. 12. 72
3.	Dill Simone	22. 4. 72	19.	Ottlinger Hans-Peter	15. 7. 72
4.	Ebenschwanger Anja	17. 5. 73	20.	Rasp Oliver	30. 9. 72
5.	Ernstberger Christian	9. 1. 73	21.	Reichenberger Silke	8. 4. 73
6.	Fischer Mario	26. 1. 73	22.	Riedl Martin	11. 7. 73
7.	Höfer Oliver	11. 2. 73	23.	Scheunemann Daniela	3. 10. 72
8.	Hampel Jennifer	4. 2. 72	24.	Schiffmann Lars	24. 7. 72
9.	Jäger Claus	4. 12. 72	25.	Schmid Margit	22. 2. 73
10.	Janko Robert	21. 4. 72	26.	Schmidkonz Kerstin	18. 7. 73
11.	Jawurek Roland	9. 1. 73	27.	Sticht Kerstin	27. 12. 72
12.	Köstler Stefan	15. 5. 73	28.	Strehl Tanja	19. 11. 72
13.	Kern Adriane	12. 11. 72	29.	Theißen Ulrich	8. 2. 73
14.	Klotz Wolfgang	22. 3. 73	30.	Ulrich Bettina	2. 3. 73
15.	Kopp Alexandra	3. 5. 73	31.	Zeitler Gerhard	13. 2. 73
16.	Kreuzer Stephan	16. 9. 72			



Klasse 6a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Ramisch*

Klassensprecher: *Maier Christian* Stellvertreter: *Freundl Eleonore*

1.	Bauer Günter	7. 5. 72	16.	Lindner Inge	10. 9. 71
2.	Dreßler Simone	9. 8. 71	17.	Müller Stefan	7. 9. 71
3.	Eder Ines	30. 10. 71	18.	Maier Christian	9. 11. 71
4.	Ernst Rainer	18. 3. 72	19.	Malzer Jürgen	24. 10. 71
5.	Fiedler Beate	4. 5. 72	20.	Mayer Angelika	9. 2. 72
6.	Foierl Edith	30. 8. 71	21.	Melzner Jochen	25. 1. 72
7.	Freundl Eleonore	29. 2. 72	22.	Rossmeisl Manuela	13. 8. 70
8.	Gerl Monika	30. 7. 71	23.	Schöttner Helmut	18. 6. 71
9.	Hoffmann Ralf-Thorsten	14. 10. 71	24.	Schwarzbeck Martin	28. 10. 71
10.	Horn Michael	21. 9. 72	25.	Stöckl Nicole	25. 7. 72
11.	Karsch Sandra	21. 9. 72	26.	Steinhauser Stefan	3. 11. 71
12.	Kopatsch Silke	3. 7. 71	27.	Tsounellis Christian	9. 11. 71
13.	Kreger Klaus	28. 3. 71	28.	Weigl Johann	30. 7. 72
14.	Lachmann Ulli	13. 1. 72	29.	Wenning Markus	10. 5. 72
15.	Lindner Christian	12. 5. 72			

Klasse 6b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Konrad*

Klassensprecher: *Herrmann Norbert* *Bergmann Elmar*
Stellvertreter: *Reger Margit* *Höcht Jörg*

1.	Böckl Helga	8. 7. 72	18.	Konz Margot	17. 7. 72
2.	Büttner Christian	24. 12. 71	19.	Kunte Heike	19. 1. 72
3.	Bauer Alexandra	19. 5. 72	20.	Lang Sylvia	2. 8. 71
4.	Bergmann Elmar	24. 8. 71	21.	Münchmeier Birgit	6. 1. 72
5.	Beyer Rainer	8. 10. 71	22.	Neudert Alwin	1. 12. 71
6.	Dotzel Marion	28. 3. 72	23.	Reger Margit	9. 1. 72
7.	Fischer Markus	21. 4. 72	24.	Sölch Ulrike	5. 4. 72
8.	Flügel Claudia	26. 8. 72	25.	Schatzberger Sandra	7. 2. 71
9.	Fröhlich Wolfgang	24. 5. 72	26.	Schinner Markus	7. 5. 72
10.	Frank Marion	6. 11. 71	27.	Staufer Wilhelm	31. 12. 71
11.	Glässel Claudia	29. 12. 70	28.	Steinhauser Norbert	5. 1. 72
12.	Höcht Jörg	1. 7. 70	29.	Wölfel Eva	7. 4. 71
13.	Hüttner Alexandra	2. 10. 71	30.	Wagner Sabine	15. 7. 71
14.	Heß Ursula	6. 8. 72	31.	Wehner Silke	20. 5. 72
15.	Herrmann Norbert	9. 11. 70	32.	Weiß Alexander	17. 4. 72
16.	Hilgarth Beate	11. 4. 72	33.	Wirnitzer Arno	31. 7. 72
17.	Jovanovic Angelo	14. 9. 71	34.	Zeiler Sandra	8. 8. 71

sprächen und dem kostenlosen Abonnement einer Wirtschaftszeitung bestanden. Dank gilt auch Herrn Sparkassendirektor Kellner, der der Schule einschließlich der ausgeschütteten Preisgelder insgesamt 2.600,– DM zur Verfügung stellte.

An diesem bundesweiten Spiel nahmen insgesamt 4263 Spielgruppen teil, wobei der Bundessieger ein Endkapital von 68.713,01 DM erreichte. Vom Stiftland-Gymnasium waren es 9 Depotgruppen mit 50 Schülern, die 84 Kaufanträge und 32 Verkaufsanträge orderten. 10 Aufträge wurden wegen nicht Erreichen des Limits gestrichen und 5 mal wurden Dividenden gutgeschrieben.

Auch die Sieger des Stiftland-Gymnasiums konnten ihr Startkapital vermehren: Erster wurde die Gruppe „Blauer Dunst" unter Leitung von Harald Flogaus mit einem Endbetrag von 51 077,– DM; sie erhielt 300,– DM. Zweiter wurde die Gruppe „Grefra" mit Franz Gretsch 51 077,– DM (Preis 200,– DM) und dritter die Gruppe „Selch" mit 50 092 (Preis 100,– DM). Die restlichen Gruppen erhielten als Preis jeweils 50,– DM von der Sparkasse Tirschenreuth.

Doch eines darf an dieser Stelle nicht vergessen werden: Hier waren keine Fachleute mit jahrelanger Börsenerfahrung am Werk, sondern Schüler, die zum erstenmal Kenntnisse auf diesem speziellen Finanzparkett sammelten. Deshalb ist der Lerneffekt – auf diese Weise die Börse und ihre Bedeutung für die Wirtschaft zu erkennen – höher zu bewerten als ein „fiktiver" Spekulationsgewinn.

(Schiller G.)

Schulchor und Schulorchester

Chor und Orchester stellen die beiden ständig eingerichteten Musizierangebote an unsere Schüler dar. Während man für das Schulorchester eine instrumentale Vorbildung benötigt, die in der Regel mehrere Jahre beansprucht, kann in den Chor jeder musikalisch Interessierte eintreten. Damit ist die universelle Bedeutung des Schulchors umrissen: er ist an der Schule die einzige Möglichkeit praktisch-musikalischer Betätigung, die keine Vorkenntnisse erfordert und somit jedem offensteht. Damit ist aber auch die Crux eines jeden Schulorchesters angedeutet: immer, wenn eine leistungsfähige Gruppe aufgebaut ist, machen die „Leistungsträger" Abitur, und die Mühe beginnt von vorne.

Der häufig zu hörende Vorwurf, derartige Ensembles seien nicht mehr zeitgemäß und kultivierten nur Musik von gestern, ist in verschiedener Hinsicht nicht stichhaltig. Zum einen ist es für die Spielfreude unbedeutend, ob sie von alter oder neuer Musik ausgelöst und getragen wird; viel erheblicher ist der Unterschied zwischen guter und banaler Musik (den es zu allen Zeiten gab). Zum anderen sollte hier einmal der historische Aspekt gewürdigt werden, nämlich die ungebrochene Tradition besonders der Schulchöre an „Höheren" Schulen seit dem frühen Mittelalter. Der Schülerchor war an der Lateinschule des Mittelalters nicht etwa eine Verzierung des Schulalltags; im Gegenteil, die überwiegende Mehrzahl der Dom- und Klosterschulen wurde einzig zu dem Zweck gegründet, einen Chor, d. h. Knabenstimmen für den liturgischen Gebrauch zur Verfügung zu haben. Das Bildungsangebot der Schule war die Gegenleistung für den liturgischen Dienst der Singknaben, ein Dienst, der kein Honigschlecken war und heute wohl als Kinderarbeit verboten würde. Der Schulchor als Zentrum und vorrangiger Zweck einer Höheren Schule – eine Perspektive, die uns heute

Durch den Erwerb eines Mehrfachbenutzersystems können alle vorhandenen CBM-Rechner auf Drucker und Diskettenstation zugreifen.

Daneben stehen noch zwei weitere Rechner vom Typ TRS 80 und TI 99/4A, jeweils mit Cassettenrecorder und Drucker ausgerüstet, zur Verfügung. Auf dieser Grundlage konnten heuer ein Grundkurs und eine Arbeitsgemeinschaft Informatik mit einem großen Anteil an praktischer Arbeit an den Maschinen abgehalten werden; auch in den 10. Klassen wurde das Fach Informatik in größerem Umfang in den Mathematikunterricht einbezogen. In den Leistungskursen Mathematik und Physik wurden mehrere Facharbeiten am Computer angefertigt.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die Rechenanlage auch außerhalb der Schulzeit sehr intensiv von Schülern aller Jahrgangsstufen genutzt wird.

Die Anschaffungen an Hardware für das Schuljahr 1983/84 mit der Finanzierung im einzelnen (Stand: 28. 6. 1984):

CBM 8032	Raiffeisenbank Tirschenreuth / Elternbeirat
CBM 8032	Elternbeirat
Matrix-Drucker	Landkreis Tirschenreuth
Floppy-Disk-Laufwerk	Schott-Ruhrglas-GmbH Mitterteich
Mehrfachbenutzersystem	Preisgelder aus dem Wettbewerb Mathematik / Landkreis Tirschenreuth

Wir danken allen, die heuer zur Erweiterung der Rechenanlage beigetragen haben, für ihr ideelles und materielles Engagement; dadurch ist die Schule ihrem Ziel, einen Informatik-Unterricht im Klassenverband abhalten zu können, bedeutend näher gekommen. (Ramisch)

Planspiel Börse

Wirtschaftliche Themen haben in den letzten Jahren immer stärkere Berücksichtigung in den Lehrplänen des Gymnasiums gefunden. Jeder Bürger ist in wirtschaftliche Prozesse eingeordnet und sollte beim Übergang von der Schule ins Berufsleben die wesentlichen Zusammenhänge dieses Lebensbereiches kennen.

Um das wirtschaftliche Wissen des Unterrichts mehr mit praxisbezogenen Inhalten anzufüllen, ist ein dauernder Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft sinnvoll.

Entsprechend dieser Zielsetzung wurde am Stiftland-Gymnasium das Planspiel Börse der Sparkassen durchgeführt. Bei diesem Planspiel haben Schüler unter praxisgerechten Bedingungen, d. h. nach den realen Aktienkursen der Frankfurter Wertpapierbörse Effekten gekauft und verkauft. Nur das Startkapital in Höhe von 50.000,– DM je Spielgruppe (6–15 Schüler) war fiktiv. Zwölf Wochen lang hatten sich die Börsenspiel-Schüler mit dem Wirtschaftsteil von Tageszeitungen, mit Kurszetteln und Konjunkturprognosen zu beschäftigen, um ihr Startkapital möglichst zu erhöhen.

Die Sparkasse Tirschenreuth betreute die Spielgruppen durch Werbeleiter Erwin Trescher mit praktischen Hilfen, die in täglichen Kursnotierungen, Beratungsge-

Klasse 6c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Stauber*

Klassensprecher: *Näger Ulrike* Stellvertreter: *Sölch Marlene*

1.	Bauer Alexandra	15. 7. 70	16.	Patzelt Sabine	16. 7. 72
2.	Beer Martina	19. 12. 71	17.	Plödt Cornelia	6. 6. 72
3.	Bulawa Marietta	18. 11. 71	18.	Rath Markus	4. 2. 72
4.	Doß Martin	30. 3. 72	19.	Sölch Marlene	5. 12. 71
5.	Erl Markus	29. 11. 71	20.	Sölch Susanne	5. 12. 71
6.	Flunk Diana	16. 11. 71	21.	Sammüller Michael	22. 2. 71
7.	Höfler Gerhard	8. 10. 71	22.	Schinhammer Thomas	20. 3. 71
8.	Heldwein Stefan	15. 12. 71	23.	Schröpf Jürgen	4. 2. 72
9.	Jäger Oliver	25. 11. 71	24.	Schuller Ingrid	28. 5. 72
10.	Kinle Alexandra	8. 11. 71	25.	Stingl Susanne	14. 12. 71
11.	Korotczuk Jutta	18. 4. 72	26.	Walenta Martin	22. 11. 71
12.	Krauthan Andrea	10. 12. 70	27.	Wenzel Judith	2. 4. 72
13.	Löw Kerstin	3. 2. 72	28.	Wirth Peter	30. 4. 72
14.	Näger Christian	12. 6. 71	29.	Witt Dagmar	25. 2. 72
15.	Näger Ulrike	1. 6. 72			

Klasse 6d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Hecht*

Klassensprecher: *Haubner Sonja* Stellvertreter: *Lauterbach Christa*

1.	Bauer Gisela	17. 1. 72	18.	Landstorfer Matthias	29. 12. 71
2.	Braunschläger Claus	4. 7. 71	19.	Lauterbach Christa	27. 3. 71
3.	Brückner Christian	23. 8. 71	20.	Männer Markus	5. 4. 72
4.	Burger Armin	1. 9. 71	21.	Mehler Carolin	19. 7. 71
5.	Ebert Kerstin	4. 9. 71	22.	Meierhöfer Christa	2. 7. 72
6.	Fenzl Gabriele	10. 12. 70	23.*	Müller Christiane	23. 2. 71
7.	Gebhard Bettina	31. 10. 71	24.	Nemsow Achim	28. 6. 72
8.	Haberkorn Christine	28. 9. 71	25.	Ott Christine	10. 11. 71
9.	Haubner Cornelia	5. 6. 72	26.	Rößler Martin	6. 2. 72
10.	Haubner Sonja	19. 6. 71	27.	Rosner Richard	28. 1. 71
11.	Hauer Robert	17. 11. 71	28.	Roth Sabine	2. 8. 72
12.	Heinl Carolin	25. 4. 72	29.	Schiml Birgit	11. 12. 71
13.	Kellner Heiko	13. 5. 71	30.	Schmidkonz Sabine	23. 2. 71
14.	Koch Oliver	2. 8. 71	31.	Schnurrer Milan	2. 12. 70
15.	Kopf Gerald	21. 10. 71	32.	Trescher Simone	24. 12. 71
16.	Krapf Wolfgang	13. 10. 71	33.	Weiß Stefan	24. 7. 71
17.	Kunz Michael	22. 4. 72	34.	Wittich Bernd	2. 9. 70

Klasse 7a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Welnhofer*

Klassensprecher: *Kißwetter Hans* Stellvertreter: *Gallitzdörfer Doris*

1.	Bayreuther Klaus	15. 10. 70	16.	Pöllmann Christian	5. 2. 71
2.	Bodenstein Jürgen	14. 3. 71	17.	Puchta Matthias	16. 3. 70
3.	Deinzer Tassilo	17. 5. 71	18.	Rahn Gerald	16. 10. 69
4.	Ernstberger Thomas	27. 4. 71	19.	Riedl Manfred	20. 5. 71
5.	Gallitzdörfer Doris	5. 8. 70	20.	Schmieder Peter	26. 7. 70
6.	Glaser Tanja	20. 3. 71	21.	Schuller Tanja	24. 4. 71
7.	Grillmeier Roland	18. 3. 71	22.	Schuller Thomas	24. 7. 70
8.	Helm Roland	23. 12. 70	23.	Schultes Robert	27. 2. 71
9.	Köstler Klaus	11. 5. 71	24.	Spickenreuther Günther	10. 5. 71
10.	Kühlein Markus	6. 9. 70	25.	Thoma Sigrid	4. 12. 70
11.	Kißwetter Hans-Georg	6. 8. 69	26.	Waller Jörg	18. 8. 71
12.	Langheinrich Georg	26. 9. 70	27.	Weiß Andrea	28. 12. 70
13.	Langheinrich Ruth	26. 9. 70	28.	Weigl Klaus	21. 1. 71
14.	Münch Andreas	30. 5. 71	29.	Zeidler Josef	30. 7. 71
15.	Meiler Markus	3. 3. 71	30.	Ziegler Cornelia	3. 2. 71

Klasse 7b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Hausner*

Klassensprecher: *Teske Hans* Stellvertreter: *Brandt Sigrun*

1.	Artmann Sonja	1. 6. 71	18.	Kopp Claudia	20. 8. 70
2.	Barankova Iveta	20. 3. 68	19.	Leichnam Eva	15. 5. 70
3.	Beer Alexandra	11. 1. 71	20.	Ott Hubert	23. 11. 70
4.	Brandt Sigrun	5. 6. 70	21.	Rau Markus	6. 10. 69
5.	Fischer Thomas	11. 7. 70	22.	Süß Andreas	14. 11. 70
6.	Fritzsche Angelika	23. 2. 70	23.	Schmahl Matthias	15. 12. 70
7.	Haas Stephan	11. 10. 70	24.	Schmidkonz Katja	12. 1. 71
8.	Hampel Nicole	9. 12. 69	25.	Schuh Norbert	29. 10. 70
9.	Heß Volker	9. 12. 69	26.	Schweikl Brigitte	4. 8. 69
10.	Heidingsfelder Doris	4. 1. 71	27.	Siller Petra	13. 1. 70
11.	Helgert Bernhard	22. 10. 70	28.	Stingl Patrizia	14. 2. 71
12.	Hodek Georg	18. 4. 71	29.	Summer Christian	26. 3. 71
13.	Kern Hans	22. 7. 70	30.	Teske Hans	1. 12. 70
14.	Kilian Christina	15. 7. 70	31.	Träger Thomas	16. 9. 69
15.	Kilian Harald	30. 1. 70	32.	Waidhas Angela	12. 5. 71
16.	Klotz Matthias	15. 3. 71	33.	Zaruba Sabine	27. 12. 70
17.	Klotz Ulrike	2. 6. 71			

Arbeitskreis Natur- und Umweltschutz

Die Tätigkeit der am Umweltschutz interessierten Schüler richtete sich in diesem Jahr innerhalb des Schulbereiches vor allem auf die Aluminiumsammlung und die Fertigstellung der im letzten Jahr angefangenen Vogel- und Fledermausnistkästen. In unserem Schaukasten informierten wir heuer die Schüler unter anderem über die Themen „Waldsterben" und „Recycling". Außerhalb der Schule führte der Arbeitskreis auch einige Aktionen durch: Ende Oktober organisierten wir für die Öffentlichkeit eine Vogelexkursion in das Tirschenreuther Weihergebiet. Wie jedes Jahr beteiligten wir uns an einer Pflegearbeit, bei der Kiefern und Fichten aus einem Feuchtbiotop entfernt wurden, um so den Standort einiger seltener Pflanzen zu erhalten. Im Dezember 1983 waren wir auf dem Mitterteicher Weihnachtsmarkt mit einem Informations-Stand vertreten, bei dem wir versuchten, die Bevölkerung über das Waldsterben aufzuklären. Im Frühjahr 1984 unternahmen wir bei Tirschenreuth eine Amphibienzählung. Außerdem organisierten wir zusammen mit einer Jugendgruppe aus Marktredwitz ein Zeltlager bei Falkenberg und unternahmen dort eine Exkursion. Die 15 Mitglieder des Arbeitskreises gehören gleichzeitig der Jugendgruppe des Bund Naturschutz in Bayern an. Auch in diesem Rahmen beteiligten sie sich an der Organisation und Durchführung von Vorträgen, Diskussionen, Filmvorführungen und anderen Informationsveranstaltungen. (Boedicker, 10 b)

Arbeitsgemeinschaft „Fotografie"

In diesem Schuljahr gab es zwei Arbeitsgemeinschaften „Fotografie" für Schüler der 10. und 11. Jahrgangsstufen. Nach dem Erlernen der grundlegenden Techniken durften die Teilnehmer auch ohne Aufsicht in der Dunkelkammer arbeiten.

Höhepunkt war heuer zweifellos die Anschaffung eines Farbvergrößerers und neuer elektronischer Schaltuhren. Finanziert wurden diese Geräte durch einen Zuschuß des Elternbeirats und durch eine private Spende. Hierfür sei an dieser Stelle nochmals besonders gedankt. Farbverarbeitung wird somit in Zukunft fester Bestandteil des Fotounterrichts sein. Heuer beschäftigten wir uns bereits mit der Herstellung von Bildern direkt ab Farbdias. Besonders wichtig erscheint mir, daß es mit diesen Neuanschaffungen in Zukunft möglich ist, den Kollegiaten das Grundkursfach „Fotografie" anzubieten.

Bei genügendem Interesse wird im nächsten Schuljahr auch für Schüler unterer Klassen eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. (Hecht)

Informatik-Unterricht im Schuljahr 1983/84

Die Ausstattung des Computerraumes konnte im vergangenen Schuljahr durch Firmenspenden und die großzügige Unterstützung durch Elternbeirat und Sachaufwandsträger beträchtlich erweitert werden.

Neben der Anschaffung zweier weiterer Rechner vom Typ CBM 8032 trägt besonders die Versorgung mit einem Drucker und einem Floppy-Disk-Doppellaufwerk ganz wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten bei.

deutet für das Gymnasium die bisher beste Plazierung. Großen Anteil an diesem Erfolg hatte unter anderem Jürgen Zant, der mit seinen 14 Jahren als Jüngster unter den „Großen" wie ein „Meister" aufspielte!

Stark verzögert hat sich heuer die diesjährige Schulmeisterschaft des Gymnasiums, so daß bei Redaktionsschluß das Turnier noch nicht beendet war. Als Sieger steht jedoch Bertram Spitzl schon fest. Um den zweiten Platz ist eine harte Auseinandersetzung zwischen Jürgen Zant, Walter Burger und Andreas Pfeifer zu erwarten.

Der Titel des Blitzmeisters mußte heuer wieder durch einen Stichkampf zwischen Thomas Jobst und Stephan Schmahl entschieden werden, nachdem beide Spieler nach Beendigung des Turniers punktgleich waren. Dabei setzte sich Thomas Jobst mit 1,5 : 0,5 durch und verteidigte erfolgreich seinen Titel. Dritter wurde Jürgen Zant vor Walter Burger und weiteren drei Teilnehmern. (Maurer)

Sie wurden Nordbayerischer Meister und Bayerischer Vizemeister.
Von rechts: Stephan Schmahl, Bertram Spitzl, Thomas Jobst und Jürgen Zant

Klasse 7 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrätin Jobst*

Klassensprecher: *Hermannsdörfer Astrid* Stellvertreter: *Holm Claus*

1.	Bücherl Brigitte	19. 5. 70	18.	Macht Konrad	2. 8. 70
2.	Brunner Nicole	5. 8. 69	19.	Meier Sabine	25. 2. 71
3.	Dietrich Sigrid	10. 1. 70	20.	Michl Thomas	30. 10. 70
4.	Dotzauer Reinhard	19. 4. 71	21.	Neubauer Nicole	1. 5. 71
5.	Frank Thomas	28. 1. 71	22.	Pfeifer Andreas	18. 9. 71
6.	Gammanick Jörg	28. 4. 71	23.	Rösch Pia	24. 3. 70
7.	Gruber Marco	14. 1. 71	24.	Raithel Harald	2. 5. 70
8.	Häuslmann Birgit	8. 7. 70	25.	Renz Andreas	27. 9. 70
9.	Höcht Cornelia	29. 4. 71	26.	Rieder Evelyn	27. 9. 70
10.	Hermannsdörfer Astrid	12. 4. 71	27.	Rieger Andrea	2. 6. 71
11.	Holm Claus	29. 11. 70	28.	Schertler Harald	26. 9. 71
12.	Jüsgen Monika	9. 9. 70	29.	Schieder Sabine	19. 2. 71
13.	König Anke	26. 8. 70	30.	Schmid Albert	6. 12. 70
14.	König Jutta	15. 5. 71	31.	Schraml Bernhard	26. 2. 71
15.	Kost Claudia	28. 2. 71	32.	Schuller Klaus	2. 12. 69
16.	Kraus Markus	5. 1. 71	33.	Sladky Bettina	30. 12. 70
17.	Kraus Petra	15. 3. 70	34.	Zirlik Michael	16. 7. 70

Klasse 7 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Stadler*

Klassensprecher: *Schraml Johannes* Stellvertreter: *Haberkorn Birgit*

1.	Bönsch Anja	26. 6. 71	18.	Lang Elisabeth	9. 7. 70
2.	Bauer Doris	27. 5. 71	19.	Legat Barbara	19. 5. 71
3.	Bittner Gerald	5. 1. 70	20.	Meißner Astrid	14. 3. 71
4.	Burger Nicola	2. 6. 71	21.	Nusstein Wolfgang	20. 7. 71
5.	Dill Simone	18. 2. 71	22.	Punzmann Holger	12. 12. 70
6.	Feistenauer Stefan	1. 3. 71	23.	Reiter Margit	11. 12. 70
7.	Forster Martin	23. 9. 70	24.	Ruhland Katharina	1. 3. 70
8.	Gebhard Arnd	3. 2. 71	25.	Schölzel Uwe	25. 11. 71
9.	Gehler Eike	17. 4. 71	26.	Schön Rainer	31. 7. 71
10.	Gleißner Susanne	17. 9. 69	27.	Schraml Johannes	11. 2. 71
11.	Haberkorn Birgit	28. 6. 70	28.	Schuller Manuela	5. 10. 70
12.	Hagn Sabine	2. 4. 69	29.	Waczlav Matthias	22. 12. 69
13.	Hauenschild Christine	14. 12. 70	30.	Wenger Silke	2. 7. 70
14.	Köllner Sabine	5. 3. 71	31.	Wittmann Andreas	14. 7. 70
15.	Kern Christiane	21. 6. 70	32.	Wurzer Sabine	18. 5. 70
16.	Kröll Jochen	1. 11. 70	33.	Zölch Thomas	6. 3. 71
17.	Kuba Nicolette	7. 70	34.	Zapf Markus	16. 6. 71

Klasse 8 a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Schiller G.*

Klassenprecher: *Kühn Franz* Stellvertreter: *Riß Rupert*

1.	Altnöder Elke	16. 4. 70	16.	Kühn Franz	13. 4. 69
2.	Aumann Nicole	16. 10. 69	17.	Klotz Stephanie	25. 12. 69
3.	Austen Martin	3. 11. 69	18.	Müller Christian	9. 4. 70
4.	Bayreuther Hans-Dieter	4. 3. 69	19.	Mehler Silvia	22. 4. 69
5.	Betz Rainer	22. 2. 70	20.	Plödt Klaus	13. 10. 69
6.	Bodenstein Markus	10. 1. 70	21.	Plödt Uwe	13. 10. 69
7.	Christl Markus	30. 7. 69	22.	Prechtl Wolfgang	15. 1. 68
8.	Fürnrohr Petra	29. 6. 70	23.	Rasp Gerhard	31. 12. 69
9.	Fiedler Martin	17. 7. 69	24.	Riß Rupert	24. 1. 70
10.	Foierl Clemens	28. 11. 69	25.	Sattler Kerstin	9. 2. 70
11.	Gebhard Bernd	17. 9. 69	26.	Schiener Thomas	4. 3. 70
12.	Gleißner Lothar	10. 7. 69	27.	Schreiber Nadja	17. 7. 69
13.	Haulena Susanne	10. 8. 68	28.	Viereck Silvia	21. 4. 70
14.	Janka Berthold	1. 9. 69	29.	Weiser Matthias	6. 9. 69
15.	Kühn David	13. 5. 69	30.	Wurm Peter	29. 5. 69

Klasse 8 b (Offenes Gymnasium und math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Herold*

Klassensprecher: *Klinger Thomas* Stellvertreter: *Marsch Ulrike*

1.	Bittner Martina	28. 3. 69	16.	Münch Christian	20. 5. 70
2.	Burger Wolfgang	28. 9. 69	17.	Münchmeier Markus	20. 12. 68
3.	Dietz Ralf	16. 6. 69	18.	Marsch Ulrike	20. 4. 70
4.	Eder Ulrich	4. 12. 69	19.	Meierl Wolfgang	25. 7. 69
5.	Fichtner Wolfgang	5. 12. 68	20.	Prosch Brigitte	20. 1. 70
6.	Fischer Bettina	17. 2. 69	21.	Ried Alexandra	27. 4. 70
7.	Gawron Evelyn	31. 3. 70	22.	Schulwitz Martina	12. 11. 69
8.	Hadi Hamodi	13. 12. 69	23.	Schwarz Bernd	26. 9. 69
9.	Hoyer Bernd	11. 12. 69	24.	Sommer Stefan	6. 5. 70
10.	Kirchmann Christian	31. 10. 69	25.	Supguth Jan	18. 1. 70
11.	Klinger Thomas	25. 6. 69	26.	Theißen Annette	3. 8. 70
12.**	Kolb Marion	5. 7. 69	27.	Voit Sibylle	6. 1. 70
13.	Kormann Klaudia	18. 1. 70	28.	Wittmann Claus	26. 6. 69
14.	Kunte Stephan	25. 9. 70	29.	Wittmann Oliver	26. 12. 69
15.	Kusche Claudia	25. 4. 70	30.	Zant Markus	2. 12. 68

Neigungsgruppe Schach

Waren die Schüler der Neigungsgruppe Schach, die nun schon seit sieben Jahren besteht, in den letzten Jahren recht erfolgreich, so wurden die Erwartungen heuer nochmals übertroffen.

In der Klasse I (Schüler bis 13. Jahrgangsstufe) verteidigten die Schüler Thomas Jobst (K 13), Stephan Schmahl (K 13), Bertram Spitzl (10 a) und Jürgen Zant (8 d) souverän ihren Titel des Oberpfalzmeisters bei den Schulschachmeisterschaften in Kötzting. Dabei besiegten sie das Von-Müller-Gymnasium Regensburg, das Kepler-Gymnasium Weiden und das Gregor-Mendel-Gymnasium Amberg jeweils mit 3 : 1, das Benedikt-Stattler-Gymnasium Kötzting und das Gluck-Gymnasium Neumarkt jeweils mit 3,5 : 0,5. Im letzten Spiel gegen den alten Rivalen, das Albrecht-Altdorfer-Gymnasium Regensburg, einigte man sich, als der Sieg schon feststand, auf ein 2 : 2 Unentschieden.

In der Gruppe III errangen die Schüler Andreas Pfeifer (7 c), Markus Kraus (7 c) und Tanja Göhl (!) (5 c) wie im vergangenen Jahr die Vizemeisterschaft. Die Entscheidung fiel hier denkbar knapp aus!

Als Bezirkssieger qualifizierte sich die 1. Mannschaft zum nordbayerischen Finale in Erlangen. Nachdem die Tirschenreuther im vergangenen Jahr Lehrgeld zahlen mußten, drehten sie diesmal den Spieß um. Nach einem harterkämpften Sieg gegen den Hausherrn, das Albert-Schweitzer-Gymnasium, mit 2,5 : 1,5 und einem 3 : 1 Sieg gegen das Röntgen-Gymnasium Würzburg genügte im letzten Spiel gegen das Reinhart-Gymnasium Hof, das den Titel zu verteidigen hatte, ein 2 : 2 Unentschieden, um die Nordbayerische Meisterschaft sicherzustellen.

Beim Bayerischen Finale in Hof wollten sich die Tirschenreuther natürlich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen und ihre Außenseiterchance tüchtig wahrnehmen. Es zeigte sich aber schon beim 1. Spiel gegen das Gymnasium Tutzing, daß man es mit hochkarätigen Gegnern zu tun hatte. Keiner der Spieler konnte aus der Eröffnung Vorteile ziehen, und es entwickelten sich spannende Positionskämpfe. An Brett zwei konnte Stephan Schmahl die Initiative an sich reißen, es reichte jedoch am Ende nicht mehr zum Gewinn. Bertram Spitzl an Brett drei gewann dafür mehr und mehr die Oberhand, drang in die gegnerische Stellung ein und zwang seinen Kontrahenten zur Aufgabe. Thomas Jobst wickelte ein in etwa gleiches Endspiel ab, mußte sich aber am Ende in einer schwierigen Verteidigung doch geschlagen geben. An Brett vier gelang es Jürgen Zant, die Vorzüge seiner Stellung in einen Bauerngewinn umzuwandeln, wonach die gegnerische Stellung allmählich zusammenbrach.

Nach diesem 2,5 : 1,5 Sieg kam es im letzten Spiel zu einem echten Endspiel gegen das punktgleiche Reinhart-Gymnasium Hof. Gegen den Hofer Spitzenspieler hatte Thomas Jobst einen starken Angriff abzuwehren, was ihn so viel Bedenkzeit kostete, daß er das vorgegebene Zeitlimit überschritt. Mit einem Turmopfer kam Stephan Schmahl zu einem starken Angriff, doch sein Gegner verteidigte sich äußerst geschickt und konnte seinen Materialvorteil zum Sieg verwerten. Dafür gelang Bertram Spitzl nach schwierigen Positionskämpfen ein entscheidender Mattangriff. Nun war es wieder an Jürgen Zant, das Ruder herumzureißen. Doch sein Gegner gab sich keine Blöße und nutzte seinen Vorteil zum entscheidenden Materialgewinn. Die Bayerische Vizemeisterschaft be-

Die Mannschaft aus dem Wettkampf III/1 mit

Christina Kühn, 8 d	Nicola Ziegler, 8 d
Anja Bönsch, 7 d	Edith Foierl, 6 a
Ilona Haberkorn, 5 a	Carolin Mehler, 6 d
Carola Weiß, 5 c	Sonja Haubner, 6 d

belegte bei den Landesmeisterschaften einen beachtlichen 6. Platz. (Bauer L.)

Neigungsgruppe Tischtennis

Im Schuljahr 1983/84 war es endlich wieder soweit. Zum zweitenmal kam eine Neigungsgruppe TT zustande, nachdem ja die äußeren Voraussetzungen (TT-Tische, Netze, etc.) schon längere Zeit vorhanden sind.

Nach anfänglichen Anmeldungsschwierigkeiten fanden sich schließlich 18 Mädchen und Jungen der Unter- und Mittelstufe zu einem Trainingsteam zusammen.

Konnte man im ersten Schulhalbjahr noch in der Turnhalle trainieren, so mußte man im zweiten Schulhalbjahr aufgrund von Raummangel in den Mehrzweckraum ausweichen.

Trotz dieser ungünstigeren Bedingungen trainierten die Schüler und Schülerinnen eifrig weiter, so daß sich bei allen ein Lernfortschritt bemerkbar machte.

Der Höhepunkt, aus der Sicht der TT-Neigungsgruppe, war die Qualifikation zum Oberpfalz-Finale der Jungen (Altersklasse II) in Regensburg. Dort erkämpfte man sich nach spannenden Spielen einen ausgezeichneten 3. Platz.

Abschließend wäre zu wünschen, daß sich im Interesse der Schüler im kommenden Schuljahr eine neue Lehrkraft bereiterklärt, die Neigungsgruppe TT auch in den nächsten Jahren weiterzuführen. (Leipold)

Aikido

Das Training in der Dreifachturnhalle am Stiftland-Gymnasium war nach wie vor durch die mißliche Belegsituation belastet. Nur dem besonderen Engagement der Mitglieder ist es zu verdanken, daß das sportliche Leben einigermaßen aufrecht erhalten werden konnte.

Von den Mitgliedern der Aikidogruppe wurden im Schuljahr 1983/84 13 Lehrgänge besucht. Zwei konnten in Tirschenreuth ausgerichtet werden. Ende Oktober stellten sich 7 Aikidoka einer Gürtelprüfung in Nürnberg. Alle Prüflinge konnten nach sehr guten Leistungen den nächsten Gürtel in Empfang nehmen.
(Winkler)

Klasse 8 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Supguth*

Klassensprecher: *Robl Ingrid* Stellvertreter: *Schwarzbeck Rainer*

1.	Bergauer Cosima	7. 8. 70	17.	Neumann Jürgen	14. 12. 69
2.	Bernreuther Martin	13. 10. 69	18.	Queitsch Susanne	8. 9. 69
3.	Braunschläger Uwe	26. 11. 69	19.	Reiter Armin	25. 7. 69
4.	Dürrschmidt Beatrix	10. 5. 70	20.	Reiter Thomas	29. 4. 70
5.	Ehrenfriedt Thomas	20. 7. 69	21.	Robl Ingrid	31. 3. 70
6.	Ernst Matthias	26. 3. 70	22.	Sammet Alexandra	13. 3. 70
7.	Fellner Thomas	11. 3. 70	23.	Schmid Irene	18. 5. 69
8.	Freundl Stefan	26. 6. 69	24.	Schoefl Klaus	15. 1. 70
9.	Gleißner Birgit	29. 12. 69	25.	Schwarzbeck Rainer	19. 4. 69
10.	Hadi Hani	14. 5. 71	26.	Stich Anton	11. 8. 69
11.	Hebert Sybille	22. 5. 70	27.	Stock Alexandra	29. 6. 69
12.	Helm Thomas	13. 5. 69	28.	Urbanczyk Kai	2. 2. 70
13.	Kleber Martin	2. 2. 70	29.	Vater Susanne	26. 1. 69
14.	Korndörfer Ulrike	29. 12. 69	30.	Vollath Wolfgang	2. 8. 69
15.	Müller Christian	7. 12. 69	31.	Weiß Thomas	16. 4. 70
16.	Maschauer Alexander	18. 4. 69	32.	Zeitler Christian	20. 1. 69

Klasse 8 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Wenisch*

Klassensprecher: *Scharnagl Thomas* Stellvertreter: *Schiffmann Hubert*

1.	Dubrowski Carina	11. 2. 70	14.	Mark Birgit	17. 4. 70
2.	Freundl Stefan	10. 11. 69	15.	Ockl Doris	24. 9. 69
3.	Geitz Peter	28. 1. 69	16.	Schachinger Alexandra	21. 9. 69
4.	Gleißner German	18. 4. 70	17.	Scharf Elisabeth	25. 1. 70
5.	Höfler Michaela	15. 9. 69	18.	Scharnagl Thomas	2. 12. 69
6.	Hecht Alexander	17. 10. 69	19.	Schaumberger Wolfgang	6. 2. 69
7.	Hecht Thomas	30. 10. 68	20.	Schiffmann Hubert	30. 8. 68
8.	Kühn Christina	3. 10. 69	21.	Trisl Brigitte	31. 12. 69
9.	Kohl Andreas	21. 4. 70	22.	Wagner Ernst	21. 11. 69
10.	Kopp Johannes	4 9. 69	23.	Wehner Kerstin	18. 4. 69
11.	Krützner Peter	2. 4. 69	24.	Zant Jürgen	23. 9. 69
12.	Müller Andrea	12. 4. 70	25.	Zehendner Peter	28. 6. 70
13.	Maestre Alexander	10. 5. 70	26.	Ziegler Nicola	22. 4. 69

Klasse 9a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Adler*

Klassensprecher: *Rath Roswitha* *Fröhlich Detlef*
Stellvertreter: *Selch Gerald* *Härtl Uwe*

1.	Bauernfeind Edmund	12. 3. 69	14.	Pledl Alexandra	30. 11. 68
2.	Brandl Elmar	4. 11. 68	15.	Pschierer Gabriele	15. 10. 68
3.	Ernstberger Dieter	13. 5. 69	16.	Rath Roswitha	18. 6. 68
4.	Fröhlich Detlef	17. 2. 68	17.	Rupp-Fichtner Stefan	17. 3. 69
5.	Fröhlich Sigrid	23. 9. 68	18.	Schaller Andreas	2. 10. 67
6.	Härtl Uwe	16. 6. 68	19.	Selch Gerald	10. 7. 69
7.	Hadi Maha	9. 10. 68	20.	Staufer Maria	25. 5. 69
8.	Heidingsfelder Klaus	23. 11. 68	21.	Walter Gerhard	9. 12. 68
9.	Heinrich Claus	14. 6. 69	22.	Weiß Matthias	15. 2. 69
10.	Kraus Monika	11. 2. 69	23.	Weig Markus	3. 6. 69
11.	Meier Klaus	9. 11. 68	24.	Winhard Helmut	28. 12. 68
12.	Meier Norbert	20. 9. 67	25.	Zimmermann Peter	24. 12. 68
13.	Meier Roland	5. 10. 69	26.	Zrenner Annemarie	17. 11. 68

Klasse 9b (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Günther*

Klassensprecher: *Lang Gabriele* Stellvertreter: *Skupin Horst*

1.	Burger Birgit	27. 11. 68	14.	Meister Frank	21. 2. 67
2.	Dorsch Andrea	28. 4. 69	15.	Meister Michael	6. 10. 68
3.	Falk Stefan	2. 11. 67	16.	Rösch Jörg	23. 7. 68
4.	Fenzl Monika	8. 2. 69	17.	Schieder Andreas	27. 2. 69
5.	Frank Monika	27. 11. 68	18.	Schimmerer Doris	30. 11. 67
6.	Gretsch Franz	17. 9. 69	19.	Schmid Karlheinz	8. 5. 69
7.	Gruber Gabriele	5. 1. 69	20.	Schuller Eveline	5. 2. 69
8.	Hager Thomas	14. 4. 68	21.	Seer Anton	10. 5. 69
9.	Hecht Michael	18. 3. 68	22.	Skupin Horst	6. 9. 67
10.	Horn Matthias	3. 12. 68	23.	Trettenbach Bernd	9. 6. 69
11.	Lang Doris	21. 2. 69	24.	Weber Karin	27. 10. 67
12.	Lang Gabriele	4. 11. 68	25.	Zandt Manfred	8. 8. 67
13.	Mehler Johannes	7. 4. 68	26.	Zi[illegible]l Birgit	26. [illegible]

Gerätturnen

Die beiden Mannschaften aus dem differenzierten Unterricht Gerätturnen erzielten auch in diesem Jahr wieder sehr erfreuliche Ergebnisse.

Bei den Bezirkswettkämpfen Oberpfalz-Niederbayern gewannen beide Gruppen den 1. Platz und damit den Oberpfalztitel. Beide Mannschaften konnten sogar den Punktevorsprung vom letzten Jahr gegenüber den anderen teilnehmenden Gymnasien weiter ausbauen.

Beim Landesfinale in Rothenburg o T. kam es dann zu einem sehr spannenden Wettkampf.

Unsere Mannschaft mit

Ute Steinberger, 9 c
Margit Reiter, 7 d
Dagmar Richter, 10 d
Sabine Bäumler, 9 d
Susanne Gleißner, 7 d

lag nach Boden, Barren, Balken bereits mit 1 Punkt in Führung, mußte dann aber beim Sprung den Titel des Landesmeisters an die favorisierte Mannschaft des Gymnasiums Hof abgeben. Mit dem „Vizemeister" waren wir jedoch sehr zufrieden.

Bayreuth. Erst nach erbittertem Ringen gaben sie sich in der Wagnerstadt äußerst knapp und unglücklich mit 5 : 4 geschlagen.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an den Elternbeirat für seine Aufgeschlossenheit bei den anfallenden Finanzproblemen. (Günther)

Volleyball

An den Schulsportwettbewerben im Volleyball beteiligten sich in diesem Schuljahr je eine Jugend A- und B-Mannschaft der Jungen. Beide konnten sich über die Vorrunde zum Bezirksfinale qualifizieren, schieden dort jedoch als Dritt- bzw. Viertplazierte aus.

Leider ist zu erwarten, daß in den nächsten Jahren der bisherige Leistungsstand unserer Volleyballmannschaften nicht gehalten werden kann, wenn es nicht gelingt, in den jüngsten Jahrgängen mehr Interesse zu wecken und talentierte Schüler für das Training in den Neigungsgruppen zu gewinnen. (Adler)

Die Volleyballneigungsgruppe der Mädchen erhielt einigen Zulauf aus den 7., 8. und 9. Klassen. Da durch das Abitur viele Volleyballspielerinnen den Mannschaften nicht mehr zur Verfügung stehen werden, ist es notwendig, begabte Spielerinnen für unsere Neigungsgruppe zu gewinnen. Nur so könnte auf längere Sicht gesehen das Niveau unserer Mannschaften aufrechterhalten werden. Deshalb wäre es sehr begrüßenswert, wenn sich im nächsten Schuljahr interessierte Schülerinnen dem Beispiel einiger ihrer Kameradinnen anschließen würden und sich zum Training in den Neigungsgruppen aufraffen könnten. Es ist kein Hinderungsgrund, nur geringe Kenntnisse und Fertigkeiten im Volleyballspiel zu besitzen. Jeder, der Interesse zeigt, wird in dieser Gruppe gerne gesehen. (Schellerer)

Neigungsgruppe Gymnastik

Erstmals wurde im April Gymnastik als freiwilliges Wahlfach angeboten. Überraschend groß waren die Meldungen: über 50 Mädchen schrieben sich in die Teilnehmerliste ein. Da es unmöglich war, mit 50 Mädchen in der Gruppe zu üben, wurden drei Kurse eingeteilt. Zur Überraschung mancher Lehrkräfte tönten mittwochs und donnerstags nun moderne Klänge aus dem Mehrzweckraum unserer Schule, da uns die Turnhalle nur dienstags zur Verfügung stand. Ein großes Kompliment muß den Teilnehmerinnen gemacht werden: sie kamen regelmäßig und waren mit großem Eifer bei der Sache. Den Schülerinnen vielen Dank für ihre Mitarbeit! (Lemberger / Schellerer)

Klasse 9c (Math.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Kirner*

Klassensprecher: *Trißl Christina* Stellvertreter: *Nusstein Bernhard*

1.	Böhmer Sigrid	29. 10. 68	16.	Männer Andrea	29. 7. 68
2.	Bauernfeind Monika	17. 4. 68	17.	Metelka Jürgen	5. 1. 69
3.	Bock Markus	17. 3. 69	18.	Nusstein Bernhard	15. 10. 68
4.	Flogaus Harald	13. 8. 67	19.	Reinl Stephan	7. 1. 69
5.	Forster Ursula	21. 2. 69	20.	Riedl Martin	4. 2. 69
6.	Franz Erika	20. 4. 68	21.	Scheidler Inge	24. 9. 68
7.	Franz Thomas	14. 2. 69	22.	Schiml Martin	7. 5. 69
8.	Friedl Markus	29. 10. 68	23.	Schmidt Wolfgang	20. 4. 69
9.	Glettner Heike	18. 9. 68	24.	Steinberger Ute	10. 3. 69
10.	Härtl Birgitt	26. 7. 68	25.	Thoma Martin	21. 12. 68
11.	Härtl Jürgen	2. 4. 69	26.	Trißl Christina	14. 1. 68
12.	Hausner Susanne	24. 3. 69	27.	Wachter Petra	27. 12. 68
13.	Helm Marina	5. 8. 69	28.	Wurm Gabriele	2. 1. 68
14.	Jeltsch Manuel	11. 12. 68	29.	Zeitler Norbert	2. 8. 68
15.	Korb Christoph	1. 8. 67			

Klasse 9d (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Huber*

Klassensprecher: *Kopf Alexandra* Stellvertreter: *Bäumler Susi*

1.	Achatz Bernhard	26. 9. 68	15.	Michl Petra	15. 4. 69
2.	Bäumler Sabine	10. 5. 69	16.	Neubauer Alexandra	13. 7. 69
3.	Bäumler Susanne	10. 5. 69	17.	Ondrusek Petra	8. 9. 68
4.	Beyer Diana	11. 7. 69	18.	Reif Gisela	19. 8. 68
5.	Dirmeier Beate	22. 12. 68	19.	Roth Christian	10. 4. 69
6.	Esposito Franca	14. 3. 69	20.	Schiml Gabriele	28. 4. 69
7.	Forster Johann	16. 1. 68	21.	Schinner Hubert	27. 10. 68
8.	Frank Claudia	14. 3. 68	22.	Schreiber Silke	21. 8. 69
9.	Graef Barbara	28. 2. 69	23.	Sollfrank Anja	29. 1. 69
10.	Heindl Gerlinde	17. 3. 69	24.	Voit Andrea	20. 10. 69
11.	Kopf Alexandra	5. 9. 68	25.	Wuttke Sandra	27. 3. 69
12.	Korndörfer Gabriele	14. 2. 69	26.	Zeitler Thomas	22. 5. 69
13.	Kunz Daniela	24. 3. 69	27.	Zintl Monika	12. 5. 69
14.	Mainka Anja	4. 4. 69			

Klasse 10 a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Herlt*

Klassensprecher: *Goetz Michael* Stellvertreter: *Spitzl Bertram*

1.	Bäumler Claus	19. 6. 68	13.	Kopf Reinhold	3. 7. 67
2.	Bönisch Rüdiger	10. 9. 68	14.	Loew Matthias	5. 9. 67
3.	Deininger Petra	1. 2. 66	15.	Ott Peter	15. 5. 66
4.	Dietz Claudia	10. 8. 67	16.	Rieß Andreas	20. 8. 68
5.	Faulhaber Eckart	15. 11. 67	17.*	Rieß Michael	25. 1. 66
6.	Flogaus Sabine	25. 9. 68	18.	Roth Ulrich	12. 8. 67
7.	Forster Silvia	6. 7. 68	19.	Scharnagl Matthias	23. 4. 68
8.	Gelbert Frank	9. 11. 67	20.	Spitzl Bertram	12. 8. 67
9.	Goetz Michael	14. 4. 67	21.	Trißl Karolina	9. 6. 66
10.	Heindl Herbert	19. 12. 66	22.	Weiß Wolfgang	15. 9. 66
11.	Hermann Roland	14. 4. 68	23.	Zeus Brigitte	2. 4. 68
12.	Hiller Bernhard	22. 1. 68			

Klasse 10 b (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Mack*

Klassensprecher: *Schedl Rainer* Stellvertreter: *Reiter Sibylle*

1.	Binder Gerald	13. 4. 67	14.	Lauterbach Barbara	8. 2. 68
2.	Boedicker Carsten	16. 8. 68	15.	Möstl Johannes	7. 1. 67
3.	Döllinger Stefan	9. 5. 68	16.	Plank Thomas	7. 4. 68
4.	Faltenbacher Jürgen	14. 1. 68	17.	Reiter Sibylle	2. 4. 67
5.	Groß Matthias	19. 6. 68	18.	Rother Martin	13. 6. 68
6.	Hahn Robert	19. 10. 67	19.	Rustler Werner	20. 7. 67
7.	Hamann Martina	23. 2. 67	20.	Schedl Reiner	16. 11. 65
8.	Herrmann Oliver	17. 1. 68	21.	Schuller Gunther	5. 7. 68
9.	Hoff Dagmar	26. 6. 68	22.	Stock Rüdiger	14. 5. 68
10.	Holzwarth Robert	6. 12. 67	23.	Trisl Robert	21. 3. 68
11.	Hopf Werner	12. 5. 67	24.	Völkl Bettina	16. 7. 68
12.	Kern Bettina	26. 11. 67	25.	Voit Harald	30. 5. 67
13.	Kurzeck Thomas	26. 5. 68			

Schultennis

Wieder recht erfolgreich spielten in diesem Schuljahr unsere Tennismannschaften.

Die Mädchen
Sabine Brückner, 11 b
Sabine Bäumler, 9 d
Susanne Bäumler, 9 d
Angela Stauber, 10 e
Monika Reiter, 10 c
Susanne Lang, 10 c

bezwangen im Wettkampf II (bis 1967) das Augustinus-Gymnasium Weiden mit 6 : 3 und unterlagen im Oberpfalzfinale der sehr starken Mannschaft des Von-Müller-Gymnasiums Regensburg mit 7 : 2.

Die Buben
Eckart Faulhaber, 10 a
Manuel Jetsch, 9 c
Oliver Herrmann, 10 b
Christian Roth, 9 d
Claus Bäumler, 10 a
Bruno Friedl, 10 e

besiegten das Gregor-Mendel-Gymnasium im Wettkampf II (bis Jahrgang 1967) mit 8 : 1 und bezwangen in einem spannenden Kampf den bayerischen Meister des Vorjahres, das Willibald-Gluck-Gymnasium Neumarkt, mit 6 : 3. Als Oberpfalzmeister kämpften sie sodann um den Einzug in das bayerische Finale (in Kempten) gegen den Vertreter Oberfrankens, das Gymnasium Christian Ernestinum

Sportunterricht im Schuljahr 1983/84

Das sportliche Leben in diesem Schuljahr wurde durch die Aussicht auf Erfüllung zweier langgehegter Wünsche geprägt.

Nach drei vergeblichen Anläufen wurde für das Schuljahr 1984/85 ein LK Sport vom Ministerium genehmigt. Die Lehrkräfte und die Sportanlagen für einen solchen Kurs sind vorhanden. Was uns Sorgen bereitet, ist die Anzahl der befähigten und leistungswilligen Schüler. Sollte diese in den kommenden Jahren nicht steigen, so wird der LK Sport am Stiftland-Gymnasium eine Episode bleiben.

Gegen Ende des Schuljahres wurde mit dem Bau des Hallenbades begonnen. Wird die Benutzung auch kaum vor Beginn des Schuljahres 1986/87 zu realisieren sein, so bietet das Hallenbad doch eine willkommene Erweiterung in der Palette der Schulsportarten. Endlich wird es allen Klassen gegönnt sein, die wohl gesündeste Sportart überhaupt auszuüben. Auch in diesem Jahr haben wir versucht, unsere bisherige Zahl von Schwimmstunden zu vermehren. Aber keines der drei Bäder in der näheren Umgbung konnte uns nur eine zusätzliche Schwimmstunde überlassen. Damit sei der Klage begegnet, durch den Bau des Tirschenreuther Hallenbades würde ein Belegungsschwund der bestehenden Hallenbäder eintreten.

Eine Umstellung fand in diesem Schuljahr statt. Die Skikurse wurden von den 9. Klassen auf die 8. Klassen vorverlegt, was bedeutete, daß in diesem Schuljahr beide Klassenstufen zu Skikursen fuhren. Wir bedanken uns beim Direktorat und unseren Kollegen, daß sie diese einmalige Mehrbelastung auf sich nahmen. Vom sportlichen Standpunkt aus wäre es zwar wünschenwert, daß auch in Zukunft Skikurse in zwei Klassenstufen angeboten würden, dem stehen jedoch schwerwiegende Nachteile anderer Art entgegen.

Die erste Schuljahreshälfte wurde im Sportunterricht durch die Vorbereitung auf die Winter-Bundes-Jugendspiele beherrscht. Die Wettkämpfe im Geräturnen wurden im Klassenverband durchgeführt, um eine weitere Belastung des anderen Unterrichts zu vermeiden. Bei den Ergebnissen ist zu bemerken, daß die Mädchen – wie immer in diesen Wettkämpfen – die Jungen bei weitem übertrafen.

Die Bundes-Jugendspiele im Sommer wurden wieder als zweitägiges Sportfest durchgeführt. Die Leistungen wurden jedoch erheblich durch die „arktische" Witterung beeinträchtigt.

Es ist jedoch zu hoffen, daß durch eine Wetterbesserung die eigentliche (Hoch-) Leistungsschau – das Sportfest mit den Schulmeisterschaften in der Leichtathletik – begünstigt wird.

Ob das Schwimmfest der Tirschenreuther Schulen stattfinden kann, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Wie jedes Jahr beteiligten sich unsere Schüler mit z. T. großem Erfolg in verschiedenen Sportarten an den Schulsportwettbewerben des Bundes. Ergebnisse können zusätzlichen Beiträgen in dieser Schrift entnommen werden.

Für die ideelle und materielle Hilfe nicht nur bei diesen Wettkämpfen möchten sich die Sportlehrer bei ihren Kollegen, dem Direktorat, dem Elternbeirat der Schule, dem Landkreis und der Stadt Tirschenreuth bedanken. (Herlt)

Klasse 10 c (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Reil*

Klassensprecher: *Krichenbauer Robert* Stellvertreter: *Görlitz Thomas*

1.	Blei Markus	25. 3. 68	13.	Neugirg Anton	18. 12. 66
2.	Blommer Petra	16. 6. 67	14.	Pappenberger Klaus	9. 11. 67
3.	Dorsch Thomas	28. 1. 68	15.	Reiter Monika	4. 10. 67
4.	Emmert Thomas	1. 6. 67	16.	Ries Heidrun	30. 11. 66
5.	Görlitz Thomas	10. 4. 67	17.	Scherm Hubert	20. 3. 66
6.	Hoffmann Thomas	28. 4. 67	18.	Seitz Renate	22. 5. 68
7.	Kolb Doris	6. 10. 66	19.	Sollfrank Ingo	4. 10. 67
8.	Kolb Rita	19. 10. 68	20.	Strauß Thomas	3. 9. 67
9.	Krichenbauer Robert	6. 7. 67	21.	Wagner Hubert	16. 9. 66
10.	Landstorfer Cornelia	3. 8. 67	22.	Weiß Rainer	2. 2. 67
11.	Lang Susanne	8. 8. 67	23.	Zeitler Horst	21. 10. 66
12.	Meindl Stefan	7. 6. 66	24.	Zimmerer Petra	30. 4. 68

Klasse 10 d (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Christl*

Klassensprecher: *Janka Bettina* Stellvertreter: *Bücherl Angela*

1.	Bücherl Angela	10. 6. 67	14.	Pöllmann Elvira	2. 4. 68
2.	Büttner Tanja	25. 10. 66	15.	Richter Dagmar	14. 4. 68
3.	Brunner Ulrike	20. 2. 68	16.	Richtmann Hubert	7. 5. 68
4.	Buchhauer Ute	10. 1. 67	17.	Rogler Michaela	3. 10. 67
5.	Franz Claudia	11. 9. 66	18.	Scharnagl Doris	20. 5. 68
6.	Freundl Hans	16. 3. 68	19.	Schmid Birgit	12. 7. 67
7.	Hackl Alexander	23. 9. 66	20.	Schuderer Claudia	28. 6. 68
8.	Hackl Susanne	14. 2. 68	21.	Staufer Alexandra	26. 11. 68
9.	Hackl Veronika	14. 2. 68	22.	Strycek Petra	10. 10. 66
10.	Hauenschild Karin	8. 8. 68	23.	Trottmann Claudia	22. 1. 68
11.	Heldwein Sabine	24. 8. 67	24.	Wölfl Manfred	21. 10. 67
12.	Janka Bettina	1. 12. 67	25.	Wuttke Petra	4. 5. 67
13.	Lang Martina	19. 12. 67			

Klasse 10 e (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Kunz G.*

Klassensprecher: *Gleißner Thomas* Stellvertreter: *Bock Tobias*

1.	Aumann Nadja	10. 1. 68	14.	Rothenaichner Peter	14. 5. 68
2.	Bock Tobias	27. 4. 68	15.	Schiffmann Birgit	22. 5. 67
3.	Deinzer Magnus	6. 3. 68	16.	Schmidt Angelika	12. 2. 67
4.	Friedl Bruno	28. 12. 67	17.	Schricker Hubert	13. 3. 66
5.	Gleißner Thomas	17. 2. 66	18.	Schuller Lothar	20. 9. 66
6.	Gradl Christina	24. 2. 68	19.	Stauber Angela	28. 2. 68
7.	Härtl Elke	27. 8. 67	20.	Wagner Edith	20. 5. 68
8.	Hermannsdörfer Karin	19. 4. 68	21.	Weig Claudia	20. 12. 67
9.	Kellner Elisabeth	29. 1. 67	22.	Weig Jürgen	18. 1. 68
10.	Martin Hubert	15. 1. 68	23.	Weinberger Andrea	5. 8. 66
11.	Meier Monika	20. 7. 67	24.	Wenisch Ingmar	8. 9. 67
12.	Riß Elisabeth	4. 7. 67	25.	Wittmann Marion	9. 5. 67
13.	Robl Regina	27. 11. 67			

Klasse 11 a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Schwarz*

Klassensprecher: *Müller Johannes* Stellvertreter: *Kaiser Ute*

1.	Brandl Pia	4. 6. 67	16.	Pöllmann Karl	22. 8. 66
2.	Brunner Klaus	2. 9. 66	17.	Plohmann Bernd	22. 3. 67
3.	Deinzer Dominikus	31. 10. 66	18.	Ponnath Gabriele	16. 9. 66
4.	Faget Rainer	27. 1. 66	19.	Probst Stefan	24. 7. 67
5.	Frank Ulrike	9. 12. 66	20.	Rau Jürgen	20. 1. 66
6.	Höpfl Thomas	19. 3. 67	21.	Rosner Martin	14. 2. 67
7.	Hösl Ruth	6. 10. 66	22.	Schedl Günter	21. 4. 67
8.	Kaiser Ute	1. 1. 67	23.	Simon Christian	1. 11. 65
9.	Kopp Andreas	25. 12. 66	24.	Sommer Jürgen	5. 11. 66
10.	Krauthan Josef	4. 4. 66	25.	Spitzl Sabine	16. 5. 66
11.	Lippert Josef	31. 7. 66	26.	Tausch Peter	29. 12. 65
12.	Müller Helmut	19. 1. 68	27.	Tragl Thomas	26. 1. 66
13.	Müller Johannes	24. 8. 66	28.	Vollmer Wolfgang	20. 10. 66
14.	Meyer Jörg	24. 9. 65	29.	Waidhas Bernhard	13. 12. 66
15.	Nadler Elke	7. 9. 66			

Am Anfang und am Ende des Schuljahres standen Schulgottesdienste, für die Abiturienten fanden eine von ihnen mitgestaltete Eucharistiefeier am 10. Mai im Meditationsraum des Missionshauses St. Peter und ein Wortgottesdienst bei der Entlaßfeier am 29. Juni statt. 21 Schüler/innen unterzogen sich der Colloquiumsprüfung in der kath. Religionslehre. (Walter)

Kunsterziehung

Im Schuljahr 1983/84 besuchten die Leistungskurse 12 und 13 des Fachs Kunsterziehung in München die Ausstellung „actuell 83" im Lenbachhaus (Nov. 83) und die große Retrospektive MAX BECKMANN (1884–1950) im Haus der Kunst (April 84).

Das Werk von Max Beckmann, das „wie ein erratischer Block einsam in der deutschen Kunstlandschaft des 20. Jahrhunderts" steht, zeigt sich in vieldeutigen und oft schwer zu entschlüsselnden Zeichen, mit denen der Künstler versucht, dem Weltgeheimnis auf die Spur zu kommen. Es sind zumeist Zeichen der Unfreiheit des Menschen, die, wie Beckmann glaubt, verursacht wird durch schicksalhafte Versuchungen, welche die Menschen in Sünde werfen, im Kreislauf der Begierde fesseln und nicht zur Erlösung kommen lassen. Diese Versuchungen heißen Geschlechtlichkeit, Macht und Reichtum. Er erkennt aber auch die zerstörerische Anmaßung der Mächtigen dieser Welt, die nicht anonyme Schicksalsgötter oder mythische Dämonen sind, sondern real und namentlich zu benennen. Als Hitler zur Eröffnung des Hauses der deutschen Kunst 1937 in seiner Rede die Kunst in regimetreue und entartete trennt: „Nein, hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder diese sogen. ‚Künstler' sehen die Dinge wirklich so und glauben daher an das, was sie darstellen, dann wäre nur zu untersuchen, ob ihre Augenfehler entweder auf mechanische Weise oder durch Vererbung zustande gekommen sind. In einem Fall tief bedauerlich für diese Unglücklichen, im zweiten wichtig für das Reichsinnenministerium, das sich dann mit der Frage zu beschäftigen hat, wenigstens eine weitere Vererbung derartiger grauenhafter Sehstörungen zu unterbinden. Oder aber sie glauben selbst nicht an die Wirklichkeit solcher Eindrücke, sondern sie bemühen sich aus anderen Gründen, die Nation mit diesem Humbug zu belästigen, dann fällt so ein Vergehen in das Gebiet der Strafrechtspflege", erfaßt Beckmann die auch für ihn lebensbedrohenden Zeichen der Zeit und verläßt am folgenden Tag Deutschland.

Mit seinen Bildern sucht er einen Weg, wenn nicht der Befreiung, so doch des Ertragens der Tyrannei äußerer und innerer Dämonen; er trifft für sich die Wahl: „Nichts bleibt uns als Protest – Protest und Hochmut des elenden Sklaven – die einzige innerliche Freiheit – und mit der zu leben ist . . . " und „Halten wir uns an die Verachtung". Seine immer wieder entstehenden Selbstbildnisse sind Schritte der Orts- und Selbstbestimmung. Ein um die Jahreswende 1943/44 gemaltes zeigt ihn in einer zerbrochenen Welt, doch selber unzerbrechlich, dem Weltlauf mit Haltung entgegenblickend. (Hirsekorn)

Berichte aus dem Schulleben

Katholische Religionslehre

Nach Mt 13,52 ist der Schriftgelehrte, der Lehrer, der für das Himmelreich geschult ist, „einem Hausherrn gleich, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt". Es gibt Fragen im Religionsunterricht, die überzeitlich sind, die nicht außerhalb, sondern vor aller Aktualität stehen. Es sind jene Fragen, die schon immer Gegenstand des Religionsunterrichts waren: die Fragen nach Gott, der Sünde und der Erlösung, die Fragen nach dem Grundverhältnis von Mensch und Gott, existentielle Fragen also, die dem Menschen sinnvolles Leben in einer sehr weltlich gewordenen und in hohem Maße sinnentleerten Welt ermöglichen sollen.

Daneben stellt jede Zeit aktuelle Fragen, an denen der Religionsunterricht nicht vorbeigehen kann, weil es Fragen sind, die zum konkreten Menschen gehören, der wissen will, welche Wege in der Welt verantwortbar sind. Ein aktuelles Beispiel ist die Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Schöpfung. Früher konnte man antworten, Gott hat den Menschen zum irdischen Herrn der Schöpfung gemacht, sie ist dem Menschen gegeben, darum solle er sie sich unterwerfen. Daß das niemals der ganze Inhalt biblischer und kirchlicher Aussagen zum Komplex Schöpfung war, weiß der Informierte. Aber die Brisanz dieser Frage wird erst unserer Zeit verständlich. Das Alte Testament hat die Schöpfung entdivinisiert, Gott und Welt sind nicht identisch, die Welt wird dem verantwortlichen Tun des Menschen zugänglich. Es gibt keine geheimen Reservate Gottes auf dieser Welt. Das Neue Testament lehrt die Entdämonisierung der Schöpfung: mit dem Beginn des Gottesreiches auf Erden wird die Welt zunehmend der Macht des Bösen entrissen.

Mit der Entdivinisierung und Entdämonisierung verlor der Mensch zugleich einen Teil des Respekts vor dieser Welt. Gott als Schöpfer und eigentlicher Herr trat in den Hintergrund, die Welt wurde zu beliebig verfügbarer Materie für den Menschen. Daß die Welt nach den durchaus notwendigen Prozessen der Entdivinisierung und Entdämonisierung auch noch enthumanisiert wird, ist die große Sorge der verantwortlichen Menschen unserer Zeit. In einem ganz besonderen Maße muß sich der Christ gegen die Enthumanisierung der Welt wenden. Nicht nur der wiedergewonnene oder wieder zu gewinnende Respekt vor der Welt muß ihn dazu anleiten, sondern die Grundforderung christlicher Nächstenliebe. Wie beschämt müßten schon die weißen Christen Amerikas im vergangenen Jahrhundert gewesen sein, als ihnen der Häuptling Seattle vorhielt: Lehrt eure Kinder, wie wir unsere Kinder lehren: die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde" (aus: Wir sind ein Teil der Erde, Walter-Verlag, 1984, S. 25). „Die Erde verletzen heißt ihren Schöpfer verachten" (ebd., S. 33). Das sind aktuelle Inhalte des Religionsunterrichts, die keineswegs auf eine Klassenstufe beschränkt bleiben können.

Klasse 11 b (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Kürzdörfer*

Klassensprecher: *Strobel Claudia* — *Seer Reinhard*
Stellvertreter: *Männer Thomas* — *Forster Martina*

1.	Beer Thomas	2. 2. 66	16.	Kusche Dagmar	13. 9. 66
2.	Bolland Michael	5. 11. 66	17.	Lippert Stefan	30. 12. 66
3.	Bolland Ralf	5. 11. 66	18.	Männer Thomas	6. 3. 65
4.	Brückner Sabine	26. 10. 67	19.	Mayer Thomas	21. 12. 65
5.	Brandl Georg	1. 9. 66	20.	Meindl Hubertus	6. 4. 67
6.	Brech Hubert	12. 1. 67	21.	Musilova Maria	23. 12. 66
7.	Danhof Michael	12. 12. 65	22.	Pledl Simone	11. 4. 67
8.	Dietz Klaus	9. 12. 65	23.	Pröls Martin	25. 4. 66
9.	Ernstberger Hubert	31. 7. 66	24.	Rieder Peter	4. 4. 67
10.	Forster Martina	30. 1. 67	25.	Schraml Wolfgang	7. 6. 66
11.	Göhl Gerlinde	14. 6. 67	26.*	Schulz Ingrid	6. 4. 66
12.	Gawron Guido	6. 9. 65	27.	Seer Reinhard	26. 2. 66
13.	Köllner Martin	16. 4. 67	28.**	Strobel Claudia	25. 8. 66
14.	Kraus Harald	28. 2. 67	29.	Strobel Roland	10. 10. 67
15.	Kraus Martin	15. 2. 66	30.	Witt Georg	28. 7. 66

Klasse 11 c (Math.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Fronhofer*

Klassensprecher: *Feit Michael* — *Schöner Ruth*
Stellvertreter: *Scudieri Antonio* — *Weiß Martin*

1.	Bäumler Marion	1. 6. 66	14.	Sattler Ilona	8. 1. 67
2.	Bauer Markus	22. 10. 67	15.	Schöner Ruth	22. 12. 66
3.	Brendel Roland	8. 3. 67	16.	Schaller Martina	17. 2. 67
4.	Feit Michael	22. 12. 65	17.	Schmid Sabine	2. 3. 66
5.	Gallitzdörfer Kerstin	2. 5. 67	18.	Schmidt Bruno	30. 6. 67
6.	Greger Hildegard	9. 8. 66	19.	Scudieri Antonio	5. 2. 67
7.	Höfer Bernhard	4. 4. 66	20.	Warkuß Otto	7. 5. 67
8.	Hinrichsmeyer Gerke	6. 4. 66	21.	Weiß Martin	15. 11. 65
9.	Kißwetter Wolfgang	9. 10. 65	22.	Weiß Matthias	20. 3. 67
10.	Kunz Reinhold	23. 3. 67	23.	Weidner Hubert	16. 1. 66
11.	Maurer Eva	17. 10. 66	24.	Weigl Bernhard	5. 12. 66
12.	Preuß Rainer	22. 5. 67	25.	Weigl Josef	6. 5. 65
13.	Richtmann Willibald	5. 9. 65	26.	Werner Monika	25. 4. 66

Klasse 11 d (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Winkler*

Klassensprecher: *Ockl Claudia* Stellvertreter: *Förster Anton*

1.	Birner Roland	13. 9. 66	15.	Kormann Angela	7. 1. 67
2.	Burger Carola	5. 4. 67	16.	Kraus Birgit	21. 1. 67
3.	Dietz Christina	31. 10. 66	17.	Meißner Andrea	25. 8. 66
4.	Elflein Marion	29. 8. 66	18.	Ockl Claudia	11. 10. 66
5.	Förster Anton	12. 5. 65	19.	Prockl Fabrice	4. 6. 66
6.	Frank Johannes	7. 12. 66	20.	Rößler Birgit	8. 12. 66
7.	Freundl Wolfgang	26. 1. 66	21.	Riedl Claudia	29. 4. 67
8.**	Groß Petra	22. 12. 66	22.	Roch Bernhard	26. 5. 67
9.	Härtl Holger	28. 3. 66	23.	Sölch Anke	20. 5. 67
10.	Höcht Reinhard	1. 3. 67	24.	Scharf Christiane	1. 8. 67
11.**	Hart Luis-Andreas	24. 9. 65	25.	Schmahl Gabriela	4. 2. 67
12.	Herneczky Heike	4. 4. 67	26.	Schulwitz Ingeborg	20. 8. 67
13.	Kellner Wolfgang	1. 9. 66	27.	Vollath Rainer	28. 12. 66
14.	Kohl Hubert	23. 10. 66	28.	Zeus Kerstin	12. 7. 66

Kollegstufe 12

Betreuer: *Studiendirektor Lauterbach*

Jahrgangsstufensprecher:	Stellvertreter:
Adam Reinhard	*Dietrich Evelyn*
Grassold Oliver	*Kusche Roland*
Kopp Michael	*Lippert Andrea*
Lippert Rosa	*Sollfrank Matthias*
Zimmert Franz	*Zintl Sabine*

1.	Adam Reinhard	4. 12. 65	8.	Bauer Michael	9. 5. 66
2.	Andörfer Stephan	14. 4. 65	9.	Bauernfeind Jutta	26. 1. 66
3.	Anzer Andreas	26. 6. 65	10.	Bittner Thomas	15. 6. 66
4.	Ascherl Gabriele	14. 4. 66	11.	Bloßfeldt Petra	7. 10. 65
5.	Böckl Irmgard	8. 11. 66	12.	Bock Maria	22. 2. 65
6.	Bachmeier Stefan	16. 4. 66	13.	Bosse Imme	23. 8. 66
7.	Bauer Ingrid	8. 4. 65	14.	Bruse Stephan	28. 11. 65

„Glaube mir, denn ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern
finden als in den Büchern;
Bäume und Steine werden dich lehren,
was du von keinem Lehrmeister hörst."

(Bernhard von Clairvaux, 1091 – 1153,
Gründer des Zisterzienserordens)

Entwurf für eine Briefmarke Thomas Reiter 8c

Die Seele wird vom Pflastertreten krumm.

Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden

und tauscht bei ihnen seine Seele um.

Die Wälder schweigen, doch sie sind nicht stumm.

Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.

(Erich Kästner, 1899 – 1974)

15.	Buchwald Pentti	16. 5. 66
16.	Bulowski Irg	3. 6. 65
17.	Burger Maria	2. 10. 64
18.	Burger Walter	26. 5. 66
19.	Csakli Reinhold	11. 9. 65
20.	Dietrich Evelyn	20. 1. 66
21.	Ducheck Claudia	23. 6. 66
22.	Ducheck Markus	26. 4. 66
23.	Dutz Maria	5. 7. 66
24.	Ernstberger Martin	1. 10. 65
25.	Faget Evi	24. 10. 66
26.	Faget Martin	15. 5. 64
27.	Fischer Dorit	10. 6. 65
28.	Frank Alexander	20. 5. 65
29.	Franz Tobias	5. 12. 65
30.	Fröhlich Stefan	24. 12. 65
31.	Gerl Harald	26. 10. 65
32.	Gleißner Markus	13. 12. 65
33.	Gleixner Barbara	7. 10. 64
34.**	Grassold Oliver	8. 9. 63
35.	Grillmeier Roswitha	20. 12. 65
36.	Haberkorn Karl	7. 8. 66
37.	Heinz Peter	2. 12. 65
38.	Herold Manfred	4. 10. 65
39.	Immendörfer Bärbel	5. 12. 65
40.	Jäger Martina	18. 12. 65
41.	Jäpel Iris	6. 2. 66
42.	Köstler Alice	22. 5. 66
43.	Kilian Reinhard	11. 8. 64
44.	Kleber Stefan	3. 6. 66
45.	Kohl Angela	12. 12. 64
46.	Kolb Stefan	16. 4. 65
47.	Kopp Michael	29. 2. 64
48.	Krämer Siegfried	8. 2. 64
49.	Kreuzer Stefanie	4. 3. 65
50.	Kreuzer Ute	6. 1. 66
51.	Kusche Roland	31. 8. 64
52.	Lanz Thomas	18. 8. 64
53.	Liegl Johannes	4. 3. 65
54.	Lippert Andrea	14. 8. 65
55.	Lippert Rosa	30. 4. 65
56.	Müller Norbert	17. 2. 65
57.	Münch Hans-Hermann	2. 10. 66
58.	Mark Alfons	12. 10. 66
59.	Mark Hartmut	13. 10. 65
60.*	Maurer Maria	25. 7. 64
61.	Mayer Petra	15. 6. 65
62.	Plank Stefan	11. 4. 66
63.	Pledl Daniela	20. 2. 66
64.	Pschierer Gerlinde	22. 5. 65
65.	Queitsch Michael	16. 5. 65
66.	Rößler Dietmar	24. 9. 63
67.	Rößler Markus	1. 4. 66
68.	Rüth Axel	29. 11. 64
69.	Reger Johannes	6. 10. 66
70.	Reif Günther	27. 3. 66
71.	Reif Klemens	3. 1. 66
72.	Reindlmeier Dagmar	13. 3. 65
73.	Reisnecker Stefan	11. 3. 65
74.	Riedl Herbert	25. 3. 66
75.	Ruhland Angelika	25. 3. 65
76.	Rustler Walter	2. 2. 66
77.	Süß Roland	3. 7. 66
78.	Schicker Werner	14. 10. 65
79.	Schiffmann Michael	15. 6. 65
80.	Schmaußer Birgit	4. 7. 65
81.	Schraml Elisabeth	26. 1. 65
82.	Schröder Brigitte	29. 9. 63
83.	Schumann Petra	28. 2. 66
84.	Seitz Susanne	4. 12. 65
85.	Siller Hubert	16. 4. 66
86.	Siller Markus	30. 1. 65
87.	Sollfrank Matthias	2. 5. 65
88.**	Sollfrank Sabine	28. 6. 66
89.	Sommer Stefan	20. 2. 65
90.	Teske Martina	9. 9. 66
91.	Tiller Anita	31. 1. 65
92.	Troglauer Anna-Maria	12. 9. 64
93.	Wandner Karl	15. 7. 66
94.	Weiß Ferdinand	27. 9. 66
95.	Winhard Claus	20. 7. 66
96.	Wittmann Simone	3. 12. 65
97.	Wolfrum Erich	26. 8. 65
98.	Wolfrum Manuela	14. 5. 66
99.	Zimmert Franz	9. 9. 65
100.	Zintl Sabine	16. 3. 65
101.	Zrenner Dieter	31. 1. 66
102.	Zwerenz Andrea	23. 6. 65
103.	Zwerenz Wolfgang	3. 7. 65

Kollegstufe 13

Betreuer: *Oberstudienrat Brenner*

Jahrgangsstufensprecher: *Buhr Roland, Weigl Thomas*
Stellvertreter: *Fischer Jutta, Görlitz Peter*
Jahrgangsstufensprecher: *Träger Thomas, Wenkel Hartmut*
Stellvertreter: *Fischer Margit, Schön Gertraud*

1.	Börner Ines	3. 6. 64	37.	Mühling André	30. 12. 63
2.	Bachmann Helmut	26. 10. 63	38.	Näger Wolfgang	14. 10. 64
3.	Berr Karl	4. 4. 63	39.	Peterhans Ulrike	6. 9. 65
4.	Brandl Ursula	13. 4. 65	40.	Pröls Gisela	9. 12. 64
5.	Brech Martin	2. 4. 65	41.	Pröls Markus	26. 10. 62
6.	Buhr Roland	21. 9. 62	42.	Proba Martin	26. 5. 65
7.	Döllinger Evelyn	16. 3. 65	43.	Pump Martina	25. 8. 65
8.	Dill Thomas	4. 5. 65	44.	Röckl Gerald	20. 2. 64
9.	Dittmann Marina	17. 2. 65	45.	Reber Stefan	2. 6. 65
10.	Dorsch Stefan	29. 10. 64	46.	Reindlmeier Edgar	29. 8. 63
11.	Enders Elisabeth	12. 8. 64	47.	Rex Reinhard	7. 8. 63
12.	Erös Guido	6. 5. 64	48.	Riederer Christine	5. 8. 65
13.	Faget Christiane	4. 9. 65	49.	Rieger Barbara	30. 3. 65
14.	Fellner Helene	18. 6. 64	50.	Roch Thomas	20. 5. 65
15.	Ferstl Matthias	2. 2. 65	51.	Rosner Wolfgang	4. 5. 65
16.	Fischer Jutta	23. 5. 63	52.	Schön Gertraud	1. 5. 65
17.	Fischer Manfred	7. 7. 65	53.	Schedl Ingrid	10. 8. 64
18.	Fischer Margit	20. 2. 65	54.	Schmahl Stefan	10. 7. 64
19.	Franz Kerstin	5. 2. 65	55.	Schuller Claudia	22. 3. 65
20.	Franz Martina	15. 1. 65	56.	Schwägerl Karin	29. 11. 63
21.	Frister Elisabeth	16. 10. 65	57.	Schwarz Gilbert	19. 7. 64
22.	Fritsch Renate	10. 8. 64	58.	Seitz Monika	30. 5. 65
23.	Görlitz Peter	24. 6. 64	59.	Sertl Josef	27. 10. 64
24.	Glaser Stephan	10. 6. 65	60.	Siller Martina	23. 6. 64
25.	Höfler Franz	11. 11. 63	61.	Skowronek Peter	4. 9. 63
26.	Hampl Barbara	31. 1. 65	62.	Sollfrank Josef	11. 10. 64
27.	Heß Martin	1. 5. 65	63.	Strötz Uwe	2. 8. 64
28.	Jobst Thomas	26. 3. 63	64.	Träger Thomas	6. 8. 64
29.	Kamler Jens	22. 10. 63	65.	Weigl Thomas	19. 2. 63
30.	Kaschow Ralf	20. 3. 65	66.	Weiser Norbert	31. 5. 65
31.	Kick Josef	3. 2. 65	67.	Wenkel Hartmut	11. 7. 65
32.	Kolarik Kamila	27. 7. 64	68.	Wieland Irena	30. 11. 64
33.	Kowatsch Joachim	24. 12. 64	69.	Zahn Sabine	6. 5. 65
34.	Kreuzer Gudrun	27. 12. 63	70.	Zangel Christof	4. 5. 65
35.	Lang Andrea	6. 3. 65	71.	Zintl Carolin	15. 6. 65
36.	Legat Martin	29. 5. 65			

Zu nebenstehendem Bild der Abiturienten:

oberste Reihe: Reindlmeier, Rex, Schmahl, Kick, Siller, Brech, Kreuzer, Röckl, Dill, Berr, Görlitz, Heß, Kowatsch, Wenkel, Pröls M., Kamler, Weigl, Kaschow

Rosner, Jobst, Mühling, Roch, Strötz, Franz M., Proba, Näger, Träger, Faget, Fischer Margit, Schön, Schuller, Döllinger, Skowronek

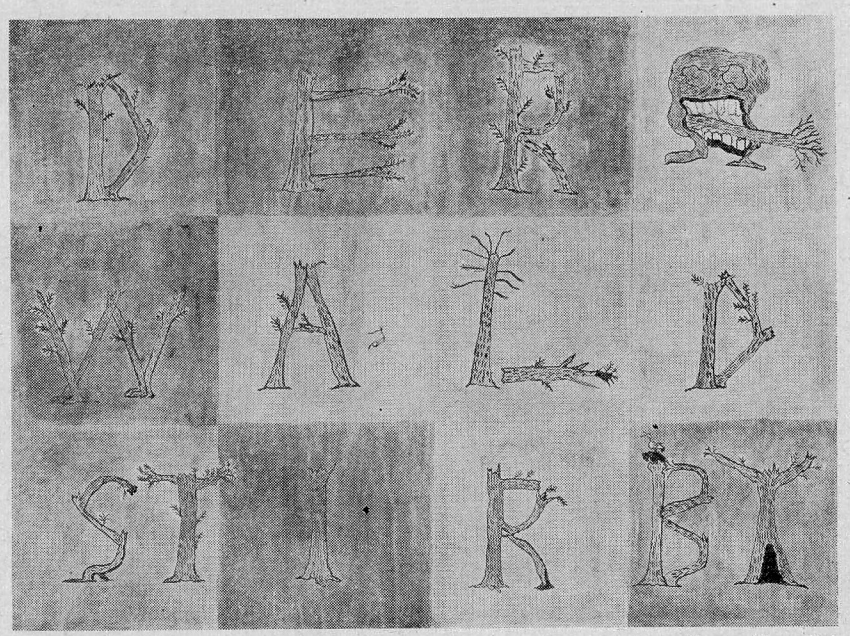
Pump, Schwarz, Zangel, Fischer J., Fischer Manfred, Sollfrank, Reber, Sertl, Rieger, Schedl, Ferstl, Fritsch, Dittmann

Brenner, Hampl, Riederer, Zintl, Zahn, Schwägerl, Enders, Frister, Seitz, Franz K., Kolarik, Brandl, Buhr, Erös, Legat, Dorsch

Höfler, Lang, Wieland, Weiser, Moser, Pröls G., Börner, Glaser, Peterhans, Bachmann, Fellner

macht. „Für unsere Umwelt ist mir nichts zu teuer, aber vielleicht warten wir mit dem Austausch, bis jeweils die alte Birne durchgebrannt ist." „Das dauert dann doch ewig, bis wir da durch sind", überlegt die Tochter. „Aber es ist ein guter Kompromiß. Weiterhin stelle ich heute abend das Heizwasser ab, wird eh' schon längst Zeit." „Und wenn's am abend kühl wird?" „Dann holen wir einfach den alten Heizlüfter vom Speicher und setzen uns alle im Wohnzimmer zusammen. Er braucht ja höchstens zwei Kilowatt in der Stunde." „Dann müssen wir ja alle das gleiche Programm anschauen, kommt gar nicht in Frage!" tönt es wie aus einem Mund. „Da könnten wir uns genausogut alle ins gleiche Badewasser setzen!" „Apropos Baden. Wir werden jetzt auch öfter mal ein Hallen- oder Freibad aufsuchen, das spart uns Energie. „Wie gelangen wir dorthin, mit dem Auto oder dem Bus?" spitzt die Tochter, „wer bezahlt mir das?" Schnell will der Sohn wieder eine Rechnung aufmachen.

„Schluß jetzt, ihr müßt aus dem Haus!" unterbricht Frau Durchschnitt-Jedermann die Diskussion. „Hoffentlich sind die Straßen nicht zu sehr verstopft!" „Hoffentlich springt mein Mofa an!" „Tschüß!" Auf dem Tisch bleibt eine aufgeschlagene Zeitung zurück. Die Hausfrau schließt das Fenster, dreht den Heizkörper zurück und liest: „Gesicherte Kenntnisse zu den neuartigen Waldschäden liegen noch nicht vor! Na also! Warum sollte man sich da jetzt schon den Kopf zerbrechen. Die Nachbarn tun's bestimmt auch nicht. Gleiches Recht für alle!" (Wenisch)



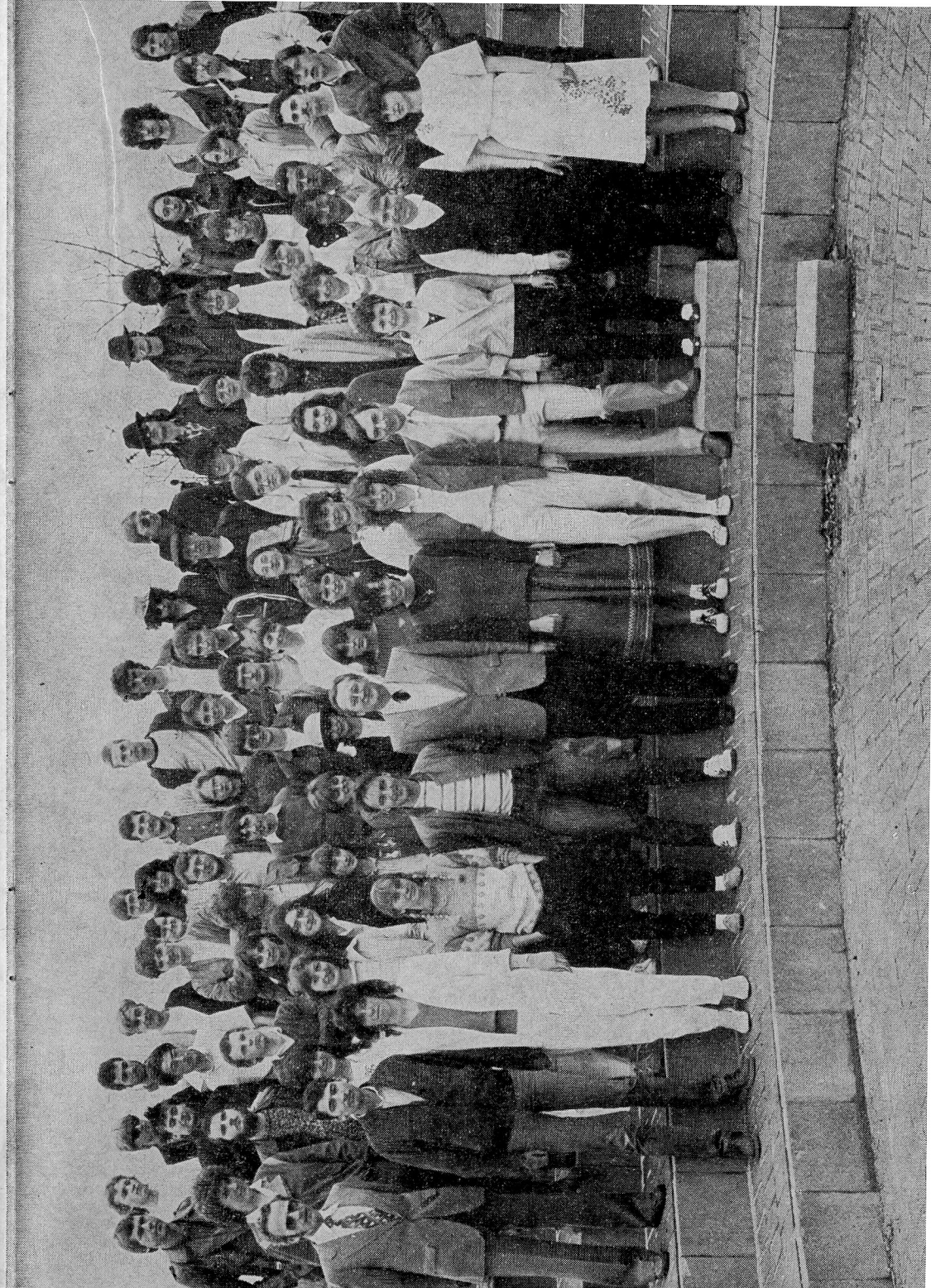
Der Wald stirbt — Claus Jäger 5d

Hilfe – der Wald stirbt

Familie Durchschnitt-Jedermann ist – was selten genug vorkommt – vollzählig um den Frühstückstisch versammelt. In seiner Eigenschaft als (zumindest stellvertretendes) Familienoberhaupt hat Herr Durchschnitt-Jedermann die trotz Streik eingetroffene Zeitung konfisziert, um ihm wichtig erscheinende Artikel – selbstverständlich mit den ihm zustehenden Kommentaren versehen – dem Kreis seiner Lieben vorzutragen.

Nachdem ein versuchter Vorstoß in die Politik wie alle Tage nicht auf die erhoffte Resonanz stößt, und ihm sein durch den Besuch des Gymnasiums semigebildeter Filius wie immer mangelhafte Grundkenntnisse auf diesem Gebiet attestiert, wechselt er flugs das Thema: „Hilfe – Der Wald stirbt" steht es druckfeucht schwarz auf weißem Grund, und pathetisch füllt es kurz darauf den Raum. Für einen Sekundenbruchteil scheint es selbst der Zeitansage im Hintergrund die Stimme zu verschlagen. Dann meldet sich die Tochter zu Wort: „Sind doch alles olle Kamellen! Daß mein Mofa nicht mehr richtig fährt und wie ein Loch säuft, davon schreib'n sie nichts. Außerdem ist mir kalt. Dreh' doch mal einer die Heizung höher!" „Du könntest ebensogut mit dem Rad zur Schule fahren, das wäre sowieso gesünder!" kontert die Mutter. „Fällt mir nicht im Traum ein, solange mein Bruderherz zur Penne den Zweitwagen benutzen darf, obwohl der Bus gleich um die Ecke geht!" „Als Kollegiat fährt man eben mit dem Wagen vor", grinst der Bruder.

„Nitrose Gase in den Auspuffgasen der Kraftfahrzeuge wohl maßgeblich mit an den neuartigen Baumschäden beteiligt!" Die Worte von Josef Durchschnitt-Jedermann hängen drohend im Raum. „Soll das heißen . . . ?" „Genau! Ab morgen leisten auch wir unseren längst lälligen Beitrag zur Reinhaltung der Luft. Alle Fahrten mit unseren beiden Autos werden auf ein Minimum reduziert, das Mofa eingeschlossen, wir fördern den öffentlichen Nahverkehr!" „Bis morgen kriegen wir doch gar keine Fahrkarten für den Schulbus." „Na gut, sagen wir, unsere Reformen müssen dann eben ab dem nächsten Ersten greifen oder spätestens übernächsten oder vielleicht zum nächsten Schuljahr . . . " „Dann fährst Du auch mit dem Rad oder dem Bus ins Büro?!" will Frau Durchschnitt-Jedermann wissen. „Was zu überlegen wäre", brummt ihr Gemahl in den Bart, „die Kollegen könnten ja meinen, man hätte mir den Schein gezwickt, und außerdem sollen sie ruhig sehen, daß wir uns für den großen neuen Wagen auch noch den Sprit leisten können." „Vielleicht wäre eine Fahrgemeinschaft ein Ausweg, man hört doch in letzter Zeit so viel davon?" „Theorie gut, Praxis schlecht, meine Liebe! Wer reinigt denn die neuen Polster, und außerdem, die Kollegen rauchen wie die Schlöte, und dann das leidige Versicherungsproblem, und schließlich müßte ich dann ja auch in Huber's Konserve mitfahren . . . , kommt gar nicht in Frage!" Das Oberhaupt vertieft sich wieder in seinen Artikel, doch gleich darauf tönt es: „Saurer Regen durch Schwefeldioxidemissionen der Kohlekraftwerke und des Hausbrandes läßt unsere Wälder schnell sterben! Hier setzen wir den Hebel an. Wieviel Watt hat eigentlich unser Eierkocher?" „400", mit scharfem Blick hat der Filius das Typschild abgelesen. „Ab morgen außer Betrieb!" die lakonische Antwort des Reformers. Ungläubiges Staunen. Kein Frühstücksei mehr? „Ist eh' ungesund." Außerdem werden alle Glühbirnen im Haus um eine Nummer verkleinert." „Aber das kostet mehr als es einspart", schnell hat der Filius eine entsprechende Rechnung aufge-



Verabschiedung der Abiturienten

Am 29. 6. 1984 wurden die Abiturienten im Rahmen einer Feier im Mehrzweckraum aus der Schule entlassen. An der Feierstunde nahmen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens teil, in deren Anwesenheit sich die lebendigen und engen Beziehungen zwischen Schule und Öffentlichkeit zeigen.

Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Schulchores und -orchesters. Der sonst etwas nüchtern wirkende Mehrzweckraum war aufgelockert durch den Blumenschmuck, den, wie schon die Jahre zuvor, die Gärtnerei Helgert kostenlos stellte.

Die Dokumentenmappen, in denen die Abiturienten ihre Zeugnisse und ein Buchgeschenk des Regierungsbezirkes entgegennahmen, waren von der Sparkasse Tirschenreuth gestiftet.

Das Programm gestaltete sich folgendermaßen:

Francesco Geminiani: (1687–1762)	Concerto grosso op. 3 Nr. 6 Adagio – Allegro Adagio – Allegro

Begrüßung – Ansprache des Landrats

Dialog zweier Abiturienten zum Thema Schule

L. v. Beethoven: (1770–1827)	Klaviertrio op. 1 Nr. 3 in c-moll (1. Satz) Allegro con brio

Ansprache des Schulleiters und Aushändigung der Reifezeugnisse

F. Mendelssohn-Bartholdy: (1809–1847)	„O Täler weit, o Höhen" für 4stg. gemischten Chor

---

Bevor der Schulleiter die Zeugnisse aushändigte, gab er den Abiturienten neben seinen besten Wünschen auch einige Mahnungen und Anregungen mit auf den Weg:

„(. . .) Seien sie bereit, Verantwortung zu tragen, so schwer sie auch sein mag. Ich glaube auch, zu keiner Zeit war eine verantwortungsbereite, nüchterne und realistische Jugend nötiger als heute; denn noch nie ist eine Jugend vor solchen weltbewegenden, einschneidenden Entwicklungen und Revolutionen gestanden, selten hat eine Zeit ein solches Nachdenken verlangt wie heute. Wir stehen nämlich im Zeitalter der modernen Technik. Und diese Technik ist im Begriffe, unser ganzes Leben immer mehr zu erfassen, wir stehen vor der zweiten technischen Revolution, der Automation. Das bedeutet Ablösung der menschlichen

BÄUME

Früher sollen sie

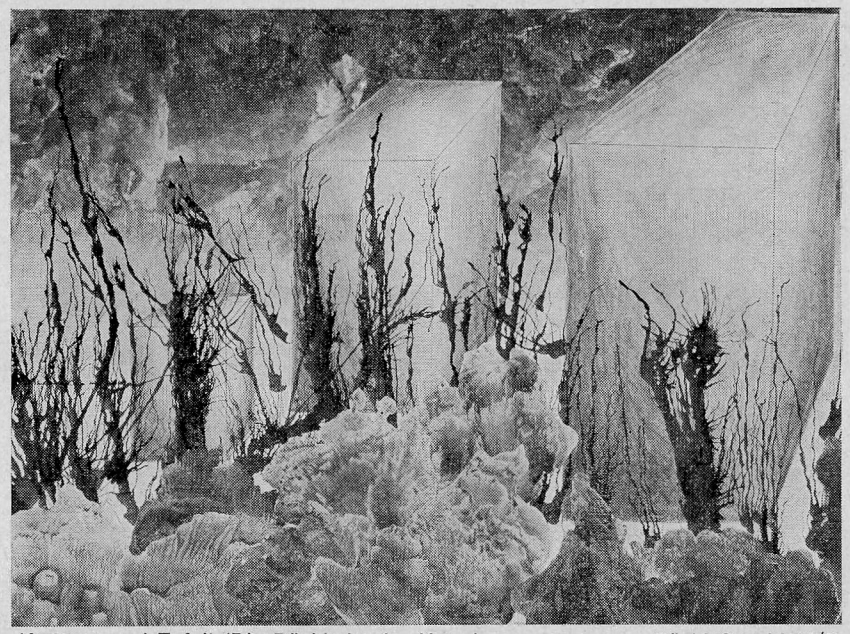
Wälder gebildet haben und Vögel

Auch Libellen genannt kleine

Huhnähnliche Wesen die zu

Singen vermochten schauten herab.

(Sarah Kirsch)



Konzept und Zufall (Die Rückkehr der Natur) Röckl Gerald 13/2

Saurer Regen

PH-Wert-Messungen an Regenwasser am Stiftland-Gymnasium Tirschenreuth in der Zeit vom 16. 5. bis 28. 5. 1984

Methode der Probengewinnung:

Das Regenwasser wurde frei in sauberen Gefäßen, die nachweislich neutral reagierten, aufgefangen und spätestens am Tag danach ausgewertet.
Regenwasser, das über Dachablauf aufgefangen wurde, hatte immer (in allen Fällen handelte es sich um Betonziegel – alkalische Reaktion durch Staubteilchen der Betonziegel!) einen pH-Wert von pH = 7 bis pH = 8,5.

Methoden der Messung:

Der pH-Wert wurde mittels einer Glaselektrode bestimmt, die Übertragung der gemessenen Potentialdifferenz erfolgte direkt über ein Meßgerät, das bei **jeder** pH-Wertbestimmung (obwohl weitgehende Meßkonstanz vorhanden war) **vorher und nachher** auf eine Lösung mit dem pH-Wert gleich 1 und eine Pufferlösung mit dem pH-Wert von pH = 5,4 (Kaliumhydrogenphosphat / Kaliumdihydrogenphosphatpuffer) geeicht wurde.
Bei den beiden Eichungen ergaben sich immer Abweichungen zwischen den beiden Messungen auf Eichung pH = 1 bzw. pH = 5,4 von 0,2 bis 0,3 pH-Wert-Einheiten. In der nachstehenden Tabelle sind **immer** die weniger saueren Werte wiedergegeben! Es wurde kein Mittelwert gebildet.

16. 5. 84	Probe Tirschenreuth	pH = 4,5
	Probe Schwarzenbach	pH = 4,5
19. 5. 84	Probe Tirschenreuth	pH = 4,5
	Probe Schwarzenbach	pH = 4,5
21. 5. 84	Probe Schwarzenbach	pH = 4,4
	Probe Neustadt/Waldnaab	pH = 3,7
22. 5. 84	Probe Schwarzenbach	pH = 4,1
23. 5. 84	Probe Neustadt/Waldnaab	pH = 3,7
24. 5. 84	Probe Schwarzenbach	pH = 3,6
	Probe Neustadt/Waldnaab	pH = 3,5
27. 5. 84	Probe Tirschenreuth	pH = 4,1
	Probe Schwarzenbach	pH = 3,9
28. 5. 84	Probe Schwarzenbach	pH = 4,0

Bei den angegebenen Daten handelt es sich jeweils um das Auffangdatum. Die Proben wurden in der Regel nachmittags bzw. abends gesammelt.

Einige Vergleichswerte:

Chemisch reines Wasser hat einen pH-Wert von 7. Sauberes Regenwasser weist, auf Grund gelösten Kohlendioxids der Luft, einen pH-Wert von bis zu pH = 5,6 auf.
Forellen sind nur in Wasser bis maximal pH = 5 lebensfähig, so sauber dieses sonst auch ist.
Zu erwähnen ist noch, daß eine Steigerung des Säuregrades um eine pH-Einheit eine Erhöhung der Säurekonzentration um das 10-fache bedeutet.
Das Regenwasser vom 24. 5. 84 in Schwarzenbach und Neustadt/WN. wies demzufolge die rund 100-fache Säurekonzentration von relativ gutem Regenwasser auf.

(Schwarz)

Arbeitskraft durch die Maschine, Gefahr der Massenarbeitslosigkeit. Ein Jahrtausende alter Rhythmus des „Sechs Tage sollst Du arbeiten, am siebenten Tage sollst Du ruhn" wurde überholt durch das Vordringen der Fünf-Tage-Woche, die bald abgelöst wird durch die 38½ bzw. 35-Stunden-Woche und der von amerikanischen Gewerkschaften schon geforderten 4-Tage-Woche.

Heute verändert sich unsere Welt immer rascher. Immer schnellere Verkehrsmittel, interkontinentale Raketen lassen unsere Erde schrumpfen, immer mehr künstliche Erdsatelliten umkreisen unseren Planeten, die Weltraumfahrt ist schon in vollem Gange.

Diese schnelle Entwicklung hat zur Folge, daß wir unser Wissen in immer kürzeren Abständen umschichten müssen und daß das Wissen, mit dem wir leben, einer ständigen Auffrischung bedarf.

Es ist nötig, daß Sie, die Sie als Jugendliche mitten in diese rasende Entwicklung gestellt sind, eine innere Einstellung dazu beziehen. Stehen Sie der Technik positiv gegenüber oder erkennen Sie zumindest ihre Notwendigkeit an. Früher waren die Bemühungen der Technik und Naturwissenschaften darauf gerichtet, schneller und bequemer zu produzieren. Heute indes ist vielen Menschen klar geworden, daß wir nicht nur für unseren Wohlstand leben dürfen, sondern daß wir künftigen Generationen die Möglichkeit zu bewahren haben, auf diesem Planeten zu existieren.

Wir brauchen also eine Technik, die unsere Lebensgrundlagen schont und in ihrer Regenerationsfähigkeit erhält. (. . .)"

Landrat Weigl und Dr. Heigl beglückwünschen Gilbert Schwarz zu der „Traumnote" 1,0

Kollegstufe

Jahrgangsstufe 10:

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 erhielten eine Einführung in die Organisationsform der Kollegstufe und in die Bestimmungen zur Kurswahl.

Jahrgangsstufe 11:

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 wurden in mehreren Veranstaltungen auf die Kollegstufe vorbereitet. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, bei einem Informationsabend die Kollegstufe in ihren Grundzügen kennenzulernen.

Auf Grund der Kurswahlen werden im kommenden Schuljahr voraussichtlich 15 Leistungskurse gebildet werden:

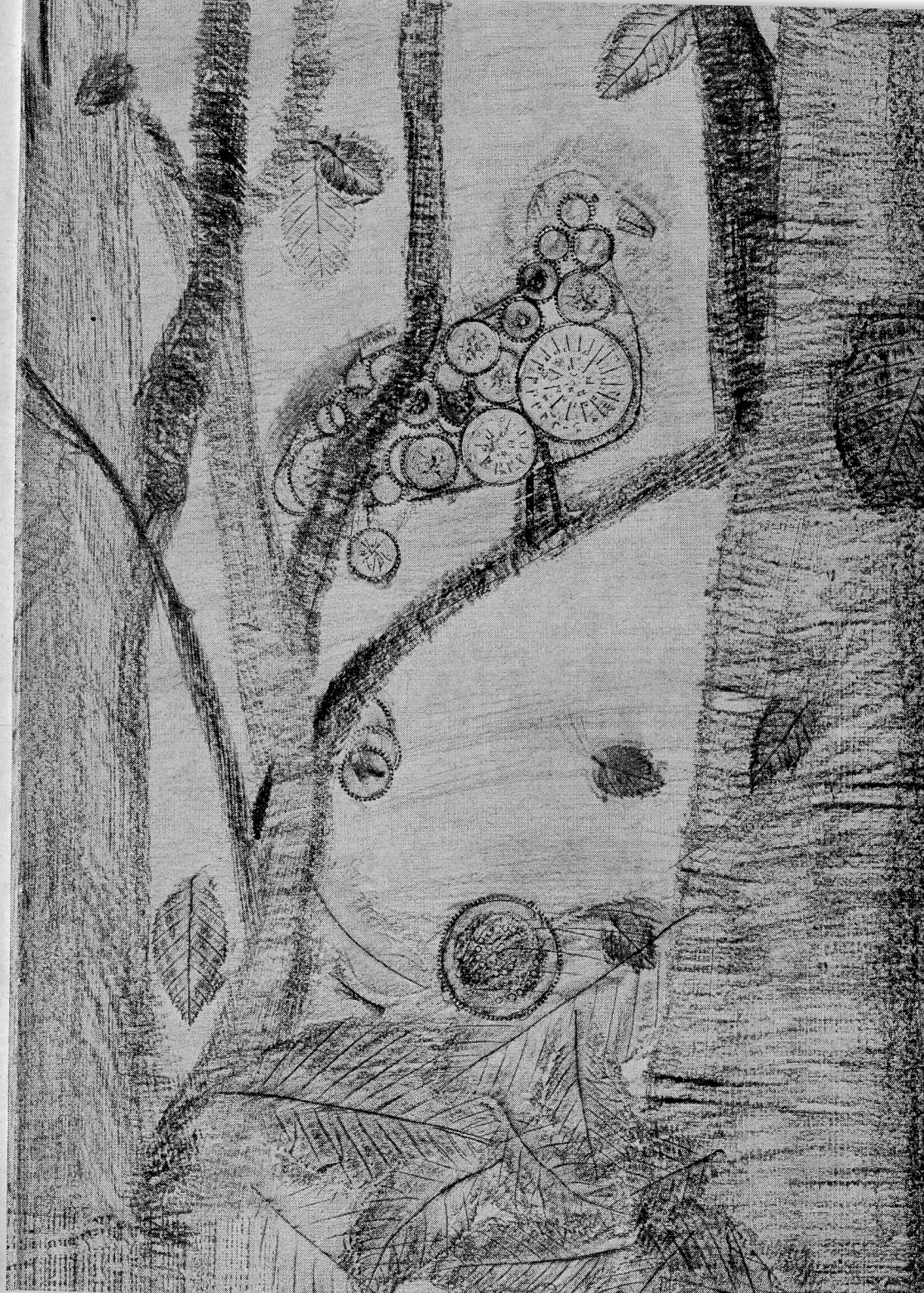
Deutsch	Wirtschafts- und Rechtslehre
Englisch (2 Kurse)	Mathematik (2 Kurse)
Französisch	Biologie
Latein	Chemie (2 Kurse)
Kunsterziehung	Physik
Geschichte	Sport

Im Grundkursbereich wurde neben den Fächern des Wahlpflichtprogramms das Fach Informatik aus dem Ergänzungsprogramm gewählt.

Jahrgangsstufe 12:

Die 101 Schülerinnen und Schüler besuchten den Unterricht in folgenden Leistungskursen:

Fach	Kursleiter	Teilnehmerzahl
Englisch I	Christl	14
Englisch II	Konrad	15
Französisch	Kunz G.	16
Latein I	Heidler	12
Latein II	Hausner	14
Kunsterziehung	Buhl	15
Geschichte	Rex	11
Wirtschafts- und Rechtslehre I	Ehstand	15
Wirtschafts- und Rechtslehre II	Schiller G.	13
Mathematik I	Maurer	17
Mathematik II	Sangl	17
Biologie I	Kirner	16
Biologie II	Wenisch	17
Physik	Hecht	10



Andere Erde

Wenn erst die Bäume gezählt sind und das Laub
Blatt für Blatt auf die Ämter gebracht wird
werden wir wissen, was die Erde wert war.
Einzutauchen in Flüsse voll Wasser
und Kirschen zu ernten an einem Morgen im Juni
wird ein Privileg sein, nicht für Viele.
Gerne werden wir uns der verbrauchten Welt
erinnern, als die Zeit sich vermischte
mit Monstern und Engeln, als der Himmel
ein offener Abzug war für den Rauch
und Vögel in Schwärmen über die Autobahn flogen
(wir standen im Garten, und unsre Gespräche
hielten die Zeit zurück, das Sterben der Bäume
flüchtige Legenden von Nesselkraut).

Shut up. Eine andere Erde, ein anderes Haus.
(Ein Habichtflügel im Schrank. Ein Blatt. Ein Wasser.)

(Text aus: Christoph Meckel, Wen es angeht. Gedichte.)

Dieses Gedicht war heuer in einer Abituraufgabe für Deutsch als Leistungskursfach zu vergleichen mit einem Gedicht von Andreas Gryphius (Es ist alles eitel).

Die chinesische Nachtigall — Christian Simon 11a →

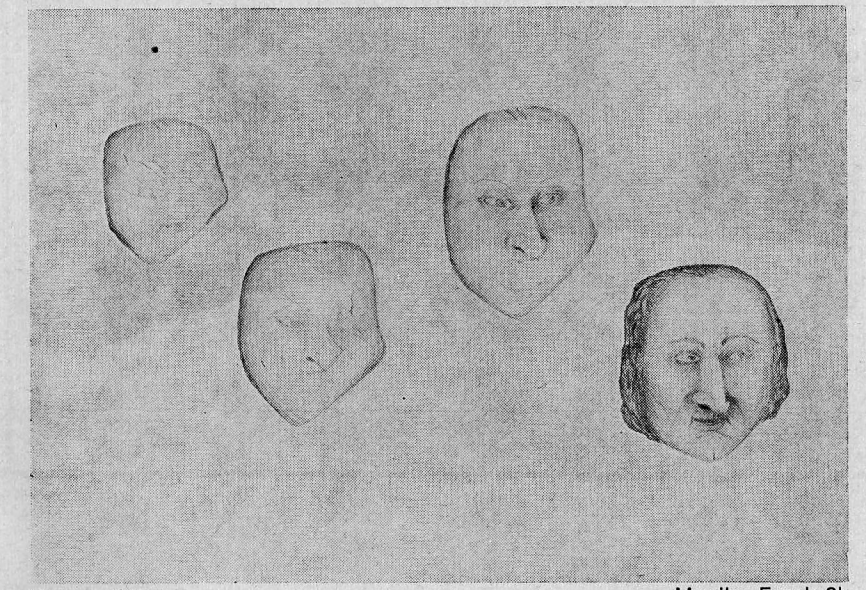
Jahrgangsstufe 13

71 Schülerinnen und Schüler nahmen am Unterricht in 10 Leistungskursen teil.

Fach	Kursleiter	Teilnehmer
Deutsch	Winkler	14
Englisch	Brenner	15
Latein	Günther	13
Französisch	Supguth	15
Kunsterziehung	Hirsekorn	12
Wirtschafts- und Rechtslehre	Ehstand	19
Mathematik	Minssen	17
Biologie	Dr. Arbter	13
Chemie	Pfeifer	11
Physik	Ramisch	13

Abiturprüfung 1984:

71 Schülerinnen und Schüler unterzogen sich der Abiturprüfung. Die Colloquiumsprüfung (4. Abiturprüfungsfach) fand vom 7. bis 9. Mai statt.
Die schriftliche Abiturprüfung begann am 15. Mai mit der Prüfung im dritten Abiturprüfungsfach (Grundkursfach). Vom 16. bis 24. Mai hatten die Kollegiaten dann in ihren beiden Leistungskursfächern die Prüfung abzulegen.
Am 7. und 8. Juni unterzogen sich 5 Kollegiaten einer freiwilligen mündlichen Prüfung.
Der Kollegiat Gilbert Schwarz legte die Prüfung beim Ministerialbeauftragten am 26. und 27. Juni für die Gewährung des Stipendiums für besonders Begabte erfolgreich ab. (Brenner/Lauterbach)



Verwandlung — Monika Frank 9b

Schülerstatistik

Klasse	Schülerzahl am 1. 10. 1983	eingetreten	ausgetreten	Schülerstand am 2. 7. 1984											
				Gesamtzahl in ( ) = Mädchen	MNG	NG	OG	Bekenntnis RK	Bekenntnis EV	Bekenntnis sonst.	Wohnort der Eltern in TIR + Ortsteile	Wohnort der Eltern außerh. TIR (i. Lkr.)	Wohnort der Eltern außerh. d. Lkrs. TIR	Internat
5a	33		1	32 (17)			32	21	10	1	15	17		
5b	25		1	24 (9)			24	24				24		1
5c	30			30 (16)			30	30			16	14		
5d	31			31 (15)			31	31				31		
6a	29			29 (12)			29	26	3		7	22		1
6b	34			34 (20)			34	26	7	1	1	33		1
6c	29			29 (17)			29	29				29		
6d	33	1		34 (17)			34	34			17	17		
7a	30			30 (7)			30	29	1		11	19		5
7b	34		1	33 (17)			33	28	4	1		33		
7c	34			34 (18)			34	30	4		3	31		
7d	34			34 (19)			34	34			20	14		3
8a	30			30 (9)			30	30			13	17		1
8b	30		1	29 (11)			29	19	8	2	8	21		
8c	32			32 (11)			32	31		1	3	29		
8d	26			26 (11)			26	26			12	14		
9a	26			26 (8)	26			25		1	2	24		
9b	26			26 (11)	26			22	4		13	13		1
9c	29			29 (14)	10	19		28	1		14	15		3
9d	27			27 (22)		27		27			7	20		1
10a	22	1		23 (6)	23			20	3		7	15	1	2
10b	25			25 (6)	25			25			12	12	1	
10c	24			24 (9)	24			20	4		4	20		4
10d	25			25 (21)		25		25			9	16		
10e	25			25 (15)		25		23	2		6	19		1
11a	30		1	29 (7)	29			23	6		5	24		1
11b	29	1	1	29 (7)	29			29			8	21		
11c	26			26 (10)	14	12		26			9	15	2	6
11d	28		2	26 (15)		26		23	2	1	7	19		
K 12	103	1	3	101 (42)				91	9	1	23	77	1	2
K 13	72		1	71 (31)				64	7		27	44		2
	1011	4	12	1003 (450)	206	134	491	919	75	9	279	719	5	35

b) Der Wald im Nordosten Bayerns

Nach Erhebungen der Zeitschrift GEO (Heft 5/1984, Seite 19) sind in N-O Bayern 50%–100% der Waldbestände geschädigt. Insbesondere treten die Schäden in Gebieten auf, die bislang als Reinluftzonen galten (Steinwald, Fichtelgebirge, Frankenwald – fernab von industriellen Ballungsräumen!). Diese Anomalie läßt sich aus der Verteilung der Industriegebiete und der Hauptwindrichtung ableiten. Die Luftströme über unserem Kontinent ziehen vorwiegend von West nach Ost. (Aber auch die seltenen Ostwinde tragen unverdünnte Schadstoffe aus der DDR und der ČSSR in unser Grenzgebiet). Diese Westwinde treiben nun Schadstoffe der großen Industriereviere im Norden und Nordosten Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und der Ballungsraumkonzentrationen am Rhein an die Westflanken und Gipfelregionen unserer Mittelgebirge. (Allein diese Reviere produzieren über 51 Mio to SO_2 pro km^2 und Jahr!)

5. Die Bedeutung des Waldes aus der Sicht unserer Schüler

Die Befragung ist ein häufig benutztes Hilfsmittel in der Geographie, um die Bedeutung eines Objekts zu messen. Deshalb wurden 204 Schüler aus Unter-, Mittel- und Oberstufe folgende Fragen gestellt:
(Die Prozentwerte sind gerundet!)

1. Die Nutzung des Waldes
   a) Wessen Eltern beziehen regelmäßig Brennholz aus dem Wald? . . 47 %
   b) Wessen Eltern (Wer von euch) besitz(t)en einen Jagdschein? . . 2 %
   c) Wer geht in den Wald, um Pilze oder Beeren zu sammeln? . . . 92 %
   d) Für wen ist der Wald ein wichtiger Freizeitraum? . . . . . 74 %
   c) Wer geht in den Wald, um Pilze oder Beeren zu sammeln? . . . 92 %
2. Die Häufigkeit des Waldbesuchs
   a) Wer geht mindestens einmal pro Woche in den Wald? . . . . 47 %
   b) Wer geht mindestens zweimal im Monat in den Wald? . . . . 36 %
3. Wen würde der Verlust unseres Waldes . . .
   . . . schwer . . . . . 89 %
   . . . nur teilweise schwer . . . 10 %
   . . . überhaupt nicht . . . . 1 %
   treffen?
4. Wer würde aus unserem Landkreis abwandern, wenn der Wald gestorben wäre? . . . . . 82 %
5. Wer kennt in groben Zügen die Auswirkungen des Waldsterbens auf unsere Kulturlandschaft? ja . . . . . 59 %
   nein . . . . . 41 %

Der Wald ist für unsere Schüler ein Landschaftselement, zu dem sie eine enge Beziehung haben. In diesem Zusammenhang ist es bedeutend, daß 82 % der Befragten abwandern würden, wenn es keinen Wald mehr gäbe. Das Ergebnis dieser Umfrage ist sicher nicht repräsentativ, aber wenn ein Großteil unserer jungen Leute so denkt, so könnte dies schwerwiegende Konsequenzen für unseren Landkreis haben:

– die junge (und auch teilweise dynamische) Bevölkerungsschicht wandert ab,
– somit nimmt die Einwohnerzahl noch stärker ab,
– der Landkreis überaltert,
– infrastrukturelle Einrichtungen werden unrentabel . . .

Jeder sollte beitragen, daß dies niemals Wirklichkeit wird! (Reber)

sien und Kiefern besteht. Die Mischwaldbestände wurden zur Zeit der Eisenverhüttung (z. B. im Fichelgebirge) abgeholzt und durch schnellwüchsige Fichtenmonokulturen ersetzt.

3. Der Nutzen des Waldes

Für viele ist der Wald eine zur Landschaft gehörende Vegetationsform, also eine „normale" Erscheinung. Wenige haben sich in den Jahren des Wirtschaftswachstums Gedanken über den Nutzen des Waldes gemacht. Erst seitdem er stirbt, findet er Beachtung.
Seien hier wenigstens die wichtigsten Funktionen des Waldes genannt:
Der Wald ist lebenswichtig, weil er . . .
. . . den Rohstoff Holz liefert.
. . . Staub und Giftgase aus unserer Atemluft filtert.
. . . lärmdämmend wirkt.
. . . den Oberflächenabfluß hemmt, Erosion (linienhafte Abtragung) und Denudation (flächenhafte Abtragung) verhindert und unser Trinkwasser reinigt.
. . . vor Lawinen schützt.
. . . ein bedeutender Freizeitraum ist.
Welche Folgen wird es für unsere Kulturlandschaft haben, wenn der Wald nicht mehr existiert? Diese Frage hat die Wissenschaft bis jetzt noch nicht exakt beantworten können. Einige Anmerkungen sind allerdings doch möglich.
Mit Sicherheit wird sich an Hängen der Oberflächenabfluß verstärken. Dies führt zu erheblichen Erosionsschäden. Beispiele dafür sind die kahlen Berghänge mancher Mittelmeerländer. Welche weiteren Schäden hätte das Unwetter am 5. 6. 1984 im Landkreis Tirschenreuth angerichtet, wenn der Oberflächenabfluß nicht gebremst worden wäre?
Der Wald nimmt einen Teil des CO_2 aus unserer Atmosphäre. CO_2 besitzt die Eigenschaft, Wärmestrahlung im infraroten Bereich zu absorbieren. Bleibt es also vermehrt in unserer Atmosphäre, so könnte dies Auswirkungen auf die Temperatur haben (Glashauseffekt).
Die Wasserversorgung der Stadt Tirschenreuth hängt von den waldreichen Quellgebieten im Osten der Stadt ab (92 Quellen aus den Gebieten Egerer Wald, Brandfleck, Lohbach, Silber- und Heubrunnen, Poppenreuther Berg . . .)
Welche Folgen würde es für die Wasserversorgung unserer Kreisstadt haben, wenn die Speicherwirkung dieses Waldes fehlt?

4. Zwei Beispiele von Waldzerstörung aus unterschiedlichen Klimazonen

a) Der tropische Regenwald – ein empfindliches Ökosystem

Unabhängig vom Boden hat sich im tropischen Regenwald ein natürlicher Nährstoffkreislauf entwickelt, der an den üppigen Pflanzenwuchs gebunden ist. Die Pflanzen sammeln Mineralstoffe. Die abgestorbenen Pflanzenteile werden von Bakterien und Pilzen zersetzt. Die flach im Boden verlaufenden Wurzeln nehmen die Zersetzungsprodukte sofort wieder auf. Es bildet sich ein geschlossener Kreislauf.
Der Mensch hat nun begonnen, durch Brandrodung, Plantagenbau und industrieller Nutzung der Edelhölzer (Balsa, Mahagoni, Limba, Teak, Palisander und Eisenholz) große Teile des Waldes zu zerstören. In diesen Kahlflächen spülen die heftigen Regenfälle, die täglich in der Tropenzone niedergehen, die mineralischen Bestandteile aus. Der Boden laugt dadurch aus, und es dauert Jahrzehnte, bis ein neuer, Sekundärwald nachwächst. Das Ökosystem wurde irreparabel gestört.

Beteiligung an den Wahlpflichtfächern

E_1 oder L_1: Englisch oder Latein als 1. Fremdsprache ab 5. Klasse
E_2, L_2 oder F_2: Englisch/Latein oder Französisch ab der 7. Klasse
Angegeben ist jeweils die Zahl der Schüler (in Klammern: Mädchen)

	Englisch$_1$	Englisch$_2$	Latein$_1$	Latein$_2$	Französisch$_2$	Französisch$_3$	Chemie	Kunsterziehung	Musik
5 a	9 (5)		23 (12)						
b	13 (4)		11 (5)						
c	30 (16)								
d	31 (15)								
6 a			29 (12)						
b	34 (20)								
c	29 (17)								
d	34 (17)								
7 a		30 (7)	30 (7)						
b	33 (17)			33 (17)					
c	34 (18)			34 (18)					
d	34 (19)			34 (19)					
8 a	8 (1)	22 (8)	22 (8)	8 (1)					
b	13 (3)			13 (3)	16 (8)				
c	32 (11)			32 (11)					
d	26 (11)			26 (11)					
9 a	26 (8)			26 (8)			26 (8)		
b	26 (11)			26 (11)			26 (11)		
c		29 (14)	29 (14)			19 (9)	10 (5)		
d	27 (22)			27 (22)		27 (22)			
10 a		23 (6)	23 (6)				23 (6)	12 (5)	10 (1)
b	25 (6)			25 (6)			25 (6)	18 (4)	7 (2)
c	24 (9)			17 (5)	7 (4)		24 (9)	17 (8)	7 (1)
d	25 (21)			25 (21)		25 (21)		22 (19)	3 (2)
e	9 (8)	16 (7)	16 (7)	9 (8)		25 (15)		20 (11)	5 (4)
11 a	24 (7)	5 (0)	5 (0)	24 (7)					
b	29 (7)			18 (2)	11 (5)				
c		26 (10)	26 (10)			12 (5)			
d	26 (15)			26 (15)		26 (15)			

Wahlfächer und Arbeitsgruppen

	Wo.-Std.	Teilnehmer: zu Beginn des Schuljahres	Teilnehmer: am Ende des Schuljahres	beteiligte Klassen	Lehrer
Wahlfächer:					
Chor	2	35	35	8–13	Langheinrich
Orchester	1	13	13	7–13	Grüneis
Instrumental-unterricht	12	34	34	5–13	Langheinrich / Grüneis / Supguth E.
Französisch	2	15	15	10	Lemberger
Kurzschrift	2/1	77	77	9/10	Wettinger
Arbeitsgruppen:					
Informatik	2	15	13	8, 9	Minssen
Umweltschutz	–	15	17	5–13	Dr. Arbter
Schach	3	11	8	7–12	Maurer
Photogruppe	2	12	12	10–11	Hecht

Lernmittelfreie Bücher am Siftland-Gymnasium

1. Religionsunterricht:

a) Katholische Religionslehre:
Kösel-Verlag, Katholische Schulbibel
Benzinger-Verlag Köln, Neue Schulbibel
Glauben – Leben – Handeln (Arbeitsbuch zur Glaubensunterweisung) Heft II und III
Kösel-Verlag, Glauben und Wissen (Lehrbuch für den Grundkurs in kath. Religionslehre)
Kösel-Verlag, Die Frage nach dem Menschen (Grundkurs Religion 3)
Diesterweg/Kösel (Verlage), Konzepte
Kösel-Verlag, Religion am Gymnasium (8. Jahrgangsstufe)
Kösel-Verlag, Religion am Gymnasium (11. Jahrgangsstufe)
Läpple, Christus die Wahrheit
Läpple-Bauer, Christus das Leben
Läpple, Kirchengeschichte
Kösel-Verlag, Kirchengeschichte in Längsschnitten
Hofmann, Weltreligionen
Neues Testament
Theologisches Forum, Band 1, 2, 4, 8, 10
Alternativen, Heft 1–6
Glaubensverkündigung für Erwachsene
Kösel-Verlag, Grundkurs Religion 2: Die Frage nach Gott
Die Bibel, Einheitsübersetzung (Herder)

Klimazone	Vegetation	räumliche Lage
polare und subpolare Zone	Kältewüsten ohne Vegetation	Arktis, Anarktis
	Tundra	Nordkanada, Alaska, Nordrußland, Nordskandinavien
	subpolarer Laubwald	Nordnorwegen, Island
kaltgemäßigte boreale Zone	borealer Nadelwald (Fichten, Lärchen), ca. 33 % der Waldfläche der Erde (10 Mio. km²)	Rußland, Skandinavien, Kanada, Nord-West-USA
kühlgemäßigte, immerfeuchte Zone	Laubmischwald Nadelwald	Europa, Ostchina, Osten der USA, Neu-Seeland, Tasmanien, Westpatagonien
kühlgemäßigte, wechselfeuchte Zone	Graslandschaften, Hartpolster, xeromorphe Strauchformationen	Zentralasien, Osteuropa, Zentral- und Nordamerika, Ostaustralien
Mittelmeerklima	Immergrüne trockenresistente Hartlaubgewächse, Macchie, Ölbaum, Mandelbaum	Mittelmeerländer, Kalifornien
Subtropen – Wüsten und Halbwüsten	trockenresistente Sträucher, Kakteen	Sahara, große arabische Wüste, Großes Becken der USA, Küstenwüsten, wie Namib oder Atacama, Zentralasien, Zentral- und Westaustralien
– wechselfeuchte und immerfeuchte Subtropen	Feuchtwald Lorbeerwald	zwischen der + 5° C Isotherme und der + 15° C Isotherme des kältesten Monatsmittels
– wechsel- und immerfeuchte Tropen	Savannen, tropische Trockenwälder, Feucht- und Monsunwälder, tropischer Regenwald	Amazonasgebiet, Indonesien, Afrika zwischen der + 15° C Isotherme des kältesten Monatsmittel

Nach dieser Übersicht sei noch einiges zu den einheimischen Wäldern angemerkt. In länderkundlichen Werken wird man erstaunt nachlesen können, daß der Landkreis Tirschenreuth vegetationsgeographisch zur Buchen-Eichenwaldregion gehört, obwohl heute 97 % unseres Waldes aus Fichten, Tannen, Dougla-

Recycling

In den letzten Jahren ist das Wort „Wegwerfgesellschaft" geprägt worden. Damit sollte zum Ausdruck kommen, daß wir alle mehr oder weniger der „Wollust des Verbrauchens" erlegen sind. In der Tat ist der Abfallberg in der Bundesrepublik Deutschland von immenser Größe. 1980 betrug er 27 Mill. Tonnen. 1,1 Mill. Güterwagen mit einer Gesamtlänge von 11.000 km, was einer Strecke von einem Viertel des Erdumfangs entspricht, wären notwendig, um diese ungeheueren Mengen aufzunehmen. Durch Recycling besteht die Möglichkeit, diese Abfallmenge zu verringern. Aber nicht genug damit. Aus Müll könnten sogenannte Sekudärrohstoffe gewonnen werden, so daß die Bodenschätze nicht mehr im bisherigen Maß ausgebeutet werden müßten. Auch könnte man, vor allem durch die Wiederverwertung von Aluminium und Glas, den hohen Energieverbrauch der Aluminium- und Glashütten senken. Dies hätte verringerte Emissionen zur Folge, so daß Recycling auch dem Wald zugute käme. Aber auch das Grundwasser wird durch Recycling geschont: Bei der Herstellung von Papier aus Altpapaier wird wesentlich weniger Wasser verbraucht als für „normales" Papier.
(Darüberhinaus kann jeder Haushalt durch Altpapiersammeln zu einem wohltätigen Zweck etwas beitragen, da Altpapier in der Regel von caritativen Organisationen gesammelt wird.)
Recycling schont die keineswegs unerschöpflichen Rohstoffe, es verringert die Schadstoffemissionen, es verkleinert die Müllberge, es entlastet die kommunale Hausmüll-Entsorgung und es entlastet letztendlich sogar die privaten Haushaltskassen.
Erreichen kann man diese Erfolge durch die geringe Mühe, mit dem wertvollen Müll bewußter umzugehen und ihn zu den Sammelstellen zu bringen.
Noch besser allerdings wäre es, die riesigen Abfallmengen erst gar nicht entstehen zu lassen, indem man die übertriebenen Verpackungsgewohnheiten wieder auf ein hygienisch vertretbares Normalmaß zurückbrächte. (Boedicker, 10 b)

Geographische Aspekte zum Thema WALD

1. Die Aufgabe der Geographie

Die Geographie ist eine Raumwissenschaft, die die Nutzung und Verteilung von Objekten im Raum untersucht und die Häufigkeit und Art von Interaktionen zwischen diesen Objekten mißt. Vor allem die Interaktionen und die Veränderungen von Funktion und Struktur eines Objekts geben Aufschluß über seine Bedeutung. Die Geographen bedienen sich sehr oft der Denk- und Arbeitsweisen von Nachbarwissenschaften, wie der Biologie, der Chemie, der Physik oder der Soziologie. Diesbezüglich sei die Aussage des Geographen Peter HAGGETT angeführt: „Geographie is a modern synthesis."

2. Die räumliche Verteilung des Waldes

Die Klimafaktoren Temperatur und Niederschläge steuern in der Hauptsache die Verbreitung der natürlichen Vegetation. Demnach ordnet sich diese im allgemeinen breitenparallel zu den Klimazonen an. Folgende Übersicht soll diesen Zusammenhang darstellen:

b) Evangelische Religionslehre:

Schulbibel für Bayern
Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers
Bock, Ein Gang durch die Kirchengeschichte
Rabus, Unsere Bibel
Gemeinsam beten
W. v. Loewenich, Der Weg des Evangeliums durch die Welt
Frauenknecht, Evangelische Glaubenslehre
Frauenknecht, Evangelische Ethik.
Böbel, Grundfragen des christlichen Glaubens
Meyer, Bibelkunde
Diesterweg-Verlag, Anpassung oder Wagnis
Diesterweg-Verlag, Evangelischer Religionsunterricht (Gymnasium 10)
Diesterweg-Verlag, Horizonte des Glaubens (Arbeitsbuch für Religionsunterricht)
Brockmann/Failing/Schanze, Religion, Ideologie, Gesellschaft
Vandenhoeck und Ruprecht, Befragter Glaube (Quellentexte), Bände: 13, 20, 21

c) Ethik:

Aristoteles, Nikomachäische Ethik
Konrad, Philosophie, Weltreligionen, Zeitprobleme
Bender/Deininger, Religionskritik 1
Rölz, Grundfragen philosophischer Ethik
Angermeyer, Texte zur Ethik
Lohse, Freiheit und Determination
Martens, Was heißt Glück
Herold/Pfleger, Was sollen wir tun (Probleme der Ethik)
Auer-Verlag, Recht und Gerechtigkeit
Gondosch/Helme/Paul, Lehrbuch der Philosophie, Teil 1 und 2
Schwamberger, Ethik, Texte und Fragen
dtv. Was ist Glück (Ein Symposium)

2. Deutsch:

Schroedel-Verlag, Schwarz auf Weiß, Band 5–7 (Lesebuch für die Unterstufe)
Schroedel-Verlag, Begegnungen, Band 4–7 (Lesebuch für Gymnasien)
Klett-Verlag, Lesebuch A 11 (Lyrik)
Ulshöfer, Arbeitsbuch Deutsch, Band 1 und 2
Wort und Sinn, Oberstufe, Band 1 (Literarische Texte)
Wort und Sinn, Sprachbuch, Oberstufe, Heft 1–3
Hirschenauer, Verstehen und Gestalten (Sprachbuch), Heft 1–4 (Neuausgabe für die Unterstufe)
Hirschenauer, Verstehen und Gestalten (Sprachbuch), Heft 5–7 (Ältere Ausgabe für die Mittelstufe)
Grabert/Mulot, Geschichte der deutschen Literatur
Diesterweg-Verlag, Wertendes Lesen
Diesterweg-Verlag, Erlebnis und Gestalt (Motivgleiche Prosatexte)
Popp, Autor und Vermittler
Popp, Rolle des Lesers
Popp, Der Bestseller
Klett-Verlag, Texte zu Sprache und Linguistik

Klett-Verlag, Texte zur Theorie der Literatur
Klett-Verlag, Texte zur Soziologie der Literatur
Klett-Verlag, Texte zur Trivialliteratur
Schoebe, Deutsche Kurzgrammatik
Bayerischer Schulbuchverlag, Grundkurs Deutsch, Teil 1–4
Bayerischer Schulbuchverlag, Fragen (Kritische Texte für den Deutschunterricht in der Oberstufe)

3. Englisch:

Oldenbourg-Verlag: Englisch G, Band 1–6 (für Engl. als erste Fremdsprache)
Grammatik zu G 1 und G 2
Grammatik zu G 3 und G 4
Englisch G, Gesamtgrammatik
Learning English, A 4/B 3 (Modern Life)
Modern Life, Neuausgabe
Life, Language, Literature, Klett-Verlag
Englisch G, Band C 1 – C 4 (für Englisch als zweite Fremdsprache)
Beilhardt/Sutton, Grundzüge der englischen Grammatik
Learning English – Prosalesebuch, Ausgabe A und B, Oberstufe
Singer/Hager, A Selection from English Literature
Singer/Hager, A Selection from American Literature
Practising Modern English, Ein englisches Oberstufenübungsbuch
The Lion and the Eagle (Oberstufenübungsbuch)
The Mind and Soul of Britain and the USA
Windemuth, Analyses, Student's Workbook
Combecher/Schad, The Word Sublime
It's fun to sing (Lieder)
Problems and Opinions
Brinkmann, How to Avoid Mistakes, Part 1–III (Oberstufe)
Brinkmann/Gray, Avoiding Mistakes (Mittelstufe)
Fisch/Künzig; Advanced Modern Practice
Kinberger, Comprehension and Comment (Englische Textaufgaben)
Piehler, Life of the Bryans
Piehler, Up and down with the Bryans
Rotter/Bendl, Your Companion to English Texts
Rotter/Bendl, Your Companion to English Literary Texts
Nix/Ringholz, English in Projects
Bromhead, Life in Modern Britain
Bromhead, Life in Modern America
Barnes/Orton, Britain in the 80s
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)

4. Französisch:

Salut, Ausg. B, Teil 1 (für Französisch als zweite Fremdsprache)
Salut, Ausg. B, Teil 1, Vocabulaire und Grammatisches Beiheft
Salut, Ausg. B, Teil 2
Salut, Ausg. B, Teil 2, Vocabulaire und Grammatisches Beiheft
Salut, Intensivkurs, Teil 1 und 2 (für Französisch als dritte Fremdsprache)
Salut, Intensivkurs, Teil 1 und 2, Grammatisches Beiheft
Klein/Strohmeier, Etudes Françaises, Französische Sprachlehre
La Civilisation Française, Lesebuch für die Sekundarstufe II, Ausg. B/C 1/2

Tirschenreuth, den 29. 5. 1984

Liebe Anja!

Über Deinen letzten Brief habe ich mich sehr gefreut, da Du von einem Erlebnis im Zusammenhang mit Umweltschutz erzählt hast. Ich habe in Zeitschriften schon mehrere Artikel über Umweltschutz gelesen, und habe mir z. B. vorgenommen, keine Einwegflaschen mehr zu kaufen.

Auch ich kann Dir ein Umweltschutzerlebnis erzählen:

Am Dienstag rief mich Jutta an, ob ich auf ihre Party kommen möchte, aber ich müßte vorher noch mit ihr einkaufen gehen.

Du fragst, was das mit der Umwelt zu tun hat? Das kommt gleich.

Jutta holte mich ab, und wir kauften Schmackhaftes ein. Dann kamen wir zu den Getränken, und Jutta griff sogleich nach den erstbesten Flaschen mit Coca-Cola. Da fragte ich, ob dies Pfandflaschen seien. Eine sehr gleichgültige Antwort kam nun: „Ich weiß es nicht, und es interessiert mich auch nicht." Sofort sah ich nach, und es waren tatsächlich Einwegflaschen. Ich erklärte Jutta, daß diese Einwegflaschen beim Herstellen in der Fabrik die Umwelt belasten und daß jeder etwas zum Umweltschutz beitragen kann. Darauf antwortete sie: „Die Fabriken brauchen ja keine Einwegflaschen mehr herzustellen. Mich geht das nichts an." Ich war deswegen sehr aufgebracht, und stritt mich mit Jutta. Anja, Du kennst mich bestimmt, wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe. Und nun hatte ich mir in den Kopf gesetzt, die Umwelt zu schützen.

Ich machte Jutta also klar, daß sie die Einwegflaschen wegen der Umwelt nicht kaufen sollte, es gebe ja auch Pfandflaschen. Endlich hatte ich Jutta so weit gebracht, daß sie die Einwegflaschen in das Regal zurückstellte, Pfandflaschen nahm und sagte: „Wenn jeder so denkt, wie ich es getan habe, helfen wir der Umwelt nicht." Ich war froh, und auch Jutta lachte.

Auf der Party hat Jutta noch einen kleinen Vortrag über Umweltschutz gehalten und von allen Applaus geerntet. Die Party war übrigens sehr schön. Schreib mir bald wieder!

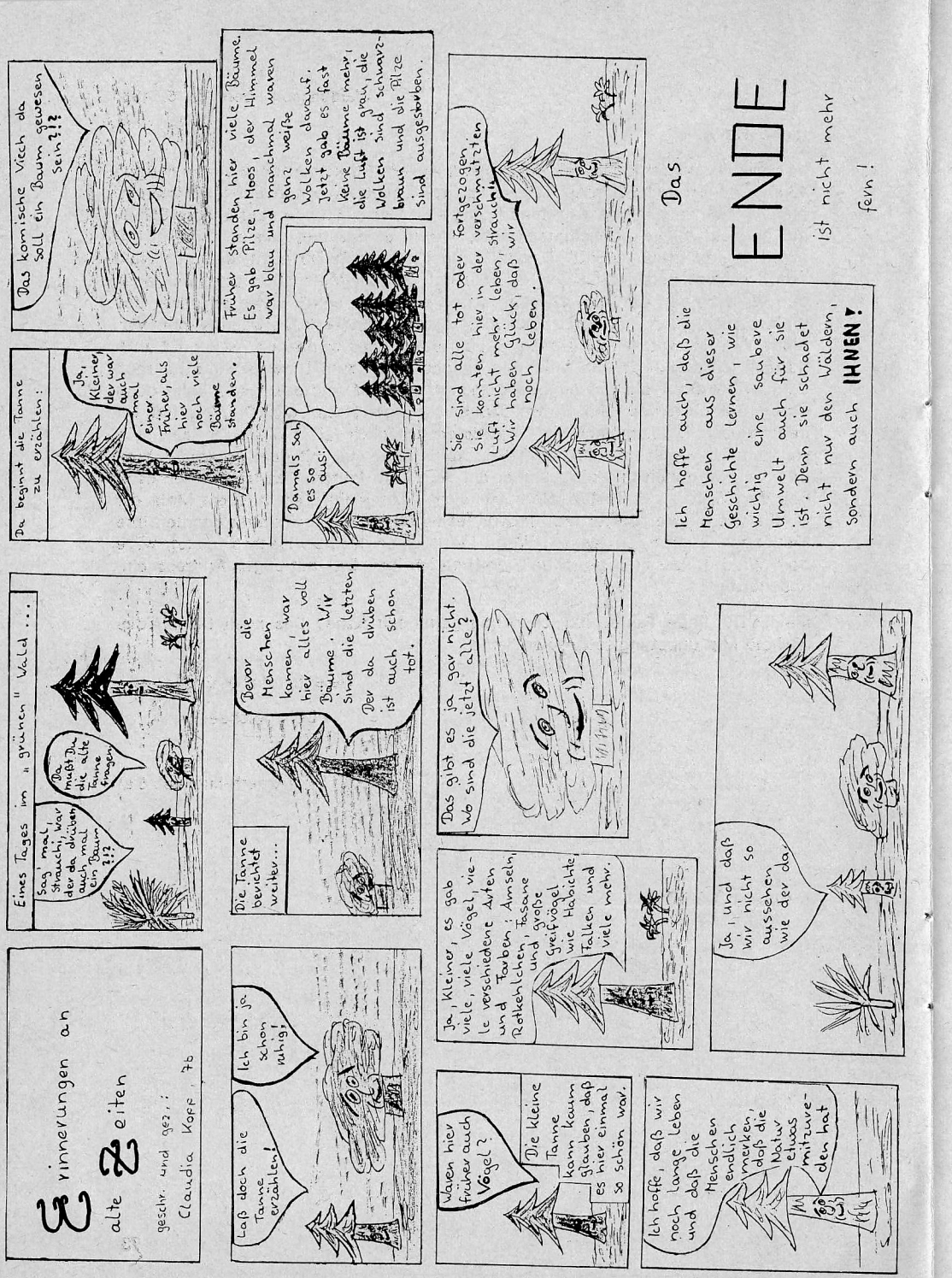
Bis bald

Deine Tanja

(Protschky Tanja, 5 a)

← Erinnerung an alte Zeiten

Claudia Kopp 7b


Zwinerungen an alte Zeiten
geschr. und gez.: Claudia Kopf, 7b
Eines Tages im „grünen" Wald ...
Sag' mal, Strauch, war der da drüben auch mal ein Baum?!?
Da mußt Du die alte Tanne fragen.
Laß doch die Tanne erzählen!
Ich bin ja schon ruhig!
Die Tanne berichtet weiter...
Davor die Menschen kamen, war hier alles voll Bäume. Wir sind die letzten. Der da drüben ist auch schon tot.
Waren hier früher auch Vögel?
Die kleine Tanne kann kaum glauben, daß es hier einmal so schön war.
Ja, kleiner, es gab viele, viele Vögel, viele verschiedene Arten und Tauben: Amseln, Rotkehlchen, Fasane und große Greifvögel wie Habichte, Falken und viele mehr.
Das gibt es ja gar nicht. Wo sind die jetzt alle?
Ja, und daß wir nicht so aussehen wie der da.
Ich hoffe, daß wir noch lange leben und daß die Menschen endlich merken, daß die Natur etwas mitzureden hat
Da beginnt die Tanne zu erzählen:
Ja, kleiner, der war auch mal einer. Früher, als hier noch viele Bäume standen.
Das komische Vieh da soll ein Baum gewesen sein?!?
Früher standen hier viele Bäume. Es gab Pilze, Moos, der Himmel war blau und manchmal waren ganz weiße Wolken darauf. Jetzt gab es fast keine Bäume mehr, die Luft ist grau, die Wolken sind schwarzbraun und die Pilze sind ausgestorben.
Damals sah es so aus:
Sie sind alle tot oder fortgezogen. Sie konnten hier in der verschmutzten Luft nicht mehr leben, stranchi. Wir haben Glück, daß wir noch leben.
Das
Ich hoffe auch, daß die Menschen aus dieser Geschichte lernen, wie wichtig eine saubere Umwelt auch für sie ist. Denn sie schadet nicht nur den Wäldern, sondern auch IHNEN!
ENDE
ist nicht mehr fern!

La Civilisation Française, Wörterbuch
Precis d' Histoire de la Littérature Française
Neumeister, L' étude de texte, Französische Textaufgaben für die Oberstufe
Matthes, Aspects de la vie
Gedichtsammlung (Hartwig/Michelin)

5. Latein:

Roma, Band I–IV (für Latein als erste Fremdsprache)
Bayer/Lindauer, Lateinische Grammatik (Latein als Fremdsprache)
Cursus Latinus, Band I–III
Grammatik I–III, (Neue Ausgabe für Latein als zweite Fremdsprache)
Bauer/Grosser/Maier, Systemgrammatik zum Cursus Latinus
Raab/Kessler, Lateinische Wortkunde (Buchner)
Nickel, Aditus, Neue Wege zum Latein (Oberstufenlesebuch)
Hirschgrabenverlag, Res Romanae, Begleitbuch für die lateinische Lektüre
Geistige Grundlagen Europas (Lateinisches Lesebuch für die Oberstufe)
Diesterweg-Verlag, Lateinisches Lesebuch
Buchners-Verlag, Reihe Ratio, Themenorientierte Texte für die Kollegstufe
Friedrich Maier, Die Version aus dem Lateinischen
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)
Lektüren für die Mittel- und Oberstufe

6. Geschichte:

Diesterweg-Verlag, Grundzüge der Geschichte (vierbändige Fassung)
Diesterweg-Verlag, Grundzüge der Geschichte, Quellenband I und II (Oberstufe)
Blutenburg-Verlag, Zeiten und Menschen, A 1 – A 4 (Lehrbuch für die 7. – 10. Klasse)
Buchners-Verlag, Geschichtliches Werden, Band I–IV (Oberstufe)
Klett-Verlag, Grundriß der Geschichte, Ausgabe B, Band I–III (für die Oberstufe der Höheren Schulen)
Klett-Verlag, Grundriß der Geschichte, Band I und II (zweibändige Neuausgabe)
Weltgeschichte im Aufriß, Band II und III/1
Westermann-Verlag, Völker, Staaten und Kulturen (Geschichtsatlas)

7. Erdkunde:

Klett-Verlag, Geographie für Bayern, 5. bis 9. Schuljahrgang
Seydlitz/Bauer, Teil 12 und 13 (für die Kollegstufe)
Oldenbourg/Westermann (Verlage), Welt und Umwelt, Ausgabe B (Schuljahr 11)
Schäfer/Himmelstoß, Lehrbuch für die Sekundarstufe II, Teil 1–4
Westermann-Verlag, Dierke, Weltatlas
List-Verlag, Das Nördliche Ries
Fragenkreis für die Oberstufe der Höheren Schule
Geographische Zeitfragen

8. Mathematik:

Bayerischer Schulbuchverlag, Mathematik 5 G
Bayerischer Schulbuchverlag, Mathematik 6 G
Titze, Algebra I und II
Kratz, Geometrie, I und II

Schmittlein/Kratz, Lineare Algebra
Barth/Schmid, Analytische Geometrie (Leistungskurs)
Barth/Schmid, Analytische Geometrie (Grundkurs)
Keil/Kratz, Analysis II
Jehle, Boolesche Algebra
Köhler, Analytische Geometrie und Abbildungsgeometrie
Heigl/Feuerpfeil, Stochastik (Leistungskurs)
Heigl/Feuerpfeil/Volpert, Stochastik (Grundkurs)
Wörle/Mühlbauer, Mathematisches Tafelwerk
Mathematische Formeln und Definitionen (Bayerischer Schulbuchverlag)
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)
Keil/Müller/Kratz/Wörle, Infinitesimalrechnung 1 (Bayerischer Schulbuchverlag)

9. Physik:

Feuerlein, Physik 1 und 2 (Bayerischer Schulbuchverlag)
Dorn/Bader, Physik, 10. Jahrgangsstufe
Roth/Treu, Physik, Oberstufe, Neue Ausgabe
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik, Mechanik für die 11. Jahrgangsstufe
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik, Ausgabe B (für die 11. Klasse NG)
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik (für den Grundkurs der Kollegstufe)
Dorn/Bader, Physik für die Oberstufe
Band A: Atomphysik
Band E: Elektrizitätslehre
Band O: Optik
Band W: Wärmelehre
Ehrenwirth-Verlag, Physik, Band 1–4 (Leistungskurs)
Hammer/Hammer, Physikalische Formeln und Tabellen
Wittmann, Relativitätstheorie
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)

10. Chemie:

Christen, Einführung in die Chemie
Ludwig/Goetze/Glöckner, Anorganische Chemie (für MNG)
Götze/Fischer, Anorganische und Allgemeine Chemie (für MNG)
Fischer, Einführung in die Chemie (für NG)
Jacob/Hoffmann, Organische Chemie
Löwe, Biochemie
Braun/Häusler/Krieger, Organische Chemie und Einführung in die Biochemie
Füller, Chemisches Praktikum
Schallies, Kunststoffe – Farbstoffe – Waschmittel
Beer/Glöckner/Letterer, Chemische Analytik, Kernchemie

11. Biologie:

Klett-Verlag, Wege in die Biologie I (Ausgabe Bayern)
Klett-Verlag, Das Tier, Band I und II (Unter- und Mittelstufe)
Klett-Verlag, Die Pflanze, Band I und II (Unter- und Mittelstufe)
Lindner, Biologie (alte und neue Ausgabe)
Bauer, Humanbiologie (10. Jahrgangsstufe)
Klett-Verlag, Der Organismus
Engelhardt, Umweltschutz

Waldsassen, den 29. 5. 1984

Liebe Tante!

Vor zwei Tagen ist mir etwas Seltsames passiert. Du kennst doch sicher meinen 16jährigen Freund Andreas. Dieser hat vor einigen Wochen ein Mofa bekommen. Er fährt nun jeden Tag mindestens eine viertel Stunde lang unsere Straße auf und ab. Als ich ihn einmal fragte, warum er das tue, gab er zur Antwort: „Weil es mir Spaß macht!" Darauf sagte ich: „Weißt Du nicht, daß der Wald schon schwer belastet ist und daß Du mit Deinem Mofa auch dazu beiträgst, den Wald zu vernichten." „Da mag schon was dran sein", sagte er, „aber das Waldsterben kann man jetzt auch nicht mehr aufhalten." Da war ich aber verblüfft. Was meinst denn Du dazu, liebe Tante? Aber warte nur, es kommt noch besser! Ich sagte: „Wenn jeder ein kleines Stück zum Umweltschutz beiträgt, dann wäre der Wald um einiges entlastet." Darauf Andreas: „Wie kann denn schon ein einzelner zum Umweltschutz beitragen? Gar nicht!" „Wer hat Dir denn diesen Blödsinn erzählt?" entrüstete ich mich. „Der einzelne kann sehr viel zum Umweltschutz tun! Zum Beispiel: Öfters mal mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß gehen und nicht immer mit dem Auto fahren! Das trägt schon dazu bei, den Wald zu entlasten. Oder vielleicht nicht jeden Tag mit dem Mofa die Straße wie ein Verrückter rauf und runter fahren! Die Hausinhaber könnten ihre Heizungen überprüfen lassen! Wenn jeder einen kleinen Beitrag leistet, wäre dem Wald ganz schön geholfen", erklärte ich ihm. Das hat sogar Andreas eingesehen!

Meinst Du, liebe Tante, daß ich richtig gehandelt habe? Das mußt Du mir das nächste Mal unbedingt schreiben!

Viele herzliche Grüße

Dein Michael

(Arneth Michael, 5 a)

Tirschenreuth, den 29. 5. 84

Liebe Silke!

In diesem Brief muß ich Dir von meinem Onkel etwas erzählen. Mein Onkel ist ein ganz schöner Umweltverschmutzer. Stell Dir vor, auf jeder kleinen Landstraße rast er mit 100 Stundenkilometern dahin. Erstens ist das für eine Landstraße viel zu schnell, weil man, wenn ein anderes Auto entgegenkommt, gar nicht mehr richtig ausweichen kann. Zweitens werden dadurch die Umwelt und besonders der Wald sehr belastet. Womit mein Onkel den Wald auch noch schädigt, ist, daß er an Ampeln den Motor nie abstellt. Und nicht nur mein Onkel, sondern auch viele andere Leute stellen den Motor bei längerem Halten nicht ab. Aber gerade im Stand gelangen viele Abgase in die Luft. Ich habe auch schon beobachtet, daß mein Onkel den Motor nicht abschaltet, wenn meine Tante schnell etwas vom Bäcker oder vom Metzger kauft.

Du wirst es kaum glauben, aber als ich ihn einmal darauf ansprach, daß er den Motor im Stand nicht abschaltet, hat er mir geantwortet, es sei doch seine Angelegenheit und er könne den Motor so lang laufen lassen wie er wolle. Ich fürchte, es gibt bestimmt sehr viele andere Leute, die die gleiche Ansicht wie mein Onkel haben. Jetzt siehst Du, daß der Wald nicht nur durch die Kraftwerke belastet wird, sondern zum großen Teil auch durch die Gedankenlosigkeit der Menschen. Als ich meinen Onkel ein zweiters Mal auf das Thema Wald und Umwelt anredete, hat er erwidert, ich sei ein Besserwisser und wolle nur angeben. Da merkt man, wie einsichtig die Leute sind! Und wenn Du mir nun erklären willst, daß mein Onkel den Motor im Stand ruhig laufen lassen kann, weil es doch nur für kurze Zeit ist, dann sage ich Dir: „Kleinvieh macht auch Mist".

Mit herzlichen Grüßen

Mariella Hösl

(Hösl Mariella, 5 a)

12. Wirtschafts- und Rechtslehre:

Auer-Verlag, Wirtschafts- und Rechtslehre, Band 1–3 (8. bis 10. Klasse)
Hirsch, Betriebswirtschaftslehre
Hartmann, Grundlage der allgemeinen Volkswirtschaft
Hartmann/Hertel, Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens
Schmolke/Deitermann, Industriebuchführung
Uhl, Aspekte der Wirtschaftspolitik
Schiller, Wirtschaftliche Wechsellagen
Kästner, Rechtskunde
Fuchs/Schellenberger, Recht (Grundkurs)

13. Sozialkunde:

Diesterweg-Verlag, Sozialkunde für die 10. Jahrgangsstufe an Bayerischen Gymnasien
Diesterweg-Verlag, Politik und Recht
Diesterweg-Verlag, Gesellschaft und Wirtschaft
Buchners-Verlag, Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland
Buchners-Verlag, Der politische Prozeß
Parteiprogramme

14. Kunsterziehung:

Zacharias, Kleine Kunstgeschichte der antiken Welt
Zacharias, Kleine Kunstgeschichte abendländischer Stile
Kammerlohr, Epochen der Kunst, Band I–IV
Braun, Formen der Kunst, Teil IV
Broer, Städtebau
Broer, Kunst in der Gesellschaft
Dornhaus, Methoden der Kunstbetrachtung
Escher, Programmatische Texte zur Kunst des 20. Jahrhunderts
Feuchtinger, Plakatkunst des 19. und 20. Jahrhunderts
Broer/Schulze-Weslarn, Moderne Architektur
Keyenburg, Realismus
Kaifenheim, Aspekte der Kunst
Rindfleisch, Elementares keramisches Bauen
Nerdinger, Vom Klassizismus zum Impressionismus
Nerdinger, Vom Manierismus zum Rokoko
Janowitz, Wege im Labyrinth der Kunst

15. Musik:

Böhm-Verlag, Augsburg, Unser Lied, Liederbuch von der 5. bis 13. Klasse
Hieber-Verlag, München, Lied und Song
Stoverock, Singt und spielt, Band III
Geselliges Chorbuch
Chorbuch für gemischte Stimmen
Das deutsche Kunstlied
Das musikalische Kunstwerk, Teil II
Ars musica IV (Chorbuch für gemischte Stimmen)
Musik-Kolleg 1 (Musikepochen), (Bayerischer Schulbuchverlag)

Nicht aufgeführt sind einige nur in der Kollegstufe eingeführte Bücher.

(Kunz F.)

Lesestoffe

Deutsch:

Klasse 5 c: Hauff, Das kalte Herz u. a. Märchen

Klasse 5 d: Blyton, 5 Freunde und das Burgverlies /
Kilian, Hans möchte stark sein, stark wie Tarzan

Klasse 6 a: Von Ebner-Eschenbach, Krambambuli
Von Ebner-Eschenbach, Die Spitzin
Forster, Robinson soll nicht sterben

Klasse 6 b: Kästner, Das fliegende Klassenzimmer
Twain, Huckleberry Finn

Klasse 6 c: Wilde, Das Gespenst von Canterville
Arbeitstexte für den Unterricht:
Deutsche Kurzgeschichten 5.–6. Schuljahr (Reclam)

Klasse 6 d: Wilde, Das Gespenst von Canterville

Klasse 7 a: Noack, Rolltreppe abwärts
Griechische und germanische Sagen

Klasse 7 b: Hinton, Jetzt und Hier

Klasse 7 c: Rück: Weglaufen gilt nicht

Klasse 7 d: O'Dell, Insel der blauen Delphine
Von Ebner-Eschenbach, Krambambuli

Klasse 8 a: Chamisso, Peter Schlemihls wundersame Geschichte
Schiller, Wilhelm Tell

Klasse 8 b: Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick
Gotthelf, Die schwarze Spinne
Arbeitstexte für den Unterricht:
Deutsche Kurzgeschichten 7.–8. Schuljahr (Reclam)

Klasse 8 c: Thoma, Die Lokalbahn
Keller, Kleider machen Leute

Klasse 8 d: Keller, Kleider machen Leute
Cotton, Du lebst zu lange, G-man!

Klasse 9 a: Böll, Wo warst Du, Adam
Orwell, 1984
Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe

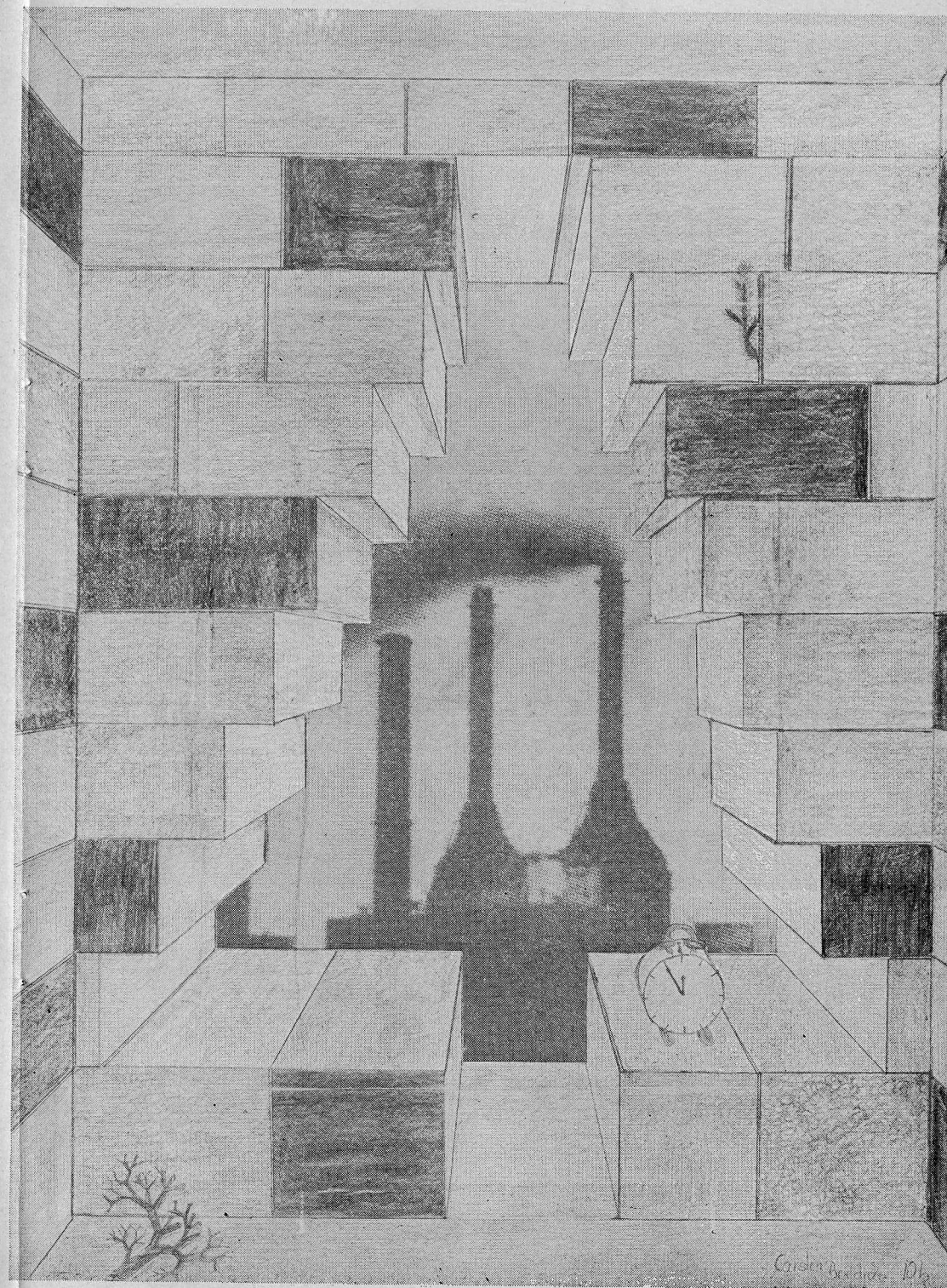
Klasse 9 b: Gotthelf, Die schwarze Spinne
Golding, Herr der Fliegen
Zuckmayer, Des Teufels General

Klasse 9 c: Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe
Meyer, Das Amulett
Seghers, Aufstand der Fischer von St. Barbara

Klasse 9 d: Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker
Rose/Budjuhn, Die zwölf Geschworenen

Klasse 10 a: Schiller, Die Räuber
Frisch, Homo faber
Brecht, Der gute Mensch von Sezuan

Klasse 10 b: Schiller, Die Räuber
Dürrenmatt, Der Verdacht



Ein letzter Punkt sei wegen des gebotenen knappen Umfangs mehr angedeutet als ausgeführt. Von Umweltschützern wird in der Regel gar nichts anderes erwartet als düstere Prophezeihungen und Analysen des Niederganges. Für dieses Negativbild sorgen nicht nur die Umstände. Man übersieht, daß auf fast allen Gebieten Auswege und Lösungen vorgeschlagen werden. Zahlreiche positive Entwicklungen sind eingeleitet worden und bewähren sich.

Auch unter Umweltschützern hat es sich längst herumgesprochen, daß diese Wege in die Zukunft kaum außerhalb unseres industriellen Systems liegen können. Die sog. Aussteigerrichtung wird nur von einer untergeordneten Gruppe vertreten. Wege, die wegführen von ökologisch zerstörerischen Wirtschaftsweisen, verlangen jedoch in vielen Bereichen einen erheblichen Strukturwandel. Grobe, schlecht angepaßte, zur Zentralisierung neigende Großtechnologien müssen von solchen abgelöst werden, die mit den natürlichen Systemen so gut wie irgend möglich in Einklang stehen. Die große Schwierigkeit und Gefahr besteht darin, daß der Einfluß und das Beharrungsvermögen schlecht angepaßter Strukturen hoffnungsvolle Entwicklungen verzögern oder zunächst sogar blokkieren und durch sie solche neuen Entwicklungen in eine falsche Richtung gehen. Ähnliches gilt auch für eine notwendige Neuorientierung der Wertvorstellungen. Diese müßten sich künftig mehr an nichtmateriellen Gütern ausrichten. In diesem Sinne sollte uns auch der vielbesungene Wald etwas mehr wert sein.

(Dr. Arbter)

Klasse 10 c: Brecht, Mutter Courage und ihre Kinder
Schiller, Die Räuber

Klasse 10 d: Frisch, Homo faber
Goethe, Die Leiden des jungen Werthers
Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame

Klasse 10 e: Frisch, Andorra
Andersch, Sansibar oder der letzte Grund
Schiller, Die Räuber

Klasse 11 a: Schiller, Don Carlos
Golding, Das Feuer der Finsternis
Hauptmann, Vor Sonnenaufgang
Golding, Das Feuer der Finsternis

Klasse 11 b: Schiller, Don Carlos
Büchner, Dantons Tod
Böll, Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Klasse 11 c: Goethe, Iphigenie auf Tauris
Büchner, Woyzeck
Hauptmann, Vor Sonnenaufgang
Frisch, Homo faber

Klasse 11 d: Schiller, Don Carlos
Frisch, Homo faber
Goethe, Die Leiden des jungen Werthers
Büchner, Woyzeck

Kollegstufe 12/1

d_1: Goethe, Faust I
Dürrenmatt, Die Physiker
d_2: Goethe, Faust I
Kipphardt, In der Sache J. Robert Oppenheimer
d_3: Dürrenmatt, Die Physiker
Handke, Kaspar
d_4: Goethe, Faust I
Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.

Kollegstufe 13/1

d_1: Döblin, Berlin Alexanderplatz
d_2: Böll, Ansichten eines Clowns
D: Kleist, Prinz Friedrich von Homburg
Hauptmann, Die Weber
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts
Mann, Der Tod in Venedig
Fontane, Effi Briest
Böll, Ansichten eines Clowns
Goethe, Die Leiden des jungen Werthers
Schiller, Die Räuber

Englisch

Klasse 5 a/b: Hellyer-Jones, P. Lampater: Anything to Declare

Klasse 5 d: Hellyer-Jones, Cycling into Adventure

Klasse 7 a: Hewitt, British Scenes

Klasse 10 c: Great Detective Stories

Klasse 10 e: Modern American Short Stories

Klasse 10 d: E_1 Silitoe, The Loneliness of the Long-Distance Runner

Klasse 11 a: Shute, On the Beach
Kurzgeschichten des 20. Jahrhunderts

Klasse 11 a: E_2 Shute, On the Beach

Klasse 11 b: Sillitoe, The Loneliness of the Long-Distance Runner
Kurzgeschichten des 20. Jahrhunderts

Klasse 11 c: Englische und amerikanische short stories

Klasse 11 d: Great American Short Stories

Kollegstufe 12

e_2: Forsyth, The Sheherd

e_1: Orwell, Animal Farm

E_1: Modern American Short Stories
Priestley, An Inspector Calls
Baldwin, Blues for Mister Charlie
Shakespeare, Julius Caesar

E_2: Great American Short Stories
Lessing, Eldorado
Great Englisch Short Stories
Great Irish Short Stories

Kollegstufe 13

E: Great American Short Stories
Williams, The Glass Menagerie

Französisch

Klasse 11 b: Saint-Exupéry, Le Petit Prince
Goscinny/Uderzo, Le Tour de Gaule d' Astérix

Klasse 11 c: Girandoux, La Guerre de Troie n' aura pas lieu
Goscinny/Uderzo, Le Tour de Gaule d' Astérix

Klasse 11 d: Saint-Exupéry, Le Petit Prince

Häufig werden negative Entwicklungen in Ökosystemen durch das Verschwinden empfindlicher und spezialisierter Arten angezeigt. Vor der industriellen Revolution starb pro Jahrhundert eine Art aus. Im selben Zeitraum entstand durch die Evolution mindestens eine neue. Um die Jahrhundertwende war es bereits jedes Jahr eine Art. Gegenwärtig verschwindet täglich eine Art unwiederbringlich von unserem Erdball. Und wenn die Entwicklung so weiterläuft, schätzen Biologen das Tempo dieses Ausverkaufs der Natur auf eine Art pro Stunde im Jahr 2000. Hier kommt die Geschwindigkeit, in der wir unseren Planeten unbewohnbar machen, zum Ausdruck. Dieser dramatische Artenschwund wird aber von der Allgemeinheit kaum oder überhaupt nicht wahrgenommen, da die Artenkenntnis erschreckend ist. Schüler der Oberstufe konnten bei einem Unterrichtsgang weder Erlen noch Weiden benennen, und sie bezeichneten Roggen als Weizen. (Sie können aber sehr häufig den Zitronensäure-Zyklus vorwärts und rückwärts beten.)

Die Stellen der verdrängten Arten werden durch anpassungsfähigere, unempfindlichere eingenommen. Deren Zunahme wird dann meist so interpretiert, daß es doch um die Umwelt gar nicht so schlecht bestellt sein könne. Das üppige Wachstum mehr als ausreichend gedüngter Monokulturen in sattem Grün, das wohlgeordnet sehr oft einen ästhetischen Anblick bietet, verleitet immer noch einen Großteil unserer Mitbürger, darin den Inbegriff strotzender Gesundheit und Leistungskraft zu sehen. Der das Bodenleben gefährdende hohe Chemieeinsatz zur Stabilisierung, zunehmende Erosion, Stickstoff im Grundwasser, ein instabilisierter Wasserhaushalt und ein rapid zunehmender Artenschwund machen noch nicht einmal die Mehrzahl der Landwirte stutzig.

Eine wichtige Ursache für den bisher geringen Einfluß der Umweltschützer – man sollte sie wohl genauso Menschenschützer nennen, da der Schutz der Umwelt zwar auch den bedrängten Arten zugute kommt, in erster Linie aber uns und unseren Nachkommen dient – ist, daß bei vielen exzellenten Fachleuten der verschiedensten Fachrichtungen – sie sind sehr häufig Entscheidungsträger – eben auch ein erschreckender Mangel an ökologischen Kenntnissen herrscht. Er wird oft von Gleichgültigkeit und Arroganz gegenüber den Einwänden begleitet, die von Natur- und Umweltschützern vorgetragen werden. Die Einhaltung von Kurvenradien, Maximalsteigungen, Mindestabständen sind wichtiger als die Erhaltung letzter Moorflächen, siedlungsfreier Gebiete oder kostbarer Reste gewachsener Kulturlandschaften.

Das Wort von Experten, auch wenn sie immer einseitiger werden und den meisten der Einblick in umfassendere Zusammenhänge fehlt, wiegt immer noch sehr schwer. Die Expertengläubigkeit ist trotz der vielen, von ihnen zu verantwortenden und immer deutlicher hervortretenden Fehlentwicklungen fast ungebrochen. Wohin das führen kann, zeigt die Tatsache, daß Wirtschaftsfachleute allen Ernstes errechneten, daß die durch die fortschreitende Vernichtung des Waldes bedingten wirtschaftlichen Schäden durch riesige, dann notwendige Folgeinvestitionen mehr als aufgewogen werden, so daß der sterbende Wald weiteres Wirtschaftswachstum ermögliche. Man kann allem eine „positive" Seite abgewinnen. Optimistischen Darstellungen wird lieber Glauben geschenkt als Botschaften, die beängstigende Aussichten eröffnen. Davor schirmen sich viele ab. Hinzu kommt, daß Menschen sehr anpassungsfähig sind, auch an negative Veränderungen.

blüten einzudringen. Hummeln nisten gewöhnlich am Boden und legen dabei Honigvorräte für ihre Larven an. Für diesen Honig interessieren sich die Feldmäuse. Wenn die Vorräte von diesen gefressen werden, führt dies dazu, daß viele Larven verhungern und weniger Hummeln groß werden. Dadurch werden weniger Kleeblüten bestäubt; eine geringere Samenbildung ist die Folge, und der Ertrag eines Kleefeldes nimmt im Jahr darauf ab. Dadurch entsteht ein Futtermangel für die Rinder. Eine Abnahme der Fleischerzeugung ist die Folge. Das Fleisch der Rinder bildet die Grundlage für die Ernährung der englischen Seeleute in der auch zu Darwins Zeiten unüberwindlichen britischen Flotte. Eine schlechte Ernährung der Schiffsbesatzungen muß demnach zur Schwächung der britischen Marine führen. Die größten Feinde der Mäuse – die durch den Verzehr der für die jungen Hummeln vorgesehenen Honignahrung den Hummelbestand, damit die Bestäubung und schließlich den Zuwachs von Klee vermindern – sind bekanntlich die Katzen. Katzen werden in England vor allem von den „alten Jungfern" gehalten, die deswegen unverheiratet blieben, weil so viele Männer zur See fahren. Die hohe Zahl der unverheirateten Frauen in England führt zu einer starken Katzenhaltung. Die vielen Katzen halten ihrerseits die Mäuse in Schach, so daß die Hummeln ungestört ihre Jungen aufziehen können und die englischen Kleefelder weiterhin bestäubt werden und das Futter für die Rinder liefern können, von denen die britische Flotte mit genügend und hochwertigen Steaks versorgt werden kann.

So begründet sich die Größe und Stärke der britischen Flotte, mit der Großbritannien ein Weltreich erobert hat, auf die hohe Zahl der englischen alten Jungfern mit ihren Katzen." – Die Stärke der britischen Flotte hing also von der Zahl der alten Jungfern ab.

Auch wenn das Beispiel kurios erscheint, kommt hier das Wesentliche ökologischer Zusammenhänge zum Ausdruck. Bestimmte Eingriffe in ein System haben völlig überraschende und zunächst nicht voraussehbare Auswirkungen. Die Wirklichkeit wird an diesem Beispiel sogar noch viel zu einfach dargestellt. Es handelt sich darin nur um eine Kette einander bedingender Folgen. Bei Beispielen aus der Natur wären es Netze, denn eine Ursache kann viele Auswirkungen und Rückwirkungen haben.

Viele gefährliche Veränderungen vollziehen sich zunächst schleichend und unauffällig. Eingriff und sichtbar werdende Folgen liegen in der Regel zeitlich und räumlich mehr oder weniger weit auseinander. Es ist schwierig, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu beweisen. Sie setzen kostspielige und langwierige Untersuchungen voraus, für die viel zu wenig Mittel zur Verfügung stehen. Mögliche Abschätzungen werden als Beweise nicht anerkannt, und Verursachern gelingt es daher, über lange Zeiträume zu leugnen, daß Schäden auf ihr Konto gehen. In Japan ist daher das Verfahren umgekehrt worden; Firmen müssen beweisen, daß Schäden nicht zu ihren Lasten gehen.

Bei uns, das Beispiel Altenstadt/Neustadt zeigt es, konnten jahrzehntelang Auflagen verhindert werden. Der Hinweis auf den für jeden einsehbaren Zusammenhang, daß finanzielle Belastungen durch den Einbau von Schwermetallfiltern die Konkurrenzfähigkeit und damit Arbeitsplätze gefährden, reichte aus. Nachprüfungen wurden kaum durchgeführt, Ergebnisse unter Verschluß gehalten.

Kollegstufe 12

F: Voltaire, Zadig

Kollegstufe 13

F: Molière, Le Tartuffe

Latein

Klasse 8 a (L_1): Nepos, De viris illustribus
Caesar, De bello Gallico
Ovid, Metamorphosen, Tristien

Klasse 9 c: (L_1): Nepos, De viris illustribus
Caesar, De bello Gallico
Ovid, Metamorphosen, Tristien

Klasse 10 a (L_1): Cicero, In Catilinam oratio I
Cicero, Divinatio in Caecilium
Cicero, In Verrem actio prima
Augustinus, De civitate Dei
Ovid, Metamorphosen

Klasse 10 b (L_2): Nepos, De viris illustribus
Caesar, De bello Gallico

Klasse 10c/e (L_2): Caesar De bello Gallico
Gellius, Noctes Atticae
Ovid, Fasti

Klasse 10 d: Caesar, De bello Gallico
Ovid, Metamorphosen

Klasse 10 e (L_1): Cicero, Orationes (In Verrem)
Augustinus, De civitate Dei
Livius, Ab urbe condita (3. Dekade, Hannibal)
Ovid, Metamorphosen, Tristien

Klasse 11 a (L_2): Sallust, De coniuratione Catilinae
Cicero, Orationes (In Catilinam)
Ovid, Metamorphosen, Tristien
Catull, Carmina

Klasse 11 b (L_2): Sallust, De coniuratione Catilinae
Cicero, Oratio in Catilinam I
Catull, Carmina
Ovid, Ars amatoria
Plinius, Epistulae

Klasse 11 a/c (L_1): Sallust, De coniuratione Catilinae
Vergil, Aeneis (Buch I und IV)
Catull, Carmina
Plinius, Epistulae
Eugippius, Vita sancti Severini

Klasse 11 c (L_1): Sallust, De coniuratione Catilinae
Plinius, Epistulae
Tacitus, Germania
Vergil, Aeneis
Catull, Carmina
Carmina Burana
Einhard, Vita Karoli Magni

Kollegstufe 12

Halbjahresthema: Römisches Leben

1. Römer vor Gericht anhand von Ciceros Rede pro Archia poeta
2. Sklaven im antiken Rom: Texte von Seneca, Plinius, Cato, Gaius, Horaz und Plautus
3. Zirkus und Theater: Texte von Martial, Cicero, Seneca, Terenz und Ovid
4. Liebe und Leidenschaft: Texte von Catull, Properz, Horaz, Ovid und Tibull
5. Frauen im antiken Rom: Texte von Livius, Nepos, Sallust, Seneca und Tacitus

Halbjahresthema: Witz, Satire, Ironie

1. Die Menippeische Satire anhand von Petrons Cena Trimalchionis
2. Die Satire des Horaz anhand von Satire 1,9 und 2,6
3. Witz und Ironie bei Martial und Catull
4. Witz, Satire, Ironie in der mittelalterlichen Vagantendichtung anhand der Carmina Burana
5. Witze und Ironie bei Erasmus von Rotterdam

L_2: Römer vor Gericht:
Cicero, Pro Archia poeta (Auswahl)
Sklaven im antiken Rom:
Seneca, Ep. 47
Plinius, Ep. VIII 16
Cato, Gaius, Horaz, Plautus, Augustinus

Zirkus und Theater:
Martial, Seneca, Cicero, Terenz, Ovid

Liebe und Leidenschaft:
Catull, Properz (I 3), Horaz (III 9 und sat. I 2)
Ovid, Tibull (IV 7)

Frauen im antiken Rom:
Livius (De lege Oppia abroganda)
Nepos, Sallust, Seneca, Tacitus

Witz, Satire, Ironie:
Petron, Cena Trimalchionis
Horaz, Sat. I 9 und II 6
Martial, Epigramme (Auswahl)
Catull
Carmina Burana
Erasmus von Rotterdam, Laus stultitiae

Problemlösungen arbeiten. Zum anderen gibt es eben noch zu viele Mitbürger, denen einfach das Wissen über ökologische Zusammenhänge fehlt. Für sie ist Engagement für Natur- und Umweltschutz genauso wichtig wie das für Sport oder Kleintierzucht. Sie gelangen daher zu Fehleinschätzungen über die Tragweite falschen Wirtschaftens, handeln aber in der Überzeugung, das Günstigste in dem Bereich, in dem sie Verantwortung tragen, zu wollen. Es ist auch zuzugeben, daß sich Gott sei Dank nicht alle Befürchtungen der „Umweltschützer" bewahrheiten. Bedenklich ist es aber dann, wenn die Bereitschaft fehlt, sich nach bestem Wissen objektiv und nicht nur einseitig zu informieren bzw. informieren zu lassen; und schlimm wird es, wenn die Einsicht vorhanden ist, aber um kurzfristiger wirstchaftlicher Vorteile willen mögliche Korrekturen unterbleiben oder verzögert werden.

Die gesamte Situation wäre sicherlich besser, wenn nicht noch ein so großer Teil der Bevölkerung an Umweltproblemen sehr uninteressiert wäre bzw. inaktiv bliebe. Bequemlichkeit, Indifferenz und die „Man kann sowieso nichts tun"-Haltung sind weit verbreitet. Viele vertrauen darauf, daß schon irgendjemand Lösungen finden wird. Die eigene Passivität wird häufig damit entschuldigt, daß privates Engagement sowieso meist aus einer Art Eigennutz oder Geltungsbedürfnis resultiere. Hier äußern sich leider ein in den Jahrzehnten der ständigen Aufwärtsentwicklung entstandenes Anspruchsdenken und eine verschleierte, tief verwurzelte materialistische Einstellung, ohne jede Bereitschaft, Mitverantwortung zu tragen. Es zeigt sich ein verbreiteter Verlust an Gemeinschaftsgeist zugunsten überhandnehmender Eigennützigkeit; eine Haltung, die nicht nur im Umweltbereich zu beklagen ist.

Erst persönliche Betroffenheit löst Erschrecken aus. Wieso muß es erst so weit kommen, damit dieser beschriebene, leider zu große Anteil unserer Bevölkerung aufmerksam wird und umzudenken beginnt? Aus der Menge der Ursachen für die Schwierigkeiten, die Umweltschützer haben, um die Bevölkerung zu überzeugen, sollen einige besonders wichtige beschrieben werden.

Bei vielen Umweltschützern kann man eine zunächst völlig schizophren erscheinende Haltung bemerken. Sie scheinen eine gewisse Genugtuung über das immer rascher fortschreitende Waldsterben und so manche andere Hiobsbotschaft zu empfinden. Der Grund? Zum ersten Mal beginnt, für jeden sichtbar, ein ganzes natürliches System (Ökosystem) abzusterben; damit tritt ein, wovor seit langem gewarnt wurde, ohne daß man Gehör gefunden hatte. Der Beweis der Berechtigung und die Stichhaltigkeit der Warnungen werden durch die Entwicklung erbracht.

Die größte Schwierigkeit, Einsicht zu vermitteln, liegt in der Komplexität der betroffenen Ökosysteme, die es sehr schwierig machen, Folgen von Einwirkungen abzuschätzen.

An einem nicht ganz ernst zu nehmenden Beispiel soll versucht werden, das Wesen der Ökologie, der Lehre von den Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und mit dem unbelebten Lebensraum, aufzuzeigen. Charles Darwin versuchte, den vom deutschen Zoologen Ernst Häckel geprägten Begriff der Ökologie folgendermaßen zu erklären:

„Bekanntlich sorgen Hummeln für die Bestäubung des Rotklees, weil eigentlich nur sie genügend lange Zangen besitzen, um damit in die langkelchigen Klee-

Waldsterben und Umweltschutz

- Der Wald stirbt, weil die Luft durch Schwefeldioxid, hauptsächlich aus Großkraftwerken, und Stickoxide, größtenteils aus Motoren der Autos, übermäßig stark belastet ist.
- Es treten seit geraumer Zeit neuartige Waldschäden auf, deren Ursachen komplex und im einzelnen kaum geklärt sind.
- Waldsterben ist nichts weiter als ein Schlagwort, mit dem bestimmte Kreise die Gesellschaft unter Druck setzen wollen. Solche Erscheinungen sind nicht neu, es hat sie zu allen Zeiten gegeben.

In dieser kurzen Gegenüberstellung von Meinungen kommt die ganze Breite der entbrannten Diskussion um den Wald zum Ausdruck. Aber eigentlich steht der Wald nur stellvertretend für die gesamte Umweltsituation. Auch hier liegen, trotz der in letzter Zeit gewachsenen Sensibilität für Umweltprobleme, die Einschätzungen der Tragweite der Entwicklung noch extrem weit auseinander.

Viele Mitbürger aus allen Schichten der Bevölkerung bis zum renommierten Politiker vertreten die Meinung, daß es den Menschen noch nie so gut gegangen sei wie heute, und dafür müßten eben gewisse Auswirkungen hingenommen werden. Umweltprobleme würden eher herbeigeredet und von wehleidig gewordenen, verwöhnten Zeitgenossen aufgebauscht. Die Beunruhigung, die sich in der Bevölkerung gerade auch bei uns bemerkbar macht und die sich in hörbar werdenden Forderungen nach Abhilfe äußert, führt zu Gegenaktivitäten. Sie reichen vom Ableugnen der Gefahren über Beschwichtigungen und Verharmlosungen bis zu Angriffen.

Da werden Ärzte bemüht, die bestätigen, daß noch keinerlei Zusammenhang zwischen dem Gesundheitszustand der Bevölkerung und den verschiedenen, immer häufiger aufgedeckten Überschreitungen von Grenzwerten der Belastbarkeit (die selbst sehr umstritten sind) nachzuweisen ist. Es finden sich Wissenschaftler, Beamte und Mandatsträger, die ganz natürliche Erklärungen für beängstigende Erscheinungen geben können. Politiker beteuern, es werde bereits alles Notwendige getan, man bekomme die Entwicklung in den Griff. Andere fordern, die Probleme, die sich nicht mehr wegreden lassen, zurückhaltender zu diskutieren, um möglichen wirtschaftlichen Folgeschaden zu vermeiden. Die Hoffnungen, die man besonders in unserem Raum in den Aufschwung des Fremdenverkehrs setze, würden durch die allzu offene Diskussion zunichte gemacht.

Eine eigenartige Denkweise: nicht diejenigen, die falsch und sorglos mit den natürlichen Grundlagen umgehen, sind schuld an der Misere, sondern die, die darauf aufmerksam machen. Schließlich fehlt es auch nicht an Angriffen und Unterstellungen. Von Panikmache ist die Rede. Von „nützlichen Idioten", die sich ausnützen lassen, um Entwicklungen in bestimmte politische Richtungen zu erleichtern, von Romantikern und Technikfeinden oder Egoisten, die in eine vorindustrielle Idylle zurückkehren möchten!

Um nicht mißverstanden zu werden: es könnte der Eindruck entstehen, hier sollten Verantwortungsträger, insbesondere Politiker, verteufelt werden. Einmal gibt es bereits viele unter ihnen, die die Gefahren erkennen und ernsthaft an

III. Semester:

1. Der einzelne und der Staat

Cicero: De re publica I 1–3; 8–11
Horaz: Sat. II 6
Seneca: Ep. 73
Augustinus: De civitate dei II 20

2. Verfassungsformen und sozialethische Leitbegriffe

Cicero: De re poblica I 38/39; 47-49; 65-69
Tacitus: Annalen IV 33
Livius: Ab urbe vondita 23–24
Seneca: Ep. 61

3. Die ethische Grundlage von Staat und Politik

Cicero: De re publica III 12–19, 23/24, 27/28

4. Römisches Sendungsbewußtsein und seine politischen Auswirkungen

Cicero: De re publica III 33 ff.
Vergil: Aeneis I 223–304
Sallust: Epistula Mithridatis
Tacitus: Agricola 30–32
Caesar: De bello Gallico VII 77

5. Verhaltensweisen in einem autoritären Staat

Tacitus: Annalen XV 48–64 (Pisonische Verschwörung)

IV. Semester

Lebensbewältigung durch Philosophie bei den Römern

1. Wert und Leistung der Philosophie für den Menschen

Cicero: Tusculanae disputationes V 5–6; II 10–12
Seneca: Ep. 20 und 90, 26–29
Augustinus: Confessiones III 7–8

2. Das Verhältnis des Menschen zu Ruhm und Erfolg und zum wahren Glück

Seneca: Naturales quaestiones, praefatio 1
Cicero: De re publica VI 13–16, 19–23
Seneca: De brevitate vitae V und VI 1–2
Seneca: Naturales quaestiones III, praefatio 10–17
Seneca: Ep. 32 und 18 und 74
Lukrez: De rerum natura II 1–61

3. Das Verhältnis des Menschen zu Freiheit und Schicksalsabhängigkeit

Cicero: De divinatione I 125/126 und II 13–21
Lukrez: De rerum natura II 251–293
Seneca: Ep. 16 und 80 und 98
Augustinus: De civitate dei V 8–11

4. Das Verhältnis des Menschen zu Krankheit, Alter und Tod

Cicero: De senectute 15–18, 27–29, 32–36, 38, 66–71, 77/78
Cicero: Tusculanae disputationes I 9–18, 22–25, 95–99
Lukrez: De rerum natura III 417–473, 830–846

Themen der Schulaufgaben aus dem Deutschen

11. Jahrgangsstufe

11 a

1. Schulaufgabe (Erörterung)

1. Manche Jugendliche sind Anhänger fernöstlicher Religionen oder Mitglieder von Sekten. Setzen Sie sich mit dieser Erscheinung auseinander!
2. Einzelne Jugendliche zerstören oder beschädigen öffentliche Einrichtungen bzw. fremdes Eigentum. Erörtern Sie dieses gesellschaftliche Problem!
3. Erörtern Sie das Verhältnis von Jugend und Politik!

Hausaufgabe (Literarische Erörterung)

1. Das Spannungsfeld von Bewahrung und Veränderung in Schillers Drama „Don Carlos"
2. Möglichkeiten und Grenzen einer Titeländerung für Schillers Drama „Don Carlos"
3. Schillers Drama „Don Carlos" – ein politisches Werk?

2. Schulaufgabe (Textanalyse, nichtpoetischer Text)

3. Schulaufgabe (Textanalyse, poetischer Text)

11 b

1. Schulaufgabe (Erörterung)

1. Halten Sie in Fragen des Umweltschutzes Alleingänge der Bundesrepublik Deutschland für sinnvoll?
2. Bildungspolitiker der CSU fordern, daß im Deutschunterricht wieder mehr Gedichte und Lieder auswendig gelernt werden. Nehmen Sie Stellung zu dieser Forderung!
3. Sollte die Bundesrepublik Deutschland bei der Gewährung von politischem Asyl nicht viel großzügiger verfahren?

Hausaufgabe (Literarische Erörterung)

1. Ist der Marquis Posa wirklich ein Freund?
2. Nehmen Sie Stellung zu der Bemerkung aus einer Besprechung des „Don Carlos", daß Philipp II. die „wahrste Gestalt der Don-Carlos-Tragödie geworden" sei!
3. Halten Sie den Infanten Don Carlos für geeignet für die Aufgaben, die Marquis Posa ihm zugedacht hatte?

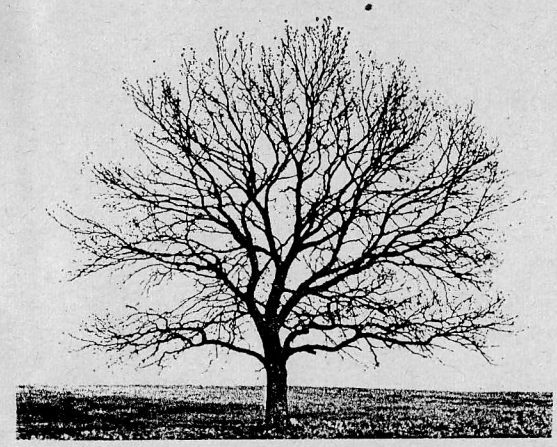
2. Schulaufgabe (Textanalyse, nichtpoetischer Text)

3. Schulaufgabe (Texterörterung)

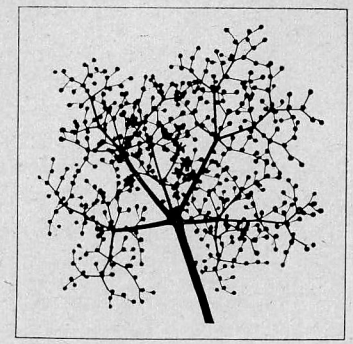
11 c

1. Schulaufgabe (Erörterung)

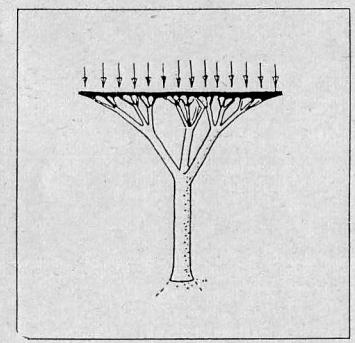
1. Was können wir heute für die Verinnerlichung unseres Lebens tun?
2. Ist religiöser Glaube in unserer Zeit noch möglich und nötig?
3. Erörtern Sie die Vor- und Nachteile der modernen Zivilisation und Technik!



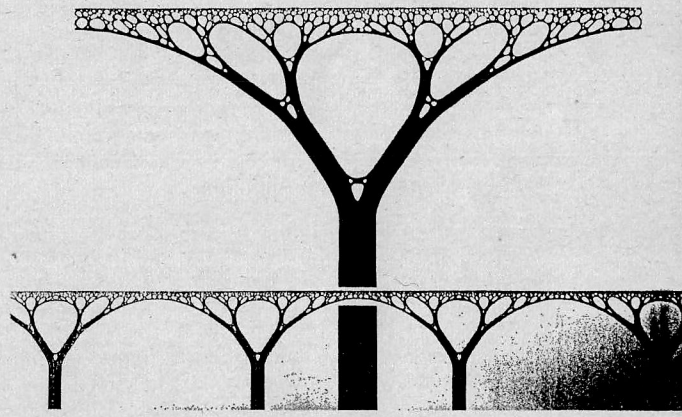
1



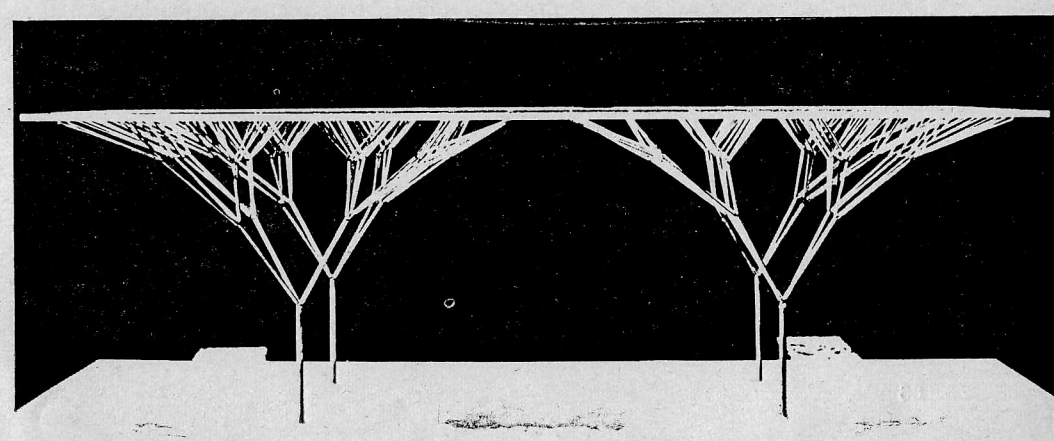
2



3



4



Der Baum als Leitbild für „Natürliche Konstruktionen“ in der heutigen Architektur

Auszug aus der Facharbeit in Kunsterziehung von Gisela Pröls: „Auf der Suche nach der Einheit des Ganzen – Wirken und Schaffen von und um Frei Otto“.
Der bedeutende Architekt Frei Otto entwickelte bahnbrechende Grundlagen zum Verständnis von Zusammenhängen zwischen natürlichen und technischen Konstruktionen. Dabei dient ihm die Natur nicht nur als Vorbild, das nachgeahmt wird, sondern als Leitbild, aus dem neue, lebendige Formen entwickelt werden.

Von den eindimensionalen Elementen über die Verzweigungen zur Baumstütze

Nicht nur Bäche und Flüsse haben ihre unverwechselbare, individuelle Gestalt, sondern auch jeder Baum. Ist schon jeder Stamm verschieden, so gilt dies ganz besonders für die Äste, die sich von diesem abzweigen und in immer feiner werdendes Astwerk auflösen. An den Bäumen zeigt sich sehr eindrucksvoll, daß die Verzweigungen eines der in der Natur am häufigsten angewandten Prinzipien ist (Bild 1, 2), das unter anderem die Übertragung von Einzellasten auf eine gemeinsame Stütze ermöglicht. Entwickelt sich die verzweigte Struktur anfänglich aus eindimensionalen Elementen, die vom Hauptstamm ausgehen, so entstehen durch die weiteren Verästelungen schließlich zwei und dreidimensionale Strukturen. Diese natürlichen Strukturen haben eine hervorragende statische Tragfunktion, so daß jeder Baum ein Musterbeispiel für eine gelungene „Lastabtragung“ ist.
Ohne umfangreiche statische Berechnungen, aber mit Gefühl für die sichere Übertragung der Last auf Dienstbündel, Rippen, Säulen und Strebepfeiler haben schon die Baumeister der Gotik diese natürliche Lastabtragung der Bäume in wundervolle Architektur umgesetzt. Besonders gute Beispiele dafür sind in der Marienburg zu finden.
Die Forschung und der Aufschwung von Wissenschaft und Technik haben die physikalischen Gesetzmäßigkeiten und Formgesetze, die in der Natur gelten und auch für alles menschliche Schaffen maßgebend sind, zwar besser erkennen, aber nicht verbessern können. Ein möglichst wirksames System mit geringem Material- und Energieeinsatz muß auch nach den modernsten Erkenntnissen sowohl kurze Verbindungsstrecken als auch möglichst viel gebündelte Wegstrecken haben. Aus dieser Kombination ergeben sich in der Ebene flächenartige und im Raum baumartige Verzweigungen, welche alle erforderlichen Aufgaben optimal erfüllen.

> „Das Astwerk eines Baumes oder die Rippen eines Blattes können durch diese Formgesetze mit ein und derselben Struktur und mit einem Minimum an Aufwand beide Aufgaben erfüllen – die eines Tragwerkes und die eines Transportsystems.“

In der zeitgemäßen Baukunst werden große Flächenlasten von Dächern und Decken häufig durch die sogenannten Baumstützen abgeleitet, die nach den Gesetzmäßigkeiten des natürlichen Formbildungsprozesses nach dem Vorbild der Bäume entstanden sind.
Bei der nach oben verzweigten Baumstütze, die eine Deckenplatte gleichmäßig unterstützt, treten in der Stütze nur Druckkräfte, in der Platte nur Zugkräfte auf. Die über die Fläche verteilten Kräfte werden nämlich gebündelt und unter Vermeidung von Biegespannungen auf die einzelnen Auflagerpunkte übertragen. Dadurch wird aus dem Gegensatz von linearer Stütze und flächiger Platte die Einheit der Baumstütze (Bilder 3, 4, 5).

2. **Schulaufgabe** (Literarische Erörterung, alternativ Textanalysen)
   1. Erörtern Sie die Läuterung des Orest und des Thoas!
   2. Kann man Woyzeck als einen „Dramenhelden“ (Alfred Kerr) bezeichnen?
   3. Interpretation des Gedichtes „Eins und alles“ (Goethe)

Hausaufgabe (Textanalyse)

3. **Schulaufgabe** (Textanalyse, poetischer Text)

11 d

1. **Schulaufgabe** (Textanalyse, poetischer Text)
2. **Schulaufgabe** (Textanalyse, nichtpoetischer Text)
3. **Schulaufgabe** (Literaische Erörterung)
   1. Kabale und Liebe in Schillers „Don Carlos“
   2. Pflicht und Neigung bei Don Carlos
   3. Don Carlos – Philipp II.: nur ein Generationskonflikt?
   4. Das Problem der Freundschaft in Schillers „Don Carlos“

Hausaufgabe (Erörterung)
   1. Bildung ist mehr als Ausbildung!
   2. Erörtern Sie den Stellenwert der Literatur für die heutige Jugend!
   3. Soll man nach dem Abitur studieren?
   4. Besitzt die heutige Jugend Zivilcourage?

Fortbildung der Lehrer

8. 7. –	
10. 7. 1983	Fortbildungsseminar des Arbeitskreises für Fotografie an Gymnasien in Bayern, Zwiesel (Hecht)
31. 8. –	
2. 9. 1983	Fortbildungsseminar des Arbeitskreises für Fotografie an Gymnasien in Bayern, Zwiesel (Hecht)
5. 9. –	
9. 9. 1983	Ferientagung für Altphilologen, Marktoberdorf (Heidler, Hausner)
6. 10. 1983	Regionale Lehrerfortbildung im Fach Ethik, Regensburg (Hausner)
10. 10. –	
11. 10. 1983	Fortbildungstagung für Wirtschaftsphilologen an den Gymnasien in Bayern, Regensburg (Ehstand)
15. 10. 1983	4. Bundeskongreß „Das moderne Schulsekretariat, sinnvoller Einsatz neuer Technologien“, München (Minssen, Ramisch, Buchwald, Franz)

19. 10. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Verkehrserziehung, Regensburg (Wenisch)
21. 10. –
22. 10. 1983 Bezirksversammlung des Bayer. Philologen-Verbandes, Schönsee (Dr. Heigl, Brenner, Ramisch)
24. 10. –
25. 10. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Informatik, Cham (Lauterbach)
25. 10. –
27. 10. 1983 Kontaktstudium für Geschichts- und Sozialkundelehrer, Erlangen (Herold)

26. 10. 1983 8. Arbeitstagung für Physiklehrer an Gymnasien des Regierungsbezirks Oberfranken, Bayreuth (Hecht)
7. 11. –
11. 11. 1983 Grundseminar 1983 für Verkehrserziehung und Unfallverhütung in der Schule für Lehrer an Gymnasien, Sportschule Grünwald (Wenisch)

8. 11. 1983 Fortbildungstagung für Neuphilologen über Programmierten Unterricht an Gymnasien, Schwandorf (Supguth)

10. 11. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Kunsterziehung, Regensburg (Hirsekorn)

17. 11. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Musik, Regensburg (Langheinrich)

18. 11. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Wirtschaft/Recht, Regensburg (G. Schiller, Ehstand)
23. 11. –
24. 11. 1983 Regionale Lehrerfortbildung im Fach Informatik, Cham (Lauterbach)

1. 12. 1983 Religionspädagogischer Fortbildungskurs, Weiden (Walter, P. Dr. Utz, P. Schuch, Simbeck, Leipold, Huber)

7. 12. 1983 OStD Dr. Heigl als Tagungsleiter: Fortbildungstagung der Fachgruppe Mathematik/Physik beim Bay. Philologenverband, Schwandorf (Minssen, Hecht, Ramisch, Mayer)

23. 1. 1984 OStR G. Schiller als Referent, Lk Wirtschaft und Recht in der Kollegstufe: „Der Wirtschaftskreislauf", Gars

23. 2. 1984 Fortbildungsveranstaltung im Fach Latein, Regensburg (F. Kunz, Huber)

23. 2. 1984 Seminar an der Universität Bayreuth, „Ist Frieden machbar?" Referat: „Die Außenpolitik der Sowjetunion und der USA (1917–1950)", (Mack)

14. 3. 1984 Fortbildungsveranstaltung für Beratungslehrer „Gesprächsführung I" FB Nr. 84/1, Weiden (V. Schiller)
16. 3. –
18. 3. 1984 Fortbildungveranstaltung für Fotografie, Zwiesel (Hecht)

Wenn die Menschheit jetzt weiter so die Umwelt belastet, könnte es eines Tages zu einer globalen Katastrophe kommen. Viele Beispiele zeigen, daß ein verwüstetes Gebiet nicht mehr aufgeforstet werden kann, wenigstens mit den heutigen technischen Mitteln noch nicht. Die Länder um das Mittelmeer besaßen vor 2000 Jahren noch riesige Waldgebiete. Die Rodungen des Menschen ließen ganze Regionen verkarsten, versteppen oder ganz zu Wüsten werden. Jegliche Anstrengung, dies rückgängig zu machen, schlug bisher fehl. Anstatt daß der Mensch fruchtbares Land aus den Wüsten gewinnt, wachsen diese täglich weltweit um einen Quadratkilometer. Das Sprichwort „Vorbeugen ist besser als Nachsehen" muß hier endlich ernst genommen werden. Und es kann zu spät werden, wenn man erst wartet, bis alle Meinungen übereinstimmen und dadurch gemeinsame Unternehmungen möglich werden.

Seit 100 Jahren steigt die Erdbevölkerung besorgniserregend an. Dies ist auf den enorm wachsenden technischen Fortschritt zurückzuführen. Er ließ aber nicht nur die Erdbevölkerung explosionsartig ansteigen, sondern verbesserte auch die Lebensbedingungen der Menschen, vor allem in den Industrieländern. Auch die Umweltbelastung stieg mit dieser Entwicklung kontinuierlich an. Mehr Autos verursachen mehr Abgase usw. Maßnahmen zur Umweltentlastung blieben jedoch eine Seltenheit. Bis jetzt dachte der Mensch, die Welt sei unausschöpflich und würde jegliche Verschmutzung verkraften.

Beobachtungen der letzten Jahre straften dieses Denken jedoch eine Lüge. Das Waldsterben ist das beste Beispiel dafür. Vor zwei Jahren waren in der Bundesrepublik etwa 8 % der Waldbestände von der mysteriösen Baumkrankheit betroffen. Dieses Jahr sind es bereits 35 %. Diese Zahlen sollten zu denken geben. Man spürt die Angst hochkommen, wenn man überlegt, wie es wohl in zehn Jahren aussehen wird. Soll man angesichts dieser Entwicklung warten, bis alle europäischen Länder bereit sind, ihren Teil zum Schutz des Waldes beizutragen?

Nach Abwägen all dieser Argumente komme ich zu dem Schluß, daß es sinnvoll ist, Alleingänge in Fragen des Umweltschutzes zu tätigen. Wir können nicht auf andere Länder warten. Die Umweltbedrohung ist bereits zu sehr fortgeschritten. Es wäre unverantwortlich gegenüber unseren Nachkommen, jetzt nichts zu unternehmen. Es muß alles getan werden, um auch andere Völker zu veranlassen, sich uns anzuschließen. Dabei müssen wir wirtschaftliche Nachteile in Kauf nehmen.

Ein erster Schritt des Umweltschutzes ist bereits getan. Die Bundesregierung hat versprochen, Filteranlagen in Kraftwerke einbauen zu lassen, um den Schwefeldioxidausstoß zu reduzieren, weiterhin soll ab 1986 bleifreies Benzin in der BRD eingeführt werden. (Seer Reinhard, 11 b)

Halten Sie in Fragen des Umweltschutzes Alleingänge der Bundesrepublik Deutschland für sinnvoll? (Erörterung)

Nach langer Zeit gibt es im Deutschen Bundestag wieder vier Parteien. Es waren die „Grünen", die im März 1983 als vierte Partei einzogen. Sie treten stark für den Umweltschutz ein. Schlagzeilen wie „Baumsterben nimmt bedrohliche Ausmaße an" verunsicherten den Wähler und regten ihn zu vielen Diskussionen an. Aus diesen Diskussionen gingen viele Menschen mit einem erhöhten Umweltbewußtsein hervor. Die große Anhängerschaft der „Grünen" drückt dies am besten aus. Aber auch die etablierten Parteien setzen sich jetzt für den Umweltschutz ein. Die Bundesregierung muß dieses neue Bewußtsein der Bürger auch auf internationaler Ebene vertreten. Es stellt sich daher für sie die Frage, ob Alleingänge in Fragen des Umweltschutzes sinnvoll sind.

Grenzen, die von den Menschen gezogen sind, stellen keine natürlichen Grenzen dar. Alle biologischen und geographischen Systeme machen vor politischen Grenzen keinen Halt. Winde verursachen großen Windaustausch, Wassermassen werden von Flüssen in andere Länder transportiert. Es ist daher klar, daß sich auch Abgase und Abwässer über einen ganzen Kontinent ausbreiten können. So kommt zum Beispiel die Hälfte aller Schwefeldioxidmengen, die in der Bundesrepublik niedergehen, aus anderen Ländern. Durch die Weser werden viele Abwasser von der DDR in die BRD transportiert. Daher beseitigen nationale Umweltvorschriften die Schadstoffe nur teilweise.

Die Bundesrepublik ist ein Land, das auf viele internationale Beziehungen achten muß. Als Mitglied der Nato, der UN und der EG kann sie nicht ohne weiteres Alleingänge durchführen. Die wichtigste Organisation ist in diesem Zusammenhang die EG, da für Umweltprobleme europäische Behörden zuständig sind. Der EG-Gerichtshof könnte die BRD bei einem Alleingang verurteilen.

Die wirtschaftlichen Beziehungen, die eng mit den politischen zusammenhängen, sind für die BRD sehr wichtig. Die BRD ist ein Industrieland und kann sich nicht selbst versorgen. Um Lebensmittel und Rohstoffe aus anderen Ländern kaufen zu können, muß die BRD viel exportieren. Umweltschutzanlagen verteuern nun die Produkte in Deutschland, und damit sind die deutschen Unternehmen nicht mehr so wettbewerbsfähig wie ausländische Firmen. Die Chemieindustrie, die einen bedeutenden Anteil am deutschen Export bestreitet, könnte einen schweren Schlag erleiden, da sie viele Abfall-Chemikalien in die Flüsse leitet und so ihre Produkte billig halten kann.

Auch für ausländische Anbieter in Deutschland werden die Schwierigkeiten größer. Nichtdeutsche Automobilfirmen, zum Beispiel aus Frankreich oder Italien, müßten Katalysatoren in ihre Autos einbauen, die in ihren Ländern nicht verlangt werden.

Dagegen sprechen nun viele Argumente für sinnvolle Alleingänge: In so einem Fall wären viele Nachbarländer gezwungen, dem Beispiel der Bundesrepublik zu folgen. Vor allem kleinere Länder wie die Schweiz oder Österreich sind auf uns angewiesen. Falls in der BRD bleifreies Benzin eingeführt wird, müßten sich wohl die Länder, die auf deutschen Tourismus angewiesen sind, darauf einstellen.

20. 3. 1984 Informationsveranstaltung „Stundenplan mit Schulcomputer", Städt. Gesamtschule Nürnberg-Langwasser (Kürzdörfer, Pfeifer)

22. 3. 1984 Podiumsdiskussion mit Staatssekretär Georg Freiherr von Waldenfels: „Wirtschaftliche Probleme in der BRD", Weiden (G. Schiller, Ehstand, Dr. Arbter, Rex)

27. 3. 1984 Regionale Lehrerfortbildung für Fachbetreuer im Fach Biologie, Regensburg (Dr. Arbter)

28. 3. 1984 Fortbildungstagung über Programmierten Unterricht in den Fächern Mathematik/Physik, Amberg (Stauber)

4. 4. 1984 Regionale Lehrerfortbildung für Fachbetreuer im Fach Erdkunde, Regensburg (G. Schiller)

9. 4. 1984 Regionale Lehrerfortbildung für Fachbetreuer im Fach Geschichte, Regensburg (Herold)

12. 4. 1984 Regionale Lehrerfortbildung für Fachbetreuer im Fach Chemie, Regensburg (Pfeifer)

2. 5. 1984 Fortbildungstagung für Beratungslehrer „Einführung für neuernannte Beratungslehrer", Schwandorf (V. Schiller)

8. 5. 1984 Dienstbesprechung für Beratungslehrer des Landkreises Tirschenreuth, Wiesau (V. Schiller)

14. 5. –
18. 5. 1984 Fortbildungslehrgang für Ausbilder für 1. Hilfe, Hohenfels (Adler)

16. 5. 1984 Fortbildungsveranstaltung für Beratungslehrer „Gesprächsführung II", FB-Nr. 84/10 a, Weiden (V. Schiller)

23. 5. 1984 Fortbildungsveranstaltung für Beratungslehrer „Durchlässigkeit im bayerischen Schulsystem", FB-Nr. 84/14, Weiden (V. Schiller)

03. 5. 1984 Fortbildungsveranstaltung für Beratungslehrer „Berufliche Schulen I", FB-Nr. 84/16, Tirschenreuth (V. Schiller)

25. 6. –
29. 6. 1984 Fortbildungslehrgang „Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik", Schney (Mack)

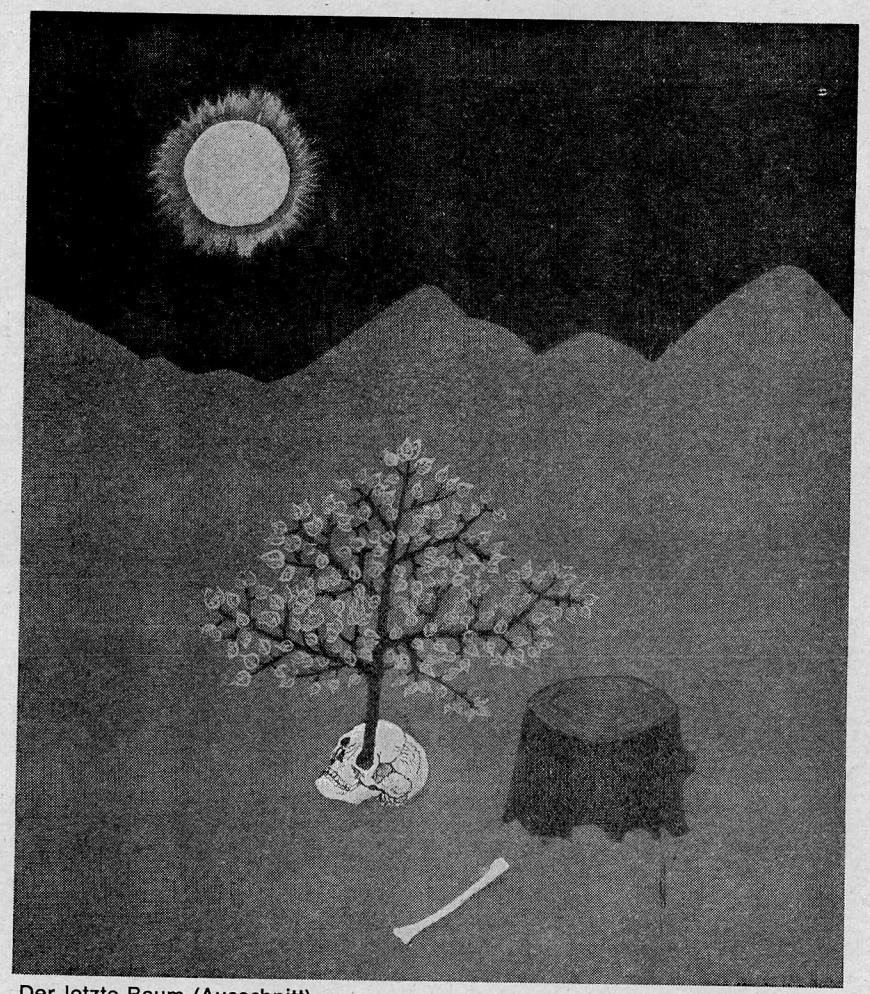
27. 6. –
29. 6. 1984 Fortbildungslehrgang „Leistungskurs Sport in der Kollegstufe – Phase I", Ingolstadt (Adler)

6. 7. –
7. 7. 1984 Schulungsveranstaltung für Personalräte des Bayerischen Philologenverbandes, Schloß Banz (Ramisch)

Veröffentlichungen:

Winkler: Grundkurs Deutsch, Abituraufgaben 1983 mit Lösungen. Freising 1983.

Winkler: Leistungskurs Deutsch, Abituraufgaben 1983 mit Lösungen. Freising 1983.



Der letzte Baum (Ausschnitt) Marina Helm 9c

Mit dem ersten Baum,
der gefällt wurde,
fing die Kultur an.
Mit dem letzten endet sie.

(Schülerspruch)

Arcimboldo in der EG Jörg Waller 7a

Ein Alleingang im Bereich des Umweltschutzes hat aber nicht nur Nachteile, sondern auch gewichtige Vorteile. Bis sich mehrere Staaten zugleich auf ein ausgewogenes und gerechtes Umweltschutzprogramm einigen wollten, so würde das viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Man sieht ja an den Beschlüssen der EG, wieviel Zeit man braucht, um ein für alle Staaten annehmbares Ergebnis zu erzielen. Einige Länder nehmen das Umweltproblem auch überhaupt nicht zur Kenntnis. Angesichts dieser Lage bleibt gar keine andere Wahl als Umweltschutzmaßnahmen alleine durchzuführen.

Man kann durch allein durchgeführte Maßnahmen auch ein Beispiel für andere Länder geben. Wenn sich z. B. zeigt, daß durch eine Schadstoffminderung in Abgasen von Autos der Schadstoffpegel in Ballungszentren sinkt, so würden andere Staaten dem deutschen Beispiel sicher folgen, und es würde eine viel größere Effektivität erzielt.

Wenn die deutsche Regierung Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes ergreift, so müssen auch Techniken dafür entwickelt werden. Wenn nun andere Staaten keine Verordnungen einführen, also wahrscheinlich auf dem Gebiet des Umweltschutzes auch keine Forschung betreiben, so könnte die Bundesrepublik ein Absatzmonopol für umweltverträgliche Güter erlangen. Bei der zunehmenden Umweltverschmutzung kann man dann rechnen, daß auch die anderen Staaten irgendwann einmal Maßnahmen ergreifen. Und sie würden dann wahrscheinlich die ausgereiftere deutsche Technk der Technik anderer Staaten vorziehen, die erst mit der Entwicklung begonnen haben. Dies würde eine Arbeitsplatzbeschaffung und allgemein eine wirtschaftliche Verbesserung für die Bundesrepublik bedeuten.

Die Umwelt ist bereits derart verschmutzt, daß man nicht mehr auf andere Länder warten kann. Die Bundesrepublik muß sofort auf eigene Initiative eine Lösung des Problems anstreben. Die zeitraubende Suche nach einer gemeinsamen Lösung auf dem europäischen Kontinent würde die Lage nur noch verschlimmern. Sofortige Maßnahmen sind am besten durch Eigeninitiative zu erreichen.

Im großen und ganzen dürfte der Alleingang im Umweltschutz als richtig angesehen werden. Wenn die Natur, die wir zum Leben brauchen, weiterhin in großem Maße verschmutzt wird, so werden sich irgendwann einmal auch die anderen Regierungen genötigt sehen, gegen eine drohende Verwüstung unseres Lebensraumes etwas zu unternehmen. Wenn sich dann die Bundesrepublik diesem Problem schon Jahre früher zugewandt hat, kann dies nur von Vorteil sein. Die inzwischen angesammelten Erfahrungen im Bereich des Umweltschutzes und die entwickelten Technologien könnten dann an andere Staaten weitergegeben werden, was für die Bundesrepublik auch eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bedeuten würde. (Kraus Martin, 11 b)

Der Wald

Unsere Schule liegt in einer Region, die vom Wald geprägt ist, in einer Region, deren Ortsnamen z. T. den Namensbestandteil „Wald" oder den Namen einer Baumart unmittelbar enthalten, deren meiste Ortsnamen auf -reuth enden.

Ortsnamen geben einen deutlichen Hinweis auf Entstehungs- und Besiedelungsgeschichte, auf Erwerbsquellen und Lebensumstände der Menschen zumindest in historischer Sicht.

Wenn nun der landschaftsprägende, kulturbildende Wald nicht bloß genutzt, z. T. ausgenutzt und ausgebeutet oder zurückgedrängt wird, sondern stirbt, dann muß uns das aufrütteln, denn in letzter Konsequenz verlieren wir mit dem Wald eine unserer Lebensgrundlagen, vielleicht die Lebensgrundlage.

Wir alle sind aufgefordert, unseren Teil dazu beizutragen, diese Katastrophe nicht eintreten zu lassen. Dazu ist es notwendig, immer und überall auf die entstandene Situation hinzuweisen, auch und vor allem in der Schule. Und es ist notwendig, Mittel und Wege aufzuzeigen, wie auch der einzelne, im privaten und im öffentlichen Bereich, seinen Teil dazu beitragen kann, die Katastrophe im letzten Moment noch aufzuhalten.

In wie vielen Bereichen ein so hochaktuelles Thema in den Unterricht eingeht und eingehen kann, davon soll der vorliegende Jahresbericht auch Zeugnis ablegen. Sie werden Beiträge finden von Schülern und von Lehrern, Beiträge, die sich unmittelbar mit dem Thema „Wald, Waldsterben" befassen, und Beiträge, die sich damit in Zusammenhang bringen lassen.

Die Schüleraufsätze können keine ausgefeilten wissenschaftlichen Arbeiten sein, mußten sie doch unter dem Zeitdruck und den Prüfungsbedingungen einer Schulaufgabe geschrieben werden. Die Arbeiten wurden um ihrer Originalität willen nicht verändert, lediglich Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit wurden beseitigt.

Es wären sicherlich weitere, umfangreichere Beiträge zum Thema aus der Sicht der Fächer Deutsch, Geschichte, Biologie, Wirtschaft u. a. möglich und interessant gewesen, sie würden letztendlich aber doch den Rahmen eines Jahresberichts sprengen. Vielleicht kann das Thema oder der Umkreis des Themas „Wald, Waldsterben" vertieft werden anläßlich der Studientage (Studientage, die es früher schon einmal für die Oberstufe gab, sind ab dem kommenden Schuljahr wieder abzuhalten) oder in Facharbeiten.

Wie das Thema „Wald" das Fach Deutsch oder das Fach Geschichte berühren kann, will ich ganz kurz mit ein paar Gedanken andeuten.

Handlungsort wohl der meisten unserer Sagen ist der Wald, viele bekannte Märchen, Hänsel und Gretel, Joringel und Jorinde, spielen im Wald. Eine ganze Epoche der deutschen Literaturgeschichte, die Romantik, verlegt ihre literarischen Schauplätze vornehmlich in den Wald. Romantische Dichter waren es, die so gefühlvoll-anschauliche Worte prägten wie Waldesnacht, Waldesschatten, Waldfrieden, Waldeinsamkeit ... Die Lyrik, nicht nur die der Romantik, schätzt den Wald.

In der Geschichte waren Besitz von Wald und Zugang zum Wald Anlaß und Objekt sogar kriegerischer Auseinandersetzungen. Ein Teil der 12 Artikel der fränkischen Bauernschaft von 1525 bezog sich auf die Nutzungsrechte am Wald. Die Bauern mochten nicht länger mit ansehen, wie der Wald sich in der alleinigen Verfügungsgewalt der Herren befand, während sie, die Bauern, von der Nutzung ausgeschlossen waren, oftmals zusätzlich unter den sog. Jagdfronen besonders

zu leiden hatten. Es war von jeher eines der wichtigsten Privilegien des Adels, sich ein exklusives Recht auf den Wald zu sichern. Bannforste, Forstregale (königliches Recht über Jagd und Holz) wurden eingerichtet. An ihre Existenz erinnern noch heute Bezeichnungen wie Königsforst, Reichswald u. a. „Politische Macht erwuchs aus dem Walde".

Die Geschichte der Städte (Bauholz!), die Geschichte der großen Seefahrernationen (Schiffbau!), die gesamte Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis herauf in das Zeitalter der Industrialisierung zeigt jeweils enge Bezüge zum Vorhandensein des Waldes. Immer wieder gab es dabei Zeiten, in denen der Wald radikal ausgebeutet wurde, in denen der Wald als Wirtschaftsfaktor bedroht schien. Nie aber war die Bedrohung so groß, daß dem gesamten Ökosystem Wald durch menschliche Einwirkungen die Lebensgrundlage völlig entzogen wurde. In dieser Situation befinden wir uns heute.

Noch will ich das Jüngste Gericht nicht vor der Tür sehen, aber ein Ausspruch Martin Luthers gibt doch zu denken:

> „Es wird noch vor dem jüngsten Tage ein großer Mangel sein
> an guten Freunden, tüchtiger Münze und wildem Holze!"

Um mit dem Jahresbericht auch ein (kleines) praktisches Beispiel für Umweltschutz zu geben, ließen wir ihn auf Recycling-Papier drucken. Er ist äußerlich dadurch nicht so blütenweiß-repräsentativ, die Bilder sind nicht so scharf. Aber auf die Repräsentation kommt es uns gar nicht an. Umweltbewußt zu sein, scheint uns viel wichtiger. (Heß)

Kalenderblatt Süß Andreas 7b

Halten Sie in Fragen des Umweltschutzes Alleingänge der Bundesrepublik Deutschland für sinnvoll? (Erörterung)

Die Diskussion um den Umweltschutz hat in der letzten Zeit beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Durch das riesige Ausmaße annehmende Waldsterben und die immer stärker werdende Verschmutzung von Seen und Flüssen hat sich die Bonner Regierung verstärkt mit den Problemen der Umweltverschmutzung beschäftigt. Ein erstes Ergebnis ist dabei die Anordnung für Großfeuerungsanlagen (TA-Luft), deren Schadstoffemissionen heruntergesetzt wurden, um den Ausstoß an Schwefeldioxid, und den damit verbundenen sauren Regen, der das Waldsterben verursacht, einzudämmen. Auch die Einführung bleifreien Benzins ab 1986 und der Einbau von Katalysatoren, mit denen die ausgestoßene Schadstoffmenge nur noch ein Zehntel des vorherigen Werts betragen wird, sind notwendige Umweltmaßnahmen. Solche Initiativen der Bundesrepublik haben aber bisher in anderen europäischen Ländern keine positive Reaktion bewirkt; die Einführung von bleifreiem Benzin wurde durch Frankreich sogar scharf kritisiert, mit der Begründung, man würde der Automobilindustrie Schaden zufügen. Nun stellt sich die Frage, ob die Bundesregierung im Alleingang Verordnungen erlassen soll, oder ob es nicht doch besser ist, mit anderen Staaten ein gemeinsames Vorgehen anzustreben.

Umweltmaßnahmen sind immer mit erheblichen Kosten verbunden, die zum Teil vom Staat und zum Teil von der Industrie getragen werden. Führt nun die Bundesrepublik alleine Verordnungen ein, so führt das zwangsläufig zu Produktionsverteuerungen, die sich in den Endverbraucherpreisen niederschlagen, d. h. der deutsche Bürger wird im Vergleich zu den Bürgern anderer Nationen stärker belastet. Es können sich Absatzschwierigkeiten durch die Verteuerung ergeben, da andere Länder ihre Erzeugnisse billiger verkaufen können. Die Umstellung von Kraftwerken auf umweltfreundliche Techniken würde sich z. B. in einer Verteuerung des Strompreises um 1–2 Pfennig pro Kilowattstunde niederschlagen.

Außerdem haben Maßnahmen zum Schutz der Umwelt nur in großem Rahmen einen Sinn, d. h. wenn sich die anderen europäischen Länder beteiligen. Es nützt nicht viel, wenn die Bundesregierung kostspielige Maßnahmen durchführt, während in der ČSSR oder in der DDR die Umwelt weiter in großem Maße verschmutzt wird. Die Schadstoffe werden ja durch den Wind überall gleichmäßig verteilt, wie die Bürger im Nordosten Bayerns mit dem „Katzendreckgestank" oft erfahren. Auch die Eindämmung der Flußverschmutzung in der Bundesrepublik allein würde nicht viel nützen, da die Flüsse, die vor oder nach der Bundesrepublik durch Länder fließen, dort verschmutzt werden und das Problem somit ungelöst bleibt.

Das Handeln auf eigene Faust könnte aber auch politische Probleme in Europa verursachen. Das Vertrauen, das sich die Bundesrepublik in den Nachkriegsjahren zu anderen europäischen Staaten geschaffen hat, könnte empfindlich gestört werden, wenn Deutschland damit beginnen würde, internationale Probleme durch isoliertes Handeln lösen zu wollen.

Andere europäische Staaten meinen, sich nicht mehr auf uns verlassen zu können, und würden nicht mehr das frühere Vertrauen in uns setzen. Es könnten sich auch z. B. durch die Einführung bleifreien Benzins Schwierigkeiten für den Tourismus ergeben, da dann ausländische Besucher nicht mehr ohne weiteres mit deutschem Benzin fahren könnten.